

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



**JUNGE GEFLÜCHTETE
AUF DEM WEG IN EIN
EIGENVERANTWORTLICHES
LEBEN BEGLEITEN**

Ein Leitfaden für Fachkräfte

von Nerea González Méndez de Vigo, Johanna Karpenstein und Franziska Schmidt

Zur Illustration der Titelseite:

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Junge Geflüchtete auf dem Weg in ein eigenverantwortliches Leben begleiten

Leitfaden

(s. Rubrik *Materialien*, S. 48)

Die Rubrik „Im Fokus“ ist ein Forum zur kontroversen Diskussion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder, die von der BZgA nicht in jedem Fall geteilt wird.

InfoDienst
Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeber:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro
Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de
Telefon: 069 682036

Druck:

Silber Druck oHG
Am Waldstrauch 1, 34266 Niestetal – Heiligenrode

Dieser InfoDienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Impressum / Zur Illustration der Titelseite	2
Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst	6
Termine, Tagungen, Fortbildungen	7
Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen Webinare zur Fortbildung	9
Beratungsangebot zur Unterstützung traumatisierter Flüchtlinge Termine nach Vereinbarung	10
Wir zusammen schaffen Zukunft Seit Mai 2017	11
Fremde Heimat – Ältere Migranten in Deutschland 8. bis 10. September 2017 in Königswinter	12
Mit Vielfalt Demenz begegnen 13. September 2017 in Kassel	13
Ist sichere Bindung überall gleich? 13. September 2017 in München	14
Interkulturalität in der Gemeindepsychiatrie 14. September 2017 in Köln	15
1. Speyerer Migrationsrechtstage 18. bis 20. September 2017 in Speyer	16
Interkulturelle Kompetenz für Ärztinnen und Ärzte in der medizinischen Versorgung 22. und 23. September 2017 in Berlin	17
Migration und Abspaltung der Realität 27. September 2017 in Bielefeld	18
Dolmetschen für Flüchtlinge im psychosozialen Beratungs- und Behandlungskontext 28./29. September, 15./16. November 2017 in Frankfurt am Main	19
Kultursensible Therapie bei Menschen mit Migrationshintergrund 5. bis 6. Oktober 2017 in München	20
Safe the date: Herbsttagung BumF 9. bis 11. Oktober 2017 in Berlin	21
Fortbildung für Fachkräfte und Helfer/-innen zum Thema Trauma und sexualisierte Gewalt 9. Oktober 2017 in Bonn	22
Mit Zuflucht suchenden leben 20./21. Oktober und 24./25. November 2017 in Fulda	23
Fort- und Weiterbildungen in Interkultureller Beratungs-Kompetenz Ab 26. Oktober 2017 in München	24
Welt aus den Fugen? 28. Oktober bis 1. November 2017 in Bad Salzungen	25
Workshop „Mediation im interkulturellen Kontext“ 3. bis 4. November 2017 in Leipzig	26
Verstehen und verstanden werden. Sprache als erste Medizin 9. November 2017 in Bad Boll	27
Kultursensible Medizin 17. November 2017 in Hannover	28
Zwischen Kommen und Bleiben 16. Dezember 2017 in Münster	29
Call for Abstracts: Population indicators and the politics of expectations 15. bis 21. Juli 2018 in Toronto, Canada (Deadline: 30. September 2017)	30
Materialien	31
Kurzfilme zu Gesundheit und Krankenversorgung in Deutschland / „Breast is best“	33
Schwangerschaft und Geburt / Lisa, Daniel und ...	34

Beim Arzt in Deutschland / Mut machende Infos für Ihre Gesundheit	35
Materialien für Multiplikatoren / Gesundheit vor Ort: Familie & Ehrenamt	36
Unterstützung von Hausärzte/-innen / Diabetes & Ramadan	37
Palliative Versorgung / Patienteninformation Darmkrebs	38
Gesundheitsförderlicher Lebensstil für junge Familien / Interkulturelle Öffnung Altenpflege	39
Die Gesundheitsuntersuchung von Asylsuchenden: bundesweite Analyse	40
Effects of culture-sensitive adaption ... / Mental health and trauma ...	41
Selbsthilfebuch für traumatisierte Flüchtlinge / ... psychisch kranke Flüchtlinge	42
Wenn das Vergessen nicht gelingt / Kurzinformationen zum Thema Angststörung	43
Leitfaden Beantragung einer Psychotherapie für Geflüchtete / Behandlung mit Ermächtigung	44
Psychotherapie nach Flucht und Vertreibung / Versorgungsbericht	45
Soziale Psychiatrie: Flucht und Migration / Kostenübernahmen von Therapie	46
Migration und Behinderung / BTHG, PSG und RBEG: Wichtige Änderungen ab 2017	47
UMFs in der Kinder- und Jugendhilfe / Junge Geflüchtete ins eigenverantwortliche Leben	48
Dokumentation Frühjahrstagung BumF / Traumakompetenz Kinder- und Jugendarbeit	49
Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Kita / Sprachbildung in der Kita	50
Kindheit im Wartezustand / Zukunft mit Kindern, Zukunft für Kinder	51
Dokumentarfilm – Der Flüchtling in mir / Handlungsorientierte Sprachförderung im Museum	52
Kinderarmut in Deutschland / Wird die Kinderarmut weiter steigen?	53
Ankommen in der Schule / Schulzugang für Flüchtlinge	54
Flucht – Trauma – Schule / Newsletter Eine Welt Internet Konferenz	55
Im Namen der Gesundheit	56
Recherche zur Bildungssituation von Flüchtlingen / Interkulturelle und sprachliche Bildung	57
Geflüchtete Frauen in Deutschland: Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt	58
Geflüchtete Jungen, Männer und Väter / Aktionen mit männlichen Flüchtlingen	59
Sexualität von Männern / Fokus Migration in sexueller Bildung und Beratung	60
Demenzerkrankung und Migrationshintergrund / Zugewandert und geliebt – Sport	61
Sport, Migration und soziale Integration / Vorurteile im Betrieb	62
Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund / Integrations- und Diversitätsmonitoring	63
Migration und Transkulturalität / Migration und soziale Arbeit	64
Migration – Flucht – Integration / Gemischte Wanderungen	65
15 Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt / Deutschland Einwanderungsland	66
Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen / Geschlechterungleichheit und Integration	67
Den Herausforderungen der Asyl- und Migrationspolitik in Europa begegnen	68
Z'Flucht – Zeitschrift für Flüchtlingsforschung	69
Der Asylantrag für UMFs / Der Bamf-Bescheid im Asylverfahren	70
Asylmagazin 3/2017: Afghanistan / Asylmagazin 4/2017: Familienzusammenführung	71
Einwanderung neu gestalten / Asylum Related Organisations in Europe	72
Länderprofil: Türkei / Chancen in der Krise: Zur Zukunft in der Flüchtlingspolitik	73
Der Übermuslim / „Stinknormal?“	74
AfD & FPÖ / Ist die AfD zu stoppen?	75
Flüchtlinge: Opfer – Bedrohung – Helden / Flucht, Migration und Trauma	76
Projekte	77
Social-Video-Projekt zum Grundgesetz / Videoprojekt über Jungfräulichkeit	79
Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen / POINT – Potenziale integrieren	80
ASPIRE – Integration von Geflüchteten in Europa / Kommt zum Schwimmen!	81

Frauen mit Fluchterfahrung gründen / Förderung von Integrationsprojekten im Förderjahr 2018	82
ZwischenSprachen / Ergebnisse der Angehörigenbefragung Migrationshintergrund & Demenz	83
Bayern ist bunt / Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung gegründet	84
Preisträger des Berliner Gesundheitspreises	85
Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten	86
Bundesprogramm „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“	87
Förderung gesunder Lebenswelten in Niedersachsen	88
Im Fokus: Geflüchtete	89
» „MenSano“ – Gesundheitsförderung in Asylbewerberheimen Torsten Weber	91
» Väter auf der Flucht Ataman Yildirim	93
» Geschlechtsspezifische Arbeit mit männlichen Geflüchteten – Anspruch, Bedarf und Wirklichkeit Thomas Hölscher	95
Links	99
» Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete	101
» Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	107
Medien der BZgA im Migrationsbereich	112
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung	113

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz. Zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-)Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: *Geflüchtete*
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar

Anton-Burger-Weg 95

60599 Frankfurt

kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

Ausgabe 1:	1. Januar,	erscheint Ende Januar
Ausgabe 2:	1. April,	erscheint Ende April
Ausgabe 3:	1. Juli,	erscheint Ende Juli
Ausgabe 4:	1. Oktober	erscheint Ende Oktober



**TERMINE
TAGUNGEN
FORTBILDUNGEN**

Deutscher Pflegerat e. V.

Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen

Deutscher Pflegerat bietet Webinare zur Fortbildung an



Viele der geflüchteten Männer, Frauen und Kinder, die vor allem seit 2015 nach Deutschland gekommen sind, benötigen eine umfassende Gesundheitsversorgung. Dabei geht es nicht nur darum, Verletzungen zu versorgen, die auf der Flucht entstanden sind oder grippale Infekte zu behandeln. Es geht insbesondere auch darum, Bedürfnisse und Problemlagen von Geflüchteten bei der Ernährung, Hygiene oder im Umgang mit den hiesigen meist kälteren Jahreszeiten zu identifizieren.

„Viele Pflegefachpersonen sind auf die Versorgung Geflüchteter aufgrund ihrer Ausbildung nicht ausreichend vorbereitet“, machte Franz Wagner, Vize-Präsident des Deutschen Pflegerats e.V. (DPR), heute in Berlin deutlich. Daher haben jetzt Expertinnen und Experten aus den Bereichen Pflege und Medizin zusammen mit dem Deutschen Pflegerat fünf Webinare entwickelt.

Die Themen dieser Fortbildungen sind: „Geflüchtete in den verschiedenen Settings, Kulturelle Besonderheiten in Deutschland, Gesundheitliche Situation der Geflüchteten, Infektionskrankheiten“ sowie „Umgang mit traumatisierten Geflüchteten – wie können Pflegende helfen?“

„Wer im Beruf steht und sich vielleicht sogar ehrenamtlich für Geflüchtete engagiert, hat oft keine Zeit, um eine Fortbildung zu besuchen. Deshalb hat der Deutsche Pflegerat sich entschieden, diese Fortbildungen online anzubieten“, betonte Wagner weiter. „Damit ist der Zugang für interessierte Pflegefachpersonen einfach und nur mit sehr geringen Kosten verbunden.“

Die Teilnahme an den Webinaren ist für die ersten 100 Pflegefachpersonen kostenfrei. Ab dem 101-ten Teilnehmer wird für diesen eine Gebühr von 15 Euro zur Kostendeckung erhoben.

Weitere Informationen:

www.deutscher-pflegerat.de

Anmeldung unter:

info@deutscher-pflegerat.de

Kontakt:

Franz Wagner, Vize-Präsident des Deutschen Pflegerats

Deutscher Pflegerat e.V. (DPR), Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Alt-Moabit 91, 10559 Berlin

Telefon: (0 30) 398 77 303

Telefax: (0 30) 398 77 304

E-Mail: presse@deutscher-pflegerat.de

Internet: www.deutscher-pflegerat.de

Beratungsangebot zur Unterstützung traumatisierter Flüchtlinge

Termine nach Vereinbarung



Flüchtlinge sind oftmals nicht nur aufgrund der Situation in den Herkunftsländern, sondern zusätzlich durch die Erfahrungen während der Flucht traumatisiert. Frauen und Kinder, aber auch Männer erleben dabei auch häufig sexualisierte Gewalt.

Ein nicht geklärt Aufenthaltsstatus, die Unterbringungs- und Wohnsituationen und unsichere Lebensperspektiven erschweren zudem die Verarbeitung schrecklicher Erlebnisse und können psychische und körperliche Symptome und Folgen von Traumatisierungen verstärken.

Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt stellt im Rahmen ihres Beratungs- und Unterstützungsangebotes für traumatisierte Flüchtlinge folgendes Angebot zur Verfügung:

- Beratung und psychosoziale Begleitung von Menschen (Frauen, Männer und Kinder), die sexualisierte Gewalt erlebt haben oder noch erleben
- Beratung von Angehörigen und Bezugspersonen von Flüchtlingen, die durch sexualisierte Gewalt traumatisiert sind
- Beratung und Teamsupervision für Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt

Die Beratungen sind kostenlos, auf Wunsch anonym möglich und die Mitarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht. Sie werden auch auf Englisch, Französisch und Spanisch angeboten. Alle Mitarbeiterinnen verfügen über staatlich anerkannte Ausbildungen im Bereich Psychologie, Pädagogik und Sozialarbeit und unterschiedlichen psychotherapeutischen Verfahren. Beratungstermine sind telefonisch zu den angegebenen Telefonzeiten möglich, persönliche Termine müssen telefonisch verabredet werden.

Kontakt:

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn, Wilhelmstr. 27, 53111 Bonn,
Tel.: 0228/635524, info@beratung-bonn.de, www.beratung-bonn.de
Tel. Sprechzeiten: Mo 11–12 Uhr, Di–Fr 10–12 Uhr, Mi 18–20 Uhr.

Wir zusammen schaffen Zukunft

Erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in Unternehmen – Erfahrungen und Austausch



„Wir zusammen“ ist ein Netzwerk von deutschen Unternehmen zur Bündelung ihrer Integrationsinitiativen für Flüchtlinge. Die angeschlossenen Unternehmen fassen dort ihr Engagement unter einem Dach zusammen und setzen so mit ihren Mitarbeitenden ein deutliches Zeichen dafür, dass sie Menschen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen mussten, helfen wollen.

Mit „Wir zusammen“ haben Unternehmen eine Plattform, auf der ihr Engagement in der Flüchtlingsarbeit sichtbar wird. Die Plattform bietet damit neben Transparenz und Orientierung, beispielhafte Lösungswege für eine aktive Integration von Flüchtlingen. Die Beispiele sollen weitere Unternehmen inspirieren, zusammen mit ihren Belegschaften selbst aktiv zu werden.

Um sich „Wir zusammen“ anzuschließen muss ein Unternehmen ein konkretes Integrationsprojekt durchführen und sich durch ein verbindliches Patenschaftsversprechen zur längerfristigen Förderung des Projektes bereit erklären. Wichtig ist, dass das Unternehmen und seine Mitarbeitenden bei der Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft und/oder den Arbeitsmarkt persönlich und direkt involviert sind. Das Engagement kann z. B. die Förderung des kulturellen Austauschs, von Sprachkursen, Mentoren-Programmen hinsichtlich Beruf und Alltag, oder die Bereitstellung von Praktikums- oder Ausbildungsplätzen betreffen.

Auf der Website www.wir-zusammen.de werden die Integrationsprojekte gebündelt, erklärt und sichtbar gemacht. Zudem informiert die Website über die Fortschritte der einzelnen Projekte sowie über neue Engagements.

Den Willkommens-Dialog zu „Wir zusammen schaffen Zukunft“ bildet eine Reihe von Veranstaltungen, zu denen das Handelsblatt die Unternehmen zum Erfahrungsaustausch einlädt. In Kooperation mit dem Netzwerk „Wir zusammen“ entsteht so eine hochkarätige Plattform für Wissenstransfer und persönlichen Austausch auf Entscheider-Ebene. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Teilnehmerzahl begrenzt. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt über den Verlag. Die Veranstaltungen fanden und finden in folgenden Städten statt:

- Dienstag, 16. Mai 2017 – München
- Dienstag, 30. Mai 2017 – Hamburg
- Donnerstag, 8. Juni 2017 – Frankfurt am Mai
- Donnerstag, 6. Juli 2017 – Essen
- Donnerstag, 29. August 2017 – Leipzig
- Donnerstag, 14. September 2017 – Berlin
- Donnerstag, 28. September 2017 – Bielefeld
- Donnerstag, 19. Oktober 2017 - Stuttgart
- Dienstag, 7. November 2017 - Hannover
- Dienstag, 21. November 2017 – Köln

Kontakt:

Für Rückfragen kontaktieren Sie bitte die Veranstaltungsagentur s+k, Hamburg, Marco Hofer, 040.47 83 82, E-Mail: wirusammen@anmeldung.de

Das Projektbüro von Wir-zusammen steht Ihnen bei Fragen jederzeit zur Verfügung:
E-Mail: info@wir-zusammen.de

Fremde Heimat – Ältere Migranten in Deutschland

Seminar vom 8. bis 10. September 2017 in Königswinter

Der Anteil von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit einem Migrationshintergrund in der älteren Generation wächst zusehends. Das Seminar untersucht deren Lebenssituation im dritten Lebensabschnitt und fragt nach ihrem sozialen Status und ihrer Teilhabe. Sind ältere Menschen sozial organisiert? Welche Lebensbezüge und welche spezifischen Bedürfnisse haben sie? Ist unsere Gesellschaft ausreichend sensibilisiert für diese Menschen?

www.azk.de



**Fremde Heimat –
Ältere Migranten in Deutschland**

08. – 10. September 2017
Seminar-Nr. 17.6.116

Tagungsort:
Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter
Johannes-Albers-Allee 3
53639 Königswinter

Seminarprogramm

Veranstaltungszeit:

8. September, 14.00 Uhr, bis 10. September 2017, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter, Johannes-Albers-Allee 3,
53639 Königswinter

Kosten:

130 €

Seminarprogramm:

http://www.azk-csp.de/uploads/tx_seminars/17.6.116.5_SE_01.pdf

Anmeldung:

http://www.azk-csp.de/seminare/bildungsangebote-seminare/kursdetails/?no_cache=1&tx_seminars_pi1%5BshowU id%5D=1406

Kontakt:

Johannes-Albers-Bildungsforum gGmbH im Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter, Johannes-Albers-Allee, 353639 Königswinter, Tel.: 02223 73-0; Fax: 02223 73-111
E-Mail: seminare@azk.de; Internet: www.azk-csp.de
Seminarleiterin: Konstanze von Wrangel, Telefon: 02223 73-122
Sekretariat: Andrea Kannegießer, Tel. 02223 73-167

Mit Vielfalt Demenz begegnen

6. Kasseler Tagespflege-Tage

Fachtagung am 13. September 2017 in Kassel

Ein Thema unter anderen:

Unsere Gesellschaft verändert sich. „Multi-Kulti“ kehrt auch in die Pflege ein. Migranten werden älter, viele Mitarbeiter in der Pflege haben andere kulturelle Wurzeln. Wie gestaltet sich die Pflege von demenziell erkrankten Menschen mit Migrationshintergrund? Worüber sollten wir uns bewusst sein, wenn wir eine kultursensible Pflege anbieten wollen?



6. KASSELER Tagespflege-Tage

„Mit Vielfalt Demenz begegnen“
FACHTAGUNG
13. September 2017

Veranstalter:  Arbeitskreis Tagespflege
Region Kassel

Veranstaltungsort: **Haus der Kirche**
Wilhelmshöher Allee 330
34131 Kassel

Tagsüber bestens versorgt ...
... und abends wieder zu Hause.

Veranstaltungszeit:

13. September 2017, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Haus der Kirche, Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel

Kosten:

75 €

Anmeldung bis 14. August:

www.tagespflege-region-kassel.de

Veranstungsflyer mit Anmeldeformular:

https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/flyer_tagungen/Veranstungen_Termine/Flyer_Fachtagung_Kasseler_Tagespflege-Tage_2017.pdf

Ist sichere Bindung überall gleich?

Fortbildung für Psychotherapeuten und Ärzte am 13. September 2017 in München



„It takes a village to raise a child“ – Sprichwort der kamerunischen Nso-Bauern

Der Lebenskontext, in dem ein Kind aufwächst, hat einen elementaren Einfluss auf die entsprechenden gesellschaftlichen Erziehungsziele. Wissenschaftlichen Studien, die sich mit der kulturvergleichenden Entwicklungspsychologie befassen, weisen auf unterschiedliche Entwicklungsverläufe in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes. Diese Veranstaltung befasst sich mit dem Thema Bindung im Kulturvergleich. Viele Studien sprechen gegen die universelle Gültigkeit der westlichen Bindungstheorien. Ziel der Veranstaltung ist ein besseres Verständnis für die Hintergründe unterschiedlicher Bindungsmuster und der Umgang damit.

Es können Fortbildungspunkten bei der Psychotherapeuten- und Ärztekammer erworben werden. Für diese Veranstaltung erhalten Sie 5 Fortbildungspunkte der Psychotherapeutenkammer Bayern.

Veranstaltungszeit:

13. September 2017, 19 bis 22 Uhr

Veranstaltungsort:

Fortbildungs- und Forschungsakademie Refugio München transfer
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

65 €

Onlineanmeldung:

<http://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/ist-sichere-bindung-ueberall-gleich/>

Kontakt:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Melisa Budimlic, 089/45206737, fortbildung@refugio-muenchen.de

Interkulturalität in der Gemeindepsychiatrie

Jubiläumsfachtagung: 10 Jahre SPKoM in Zusammenarbeit mit den SPZ im Rheinland

14. September 2017 in Köln

Wir müssen immer wieder erkennen, dass in der alltäglichen Praxis die Aufmerksamkeit und Sensibilität für die spezifischen Lebenslagen und Bedürfnisse der Menschen mit Zuwanderungs- und Fluchthintergrund ständig neu wach gehalten werden müssen, dass die Barrieren des Nicht-Verstehens und manchmal auch der Überforderung dazu führen, dass notwendige Hilfen nicht angeboten und gegeben werden.

Also stehen wir auch heute in der Gemeindepsychiatrie weiterhin vor großen Herausforderungen, was in den letzten Jahren nicht zuletzt durch die Zuwanderung von Flüchtlingen deutlich geworden ist. Dabei sind es zum einen die unterschiedlichen kulturellen Wahrnehmungs- und Erlebensweisen verbunden mit sprachlichen Verständigungsproblemen, die die Chancen von psychisch erkrankten Menschen mit Migrationshintergrund beeinträchtigen können, eine adäquate psychiatrische Versorgung zu erhalten.

Zum anderen gilt es aber auch, die Ängste vor Fremdheit und Konflikten im Aufeinandertreffen unterschiedlicher kulturell geprägter Werte und Lebensweisen zu bewältigen und allen Erscheinungen von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung entgegenzutreten. Deshalb steht über allen Zielen und Maßnahmen der LVR-Förderung von SPZ und SPKoM das Prinzip der „Interkulturellen Öffnung“ der Dienste und der Entwicklung einer „Interkulturellen Kompetenz“ der Mitarbeitenden.

Wir – der Landschaftsverband Rheinland, die Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie Rheinland (AGpR) und die Arbeitsgemeinschaft der SPKoM Rheinland als gemeinsame Veranstalter - freuen uns bei dieser Tagung auf Referent*innen, die uns diese wichtigen Themen mit ihrer Expertise erschließen und uns in eine qualifizierte Fachdiskussion führen werden.

Zum Abschluss der Veranstaltung wollen wir mit einer interdisziplinär besetzten Podiumsdiskussion den Fragen nachgehen, wie die SPKoM die SPZ und andere gemeindepsychiatrische Dienste unterstützen können, welche Beispiele „guter Praxis“ es gibt und welche Chancen und neuen Perspektiven sich aus dieser Zusammenarbeit für die ambulante gemeindepsychiatrische Versorgung von Menschen mit Zuwanderungs- und Fluchthintergrund ergeben können.



Veranstaltungszeit:

14. September 2017, 11 bis 17.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Landschaftsverband Rheinland (LVR) Horion-Haus, Raum Rhein
Hermann-Pünder-Str. 1, 50679 Köln
Die Veranstaltung ist kostenfrei

Anmeldung:

Bis zum 31.08.2017 per E-Mail unter Angabe von Name, Vorname, Institution und Postanschrift an: guido.gierling@lvr.de

Kontakt:

Guido Gierling, Tel.: 0221-809-6941, E-Mail: guido.gierling@lvr.de
Gerda Schmieder, Tel.: 0221-809-6947, E-Mail: gerda.schmieder@lvr.de

1. Speyerer Migrationsrechtstage

Folgerungen aus der „Flüchtlingskrise“

Kurzfristige Krisenbewältigung statt nachhaltiger Konzepte?

18. bis 20. September 2017 in Speyer

Mit den 1. Speyerer Migrationsrechtstagen soll eine Veranstaltungsreihe etabliert werden, die sich regelmäßig den aktuellen Entwicklungen im Migrationsrecht widmet. Die Auftaktveranstaltung dient der regionalen und überregionalen Vernetzung der Akteure in Verwaltung, Rechtsprechung, Anwaltschaft, Beratungsstellen und Zivilgesellschaft.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt in der Bestandsaufnahme der umfassenden Rechtänderungen, die seit der sogenannten „Flüchtlingskrise“ erfolgt sind, namentlich im Hinblick auf die Unterbringung, Existenzsicherung, Gesundheitsversorgung und Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten, aber auch im Verfahrensrecht. Diese werden nicht nur auf ihre Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht analysiert, sondern auch im Hinblick auf ihre praktischen Auswirkungen diskutiert. Die Veranstaltung schließt mit einem Ausblick auf künftige Entwicklungen auf europäischer und nationalrechtlicher Ebene.

Zielgruppe: Verwaltung, Rechtsprechung, Anwaltschaft, Migrationberatung, ehrenamtlich Tätige



Veranstaltungszeit:

18. September, 14 Uhr, bis 20. September 2017, 12.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer
Freiherr-vom-Stein-Str. 2, 67346 Speyer Universität Speyer,
Hörsaal 1

Kosten:

Der Bund und alle Länder sind Träger der Universität. Für
Teilnehmende aus dem Bereich der unmittelbaren Verwaltung
unserer Träger werden 280 Euro berechnet. Sonstige
Teilnehmende bezahlen 320 Euro

Anmeldung:

Bis 18. August 2017 per E-Mail, Fax oder übers Internet

Flyer und Onlineanmeldung:

<http://www.uni-speyer.de/de/weiterbildung/weiterbildungsprogramm.php?seminarId=78>

Kontakt:

Tel. 06232/654-226/-269/-175

Fax 06232/654-488

tagungssekretariat@uni-speyer.de

Interkulturelle Kompetenz für Ärztinnen und Ärzte in der medizinischen Versorgung von Patienten mit Migrations- und Fluchterfahrung

22. und 23. September 2017 in Berlin



Ein gelungener Kontakt mit Patienten hat großen Einfluss auf den Behandlungserfolg. Der Umgang mit Patienten mit Migrationshintergrund kann eine besondere Herausforderung sein, wenn verschiedene kulturelle Normen, Rollenverständnisse und Krankheitskonzepte aufeinandertreffen. Durch gezielte interkulturelle Sensibilisierung und eine Einführung in kultursensible Gesprächsführung kann die Arzt-Patienten-Interaktion erheblich verbessert werden.

Neben der Vermittlung von relevantem Hintergrundwissen werden im Kurs praktische Übungen und Rollenspiele zur Steigerung der interkulturellen Kompetenz durchgeführt. Die Teilnehmenden sind eingeladen, auch eigene Fallbeispiele aus der Berufspraxis einzubringen.

Ziele

- Verbesserter Kontakt mit Patienten mit Migrations- und Fluchterfahrung
- Kultur- und migrationssensible Diagnostik zur Verhinderung von Fehldiagnosen und Fehlbehandlung
- Erhöhung der Patienten-Compliance und Psychohygiene der Patienten
- Konstruktiver Umgang mit kulturellen Unterschieden und Konflikten

Inhalte

- Migration, Flucht und Gesundheit (wichtige Zusammenhänge, Epidemiologie)
- Psychische Herausforderungen von Migration und Flucht
- kulturelle Krankheitskonzepte und kulturvariable Symptompräsentation
- Rollenverständnis Arzt – Patient
- Rolle von Angehörigen
- Kultursensible Gesprächsführung und Diagnostik
- Selbstreflexion im Umgang mit dem „Fremden“

Methoden

- Kurzvortrag
- Übungen
- Fallbeispiele aus der Praxis
- Gruppenarbeit

Zielgruppe

Ärztinnen / Ärzte in Kliniken oder im öffentlichen Gesundheitsdienst sowie niedergelassene Mediziner/innen in eigener Praxis

Veranstaltungszeit:

22. September, 15.30 bis 19.30, und 23. September, 10.00 bis 16.30

Veranstaltungsort:

Campus Charité Mitte, Charitéplatz 1, 10117 Berlin

Kosten:

170 Euro

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

https://chia.charite.de/programm/interkulturelle_kompetenz/ :

Kontakt:

chia@charite.de, Tel.: +49 30 450 576 454

Akademie für medizinische Fortbildung, in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Institut für transkulturelle Kompetenz Bielefeld

Migration und Abspaltung der Realität

Herausforderung in der Psychiatrie

Allgemeine Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte

27. September 2017 in Bielefeld

akademie
für medizinische Fortbildung
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe



MITK
Medizinisches Institut
für transkulturelle Kompetenz
Broclawski & Golsabahi

Themen:

- Psychose und Wahn bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte; Loyalitätskonflikte zwischen dem Ich aus dem Heimatland und dem Ich im Ankunftsland
- Die Rolle der Spiritualität/Religion in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung am Beispiel der Flüchtlinge aus islamischen Ländern

Veranstaltungszeit:

27. September 2017, 16:00 bis 18:30 Uhr

Veranstaltungsort:

Hotel Brackweder Hof, Gütersloher Str. 236, 33649 Bielefeld

Kosten:

Akademienmitglieder: kostenfrei; andere Zielgruppen: 10 bzw. 20 €

Anmeldung:

Schriftlich an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251 929-2249, E-Mail: Ly@aekwl.de oder decampos@aekwl.de

Kontakt:

Auskunft-Tel.: 0251 929-2224 oder 0251 929-2208

Dolmetschen für Flüchtlinge im psychosozialen Beratungs- und Behandlungskontext

28./29. September, 15./16. November 2017 in Frankfurt am Main

FATRA bietet Sprach- und Kulturvermittlern in Frankfurt und der näheren Umgebung, die sich im beraterischen und therapeutischen Prozess weiterbilden möchten, ein Basis-Seminar „Dolmetschen für Flüchtlinge im psychosozialen Beratungs- und Behandlungskontext“ an.

Unser Angebot richtet sich an professionelle Dolmetscher, Migrant/-innen, die schon länger in Deutschland leben, und Integrationshelfer/innen, damit sie sich für das Dolmetschen im Gesundheitswesen und im Beratungskontext besser qualifiziert fühlen.

Die zweitägigen Kurse informieren u.a. zu Themen wie das Setting in der Dreier-Situation, Einfluss von traumatischen Erfahrungen auf die Übersetzungssituation mit Flüchtlingen, eigene psychische Schutzmechanismen im Umgang mit belastenden Situationen, Umgang mit Rollenerwartungen von Klienten und Beratern/Therapeuten. Inhaltlich werden sowohl theoretische Grundlagen vermittelt als auch praktische Fälle anhand von Übungen und Rollenspielen analysiert.

Termine im Jahr 2017 sind:

28. und 29. September 2017

15. und 16. November 2017



Veranstaltungszeit:

28./29. September 2017, 15./16. November 2017, jeweils 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Praxis Marie Rössel-Ćunovič, Beratung – Fortbildung – Supervision,
Rossertstr. 2, 60323 Frankfurt

Kosten:

20 €

Infolyer mit Anmeldeformular unter:

http://menschen-wie-wir.de/fileadmin/content/menschen-wie-wir/download/Eventflyer/Faltblatt_Dolmetscherschulung_FATRA_2017_.pdf

Anmeldung mit Anmeldeformular an:

FATRA e.V., Berger Straße 118, 60316 Frankfurt

Fon 0151 7211 8965, Fax 069-498526

E-Mail: xueqing.wu@fatra-ev.de

Internet: www.fatra-ev.de

Kultursensible Therapie bei Menschen mit Migrationshintergrund

Fortbildung für Psychotherapeuten und Ärzte vom 5. bis 6. Oktober 2017 in München



„Ich verstehe die einfach nicht!“, ist kein seltener Satz von Professionellen, die mit MigrantInnen arbeiten. Sie haben dann den Eindruck, dass die Welten so verschieden sind und die Wertesysteme so weit auseinander liegen, dass Beratung und Therapie einfach nicht das passende Instrumentarium sind.

Ein wesentlicher Grundgedanke in der Therapie ist, dass es nicht einen einzigen Blick auf die Wirklichkeit gibt, sondern viele verschiedene Möglichkeiten, die Welt zu sehen und zu bewerten. Dennoch fällt es im interkulturellen Kontext oft nicht leicht, den anderen Blickwinkel zu erkennen und ihn dann für die eigene Therapie zu nutzen. Missverständnisse und Therapieabbrüche sind immer wieder die Folge. Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrer Arbeit mit Migrantinnen und Migranten arbeiten und ihre Blick weiten möchten. In dem zweitägigen Seminar werden folgende Einheiten angesprochen:

- Kenntnisse zu interkulturellen Aspekten in der Therapie
- Darstellung einer interkulturellen Gesprächsführung
- Auswirkungen einer Migration
- Erweiterte Anamnese bei der Behandlung von MigrantInnen
- Kenntnisse zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Krankheits- und Heilungsverständnis
- Technik des unterkulturellen Pendelns

Es können Fortbildungspunkten bei der Psychotherapeuten- und Ärztekammer erworben werden. Für diese Veranstaltung erhalten Sie 16 Fortbildungspunkte der Psychotherapeutenkammer Bayern.

Veranstaltungszeit:

5. bis 6. Oktober 2017 Uhr, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Fortbildungs- und Forschungsakademie Refugio München transfer
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

225 €

Onlineanmeldung:

<http://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/kultursensible-therapie-bei-menschen-mit-migrationshintergrund/>

Kontakt:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München
Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57
Melisa Budimlic, 089/45206737, fortbildung@refugio-muenchen.de

Safe the date: Herbsttagung

9. bis 11. Oktober 2017 in Berlin



Die Herbsttagung des Bundesfachverband umF dient sowohl der Vermittlung von Grundlagenwissen als auch der intensiven Auseinandersetzung mit einzelnen relevanten Themen aus der Praxis. Sie reagiert in ihrer Schwerpunktsetzung auf aktuelle politische Veränderungen und Gesetzesvorhaben. Ihr Ziel ist zudem die Vernetzung zwischen Fachkräften.

Eine Anmeldung ist demnächst möglich.

Veranstaltungszeit:

9. Oktober, 12 Uhr, bis 11. Oktober, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Jugendgästehaus Hauptbahnhof, Lehrter Str. 68, 10557 Berlin, Deutschland

Anmeldung:

für sämtliche Tagungen ist ausschließlich online über das Anmeldeportal und nicht über die Geschäftsstelle möglich: <http://www.b-umf.de/herbsttagung>

Kontakt:

BumF e.V. - Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.

Paulsenstr. 55 – 56, 12163 Berlin, Germany

E-Mail: info@b-umf.de

Per Telefon: +49 (0)30 82 09 743 - 0

Per Fax: +49 (0)30 82 09 743 - 9

Kostenlose Fortbildung für Fachkräfte und ehrenamtliche Helfer/innen zum Thema Trauma und sexualisierte Gewalt

9. Oktober 2017 in Bonn



Viele Menschen engagieren sich als Ehrenamtliche oder Fachkräfte in Unterkünften für geflüchtete Menschen oder in anderen Angeboten der Flüchtlingshilfe. Sie sind mit vielfältigen Alltagsproblemen, Sorgen und oftmals auch schweren Traumatisierungen der Menschen konfrontiert, die sie unterstützen möchten. Viele der Geflüchteten haben auf unterschiedliche Weise sexualisierte Übergriffe erleben müssen. Diese Situation kann auch für Helferinnen und Helfer sehr belastend sein.

Die Beratungsstelle bietet auch im Jahr 2017 wieder eine kostenlose Fortbildung an, um Menschen, die mit Flüchtlingen arbeiten, zu unterstützen:

Wir möchten mit einer vierstündigen Fortbildung Ehrenamtliche und Fachkräfte aus der Flüchtlingshilfe darin unterstützen, Traumatisierungen wahrzunehmen und ihnen Wege aufzeigen, damit sensibel und ressourcenorientiert umzugehen. Durch Informationen und praxisnahe Übungen sowie konkrete Fallarbeit werden Anregungen gegeben, wie traumatisierte Personen gestärkt werden können und man sich gleichzeitig vor emotionaler Überlastung und Überforderung schützen kann.

Veranstaltungszeit:

9. Oktober 2017, 10–14 Uhr

Veranstaltungsort:

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Wilhelmstr. 27, 53111 Bonn

Anmeldung und Kontakt:

Bis 22. September 2017 telefonisch: 0228/635524, per Fax: 0228/697805 oder E-Mail: info@beratung-bonn.de oder per Post: Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Wilhelmstr. 28, 53111 Bonn. Bitte Namen, Institution und Erreichbarkeit angeben

Mit Zufluchtsuchenden leben

Eine Seminarreihe für Menschen, die sich für Flüchtlinge engagieren

20./21. Oktober und 24./25 November 2017 in Fuldataal

20./21. Oktober:

Stärkung der interkulturellen Kompetenz

Das Zusammentreffen unterschiedlicher Kulturen bedeutet immer auch eine Begegnung mit sehr unterschiedlichen Werten und Normen. Scheinbar selbstverständliche Gepflogenheiten, Sitten und Gebräuche werden in Frage gestellt, von Angehörigen einander fremder Kulturen oft nicht einmal verstanden. In Mitteleuropa schätzen wir unsere Werte und Normen als Ergebnisse einer langen, sehr konfliktreichen geschichtlichen Entwicklung. In der Bundesrepublik Deutschland sind sie im Grundgesetz als kodiertes Recht verbrieft. Es garantiert einerseits unveräußerliche Rechte, fordert andererseits aber auch die Anerkennung gesetzlicher Normen. Daraus können gesellschaftliche und politische Konflikte entstehen. Durch sachliche Information und in der Vergegenwärtigung alltäglicher Konfliktsituationen können Lösungsansätze gefunden werden, die den Teilnehmenden Orientierung und Perspektiven in ihrer Haltung zu Flüchtlingen und Asylsuchenden geben können.

24./25 November:

Begleitung von Zuflucht suchenden Kindern und Jugendlichen

Begleitete wie auch unbegleitete Kinder und Jugendliche brauchen intensive Zuwendung und besondere Aufmerksamkeit. Sie sind dabei auf die Unterstützung der Jugend- und Sozialämter angewiesen. Die Bevölkerung kann dabei auf vielfältige Weise behilflich sein – z. B. indem sie Kinder und Jugendliche bei Behördengängen und Arztbesuchen begleitet, Nachhilfeunterricht erteilt, sportliche Aktivitäten anbietet, Kinder und Jugendtreffs organisiert und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung eröffnet. In dieser Einheit wird aus der Sicht einer Sozialarbeiterin des Jugendamts dargestellt und erklärt, welche Schwierigkeiten sich im Alltag bei der Wahrnehmung dieser Hilfestellungen ergeben. An Hand von praktischen Beispielen werden gemeinsam angemessene Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.



Veranstaltungszeiten:

20./21. Oktober und 24./25 November 2017,
Freitag von 17–20, Samstag von 9–17 Uhr

Veranstaltungsorte:

Oktober: Katharina-von-Bora-Haus, Hupfeldstr. 21, 34121 Kassel
November: Rheinhardswaldschule Fuldataal, Rothwestener Straße
2–14, 34233 Fuldataal

Kosten:

40 € pro Einheit

Anmeldung an:

Psychodramainstitut für Europa e.V.
Gemarkenstraße 96, 51069 Köln
oder per E-Mail an geschaeftsstelle@psychodramainstitut.de

Veranstungsflyer und Anmeldeformular:

http://menschen-wie-wir.de/fileadmin/content/menschen-wie-wir/download/Eventflyer/Zuflucht17_2_.pdf

Kontakt:

Fred Dorn, Diplom-Sozialwirt,
Psychodramaleiter, Supervisor
Tel.: 0173 378 22 88,
fred_dorn@magicvillage.de

Fort- und Weiterbildungen in Interkultureller Beratungs-Kompetenz für gesundheitliche und psychosoziale Dienstleister

Ab 26. Oktober 2017 in München



InterCultura München vereinigt unter seinen Trainer*innen und Netzwerkpartnern jahrelange Erfahrungen in der Qualifizierung zu kommunikativen Kompetenzen in interkulturellen Feldern. Diversity-Management, Führungskräfte trainings, Systemisch-Lösungsfokussierte Weiterbildungen nach den Qualitätsstandards der Systemischen Gesellschaft, Aufbau von Dolmetscher-Diensten nach dem Community Interpreter Konzept sind Schwerpunkte des Angebots. Die Trainer*innen verfügen über langjährige eigene Erfahrungen in der interkulturellen Arbeit im In- und Ausland und decken ein breites Spektrum verschiedener Arbeitsfelder ab; sie haben fundierte Expertise in der Erwachsenenbildung und der Personalentwicklung mit Fokus auf interkultureller Kommunikation.

Seminarprogramm im Herbst 2017:

Weiterbildung Interkulturelle Systemische Beratung für Praktiker*innen in der interkulturellen Arbeit: **Start 26.10.2017 in München**

Weiterbildung Systemisches Coaching für Führungskräfte in der interkulturellen Arbeit: **Start 15.11.2017 in München**

Interkultureller Basiskurs Systemische Beratung für Asylberater*innen **nach Bedarf**

Aufbauweiterbildung Systemische Supervision mit interkulturellem Schwerpunkt für Systemische Berater*innen (SG/DGSF): **Start 10.11.2017 in München**

Workshop: Grundlagen der Interkulturellen Systemischen Beratung:
19.01.2018 bis 20.01.2018 in München

Workshop: Interkulturelle Systemische Arbeit mit Familien
17.11.2018 bis 18.11.2018 in München

Weitere Informationen zu Fortbildungsinhalten und -programm, Kosten und Anmeldung:
<http://incum.de/aktuelles/>

Kontakt:

InterCultura München
Landshuter Allee 21, 80637 München
Tel: 089 1202 7733, Fax: 089 1893 78 769
www.incum.de, info@incum.de

Welt aus den Fugen?

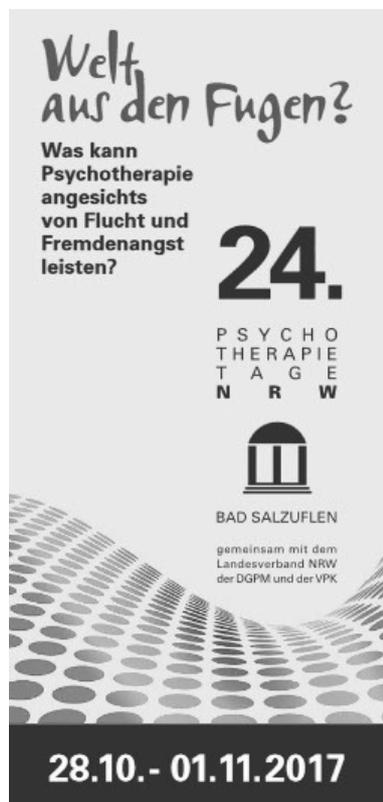
Was kann Psychotherapie angesichts von Flucht und Fremdenangst leisten?

28. Oktober bis 1. November 2017 in Bad Salzuflen

Die Trennungsangst, ist möglicherweise die einzige Angst, die uns Menschen angeboren ist. Es handelt sich um evolutionär erworbenes und affektiv repräsentiertes Gattungswissen darum, dass Überleben nur innerhalb vertrauter Beziehungen möglich ist. Sichtbar wird diese Angst erstmals beim Baby das etwa mit 8 Monaten ‚fremdelt‘. In Zeiten migrationsbedingter Veränderungen, in denen ganze Gesellschaften wachsende Unsicherheit zu ertragen haben, werden unverarbeitete kindliche Ängste auch für die Ausbildung kollektiver Wahrnehmungs- und Handlungsstereotypen wieder hochbedeutsam.

Dies gilt besonders, wenn diese Ängste durch real erlebte Gewalthandlungen im eigenen Land validiert werden. Die Zuwanderer leiden zudem in erheblichem Umfang unter traumatische Erfahrungen und Ängsten. Integration wird dadurch nicht zu einem schnellen Angleichungsprozess. Vielmehr wird sich dieser Prozess über mehrere Generationen hinweg erstrecken. Das alles macht auch Psychotherapie in diesem Handlungsfeld zu einem spannungsvollen, konfliktreichen wechselseitigen Lernprozess.

Wie können wir Psychotherapeuten uns angesichts von Flucht und Fremdenangst konstruktiv einbringen? Die Tagung wird dieser Frage nachgehen.



Veranstaltungszeit:

28. Oktober, 15 Uhr, bis 1. November 2017, 12.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Die Tagung wird in mehreren zentral gelegenen Tagungsstätten rund um das Kur- und Stadttheater durchgeführt: Kur- und Stadttheater, Parkstraße 26, 32105 Bad Salzuflen

Kosten:

Bis 31. August / ab 1. September

160; 140; 80 / 180; 160; 90 (Grundgebühr)

160; 140; 80 / 180; 160; 90 (Gebühr Kurs)

160; 140; 80 / 180; 160; 90 (Gebühr Arbeitsgruppen)

Anmeldung:

Nord-Süd-Kongress, c/o Susanne Berger

Brunnenstr. 38, 40223 Düsseldorf

per Fax an: +49 (0)211 - 22 95 489

Registrierung und Download auch online unter:

www.psychotherapietage-nrw.de

Kontakt:

Nord Süd Kongress, Solinger Str. 29, 51371 Leverkusen

Tel 0214-7346-777-0, Fax 0214 7346-777-2

kontakt@nordsuedkongress.de

Weitere Informationen:

www.psychotherapietage-nrw.de

Workshop „Mediation im interkulturellen Kontext“



3. bis 4. November 2017 in Leipzig

Mediation wird mit Erfolg in interkulturellen Konflikten eingesetzt. Gehören die Konfliktparteien unterschiedlichen Nationalkulturen an, fließen die kulturellen Charakteristika als eine wichtige Komponente in den Vermittlungsprozess ein. Von der Falleingangsphase bis zur Vereinbarung bietet Mediation im interkulturellen Kontext Synergiepotentiale in der Konfliktlösung.

Gleichzeitig stellt dieser Kontext an die Mediatoren besondere Herausforderungen, da sich die Konfliktparteien in der Regel in ihrem Konfliktverhalten, im Kommunikationsstil und ihren Erwartungen an die Rolle und Haltung des Mediators unterscheiden.

Schwerpunkte:

- Besonderheiten im Mediationsdesign im interkulturellen Kontext
- Kulturspezifisches Konfliktverhalten und Kommunikationsstile
- Rolle und Haltung des Mediators im interkulturellen Kontext
- Länderspezifische Traditionen der Konfliktvermittlung
- Umgang mit unterschiedlichen Werten und Normen in der Mediation
- Methoden und Techniken in der Mediation im interkulturellen Kontext

Veranstaltungszeit:

3. bis 4. November 2017

Veranstaltungsort:

Institut für Kommunikation und Mediation Dr. Barth, Hohe Straße 11, 04107 Leipzig.

Kosten:

290,00 EUR (inkl. MwSt.)

Anmeldung und weitere Informationen:

kontakt@ikome.de oder

https://www.ikome.de/media/upload/termin/170419_20170329mediationinterkulturellerkontext.pdf

Evangelische Akademie Bad Boll

Verstehen und verstanden werden. Sprache als erste Medizin

Dolmetschen im Gesundheitswesen

9. November 2017 in Bad Boll



Wer sich als Patient_in nur „schlecht ausdrücken“ kann, läuft Gefahr, keine angemessene Behandlung zu bekommen. Wenn Ärzt_innen und Pflegekräfte allein auf zufällig vorhandene Dolmetscherfähigkeiten zurückgreifen müssen, ist der medizinische Grundsatz der „informierten Einwilligung“ (informed consent) kaum zu gewährleisten. Für ein dem „informed consent“ entsprechendes Dolmetschen fehlen bisher flächendeckende Strukturen, geklärte Refinanzierungen und einheitliche Standards. Die Tagung will aufgrund von Erfahrungen und durch Fachbeiträge Schritte diskutieren und aufzeigen, wie das Dolmetschen im Gesundheitswesen etabliert werden kann.

Zielgruppen: Akteure und Verantwortliche im Gesundheitswesen, Pflegekräfte, Mediziner, Integrationsbeauftragte, Dolmetscher_innen, betroffene Patient_innen, interessierte Bürger_innen

In Kooperation von Diakonischem Werk Württemberg, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt Württemberg

Veranstaltungszeit:

9. November 2017, 9.30 bis gegen 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Evangelische Akademie Bad Boll, Akademieweg 11, 73087 Bad Boll

Kosten:

50 € inklusive Verpflegung (Ehrenamtliche 25 €)

Onlineanmeldung:

<https://www.ev-akademie-boll.de/nc/programm/anmeldung/410717.html>

Weitere Informationen und Kontakt:

<http://www.ev-akademie-boll.de/tagung/410717.html>

Kultursensible Medizin

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Argumente für Gesundheit“

17. November 2017 in Hannover

In Deutschland leben derzeit mehr als 18 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Bei der Begleitung von Menschen aus anderen Kulturen in unserem Land werden wir auf faszinierende Art und Weise bereichert. Wir gewinnen einen veränderten Blick auf das Eigene und das Fremde. Die Beunruhigung durch Fremde unter uns kann auch intrapsychisch als die Beunruhigung durch das Fremde in uns aufbrechen. Hier gilt es Annäherung und Verstehen zu initiieren und Fremdes in und um uns zu respektieren und kennenzulernen – diese Forderung gilt auch für unser Gesundheitssystem. Zahlreiche system- und personenbezogene Barrieren können wir beim Thema Gesundheit zurzeit noch identifizieren, die der selbstbestimmten Navigation von Migrant*innen in unserem sektorierten Gesundheitssystem im Wege stehen. Sprachliche, religiös-kulturelle, milieubedingte Barrieren und Diskriminierung im Umgang mit Krankheit wollen erkannt und überwunden werden. Das erhöhte Risiko für psychische Erkrankungen und Traumatisierungen bei Flüchtlingen spielt eine wichtige Rolle. Der bedarfsgerechte Reha-Zugang und die vollschichtige Integration in das Erwerbsleben müssen erleichtert werden.

Wir möchten mit Ihnen gemeinsam fruchtbare Lösungsansätze zum sensiblen Umgang mit den Kultur- und Migrationskonflikten und der Überwindung von Barrieren erarbeiten.



MGAS
Niedersachsen e.V.

Veranstaltungsreihe
Argumente für Gesundheit 2017

**Emanzipierte
Patient*innen**

Wie kann das Gesundheitswesen
auf Interkulturalität, Gender und
Diversität in der Gesellschaft
reagieren?

27. Oktober, 17. November
und 30. November 2017
Hanns-Lilje-Haus, Hannover

Veranstaltungszeit:

17. November 2017, 10.30 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Hanns-Lilje-Haus, Knochenhauerstr. 33, 30169 Hannover
Der Veranstaltungsort ist barrierefrei nutzbar

Kosten:

18 Euro

Anmeldung und Programmflyer unter:

http://www.gesundheit-nds.de/images/pdfs/flyer17/Veranstaltungsreihe_web.pdf :

Kontakt:

Tel.: 0511 / 388 11 89 - 0

Fax: 0511 / 350 55 95

E-Mail: info@gesundheit-nds.de

Internet: www.gesundheit-nds.de

Akademie für medizinische Fortbildung, in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Institut für transkulturelle Kompetenz Bielefeld und der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf

Zwischen Kommen und Bleiben

Medizinische Versorgung als Grundpfeiler der Integration

16. Dezember 2017 in Münster



MITK
Medizinisches Institut
für transkulturelle Kompetenz
Broclawski & Golsabahi



Akademie für
öffentliches
Gesundheitswesen
in Düsseldorf

Themen:

- Medizinische Versorgung als Grundpfeiler der Integration
- Einführung in das Buch „Zwischen Kommen und Bleiben“ durch den Herausgeber
- Hintergründe zum Buch, Herausforderungen, Gliederung und Hinführung zum Kapitel „Integration“
- Podiumsdiskussion: „Zwischen Kommen und Bleiben“ – Medizinische Versorgung als Grundpfeiler der Integration

Veranstaltungszeit:

16. Dezember 2017, 10:00 bis 14:15

Veranstaltungsort:

Ärzttekammer Westfalen-Lippe, Raum „Westfalen-Lippe“ 2. Etage, 48147 Münster

Kosten:

Akademiemitglieder: 20 €; Nichtmitglieder 30 €, ermäßigt 10 €

Anmeldung:

Schriftlich an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251 929-2249, E-Mail: Ly@aekwl.de oder decampos@aekwl.de

Kontakt:

Auskunft-Tel.: 0251 929-2224 oder 0251 929-2208

Call for Abstracts: Population indicators and the politics of expectations

XIX ISA World Congress of Sociology: Power, Violence and Justice: Reflections, Responses and Responsibilities

15. bis 21. Juli 2018 in Toronto, Canada (Deadline: 30. September 2017)



In the sociology of quantification, the relevance of population numbers in democratic politics was among the earliest issues addressed. A basic assumption in this line of reasoning is that there is an inherently political dimension to what seems to be methodological or technocratic issues in the use of numbers in politics. The planned session picks up this argument by focusing on specific aspects of how population indicators are institutionalized and used in politics.

Population indicators operate largely hidden from public scrutiny—for example, they define the size of electoral districts or the nature of intergovernmental fiscal relations. However, the processes by which population indicators become institutionalized as key elements of collective efforts to achieve larger social goals are still poorly understood. The same can be said about conflicts over alternative indicators.

- How can we systematically describe institutionalization processes of key population indicators?
- Which conflicts arise from divergent practices of using population numbers?

Expectations about the future are often symbolized and narrated in politics by using demographic projections. On the one hand demographic projections belong to the most reliable type of projections that we know. On the other hand, migration movements introduce a notoriously hard to predict element in demographic projections. It has been argued repeatedly that a projection of future demographic developments — such as in shrinking societies — will demotivate genuine political decision-making by suggesting overwhelming factual constraints.

- How do population indicators operate as instruments of imagination?
- How do demographic projections account for the irreducible uncertainty of the future?

Please submit your contribution proposals online via the official ISA conference website:
<https://isaconf.confex.com/isaconf/wc2018/webprogrampreliminary/Session8795.html>

Session Organizers und Kontakt:

- Walter Bartl, Martin-Luther-University Halle-Wittenberg, Germany, walter.bartl@soziologie.uni-halle.de
- Reinhold Sackmann, Martin-Luther-University Halle-Wittenberg, Germany, reinhold.sackmann@soziologie.uni-halle.de



Deutsches Rotes Kreuz, Soziale Dienste OWL gGmbH, Deutsches Rotes Kreuz,
Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen

Sieben Kurzfilme zu Gesundheit und Krankenversorgung in Deutschland in vier Sprachen



Im Rahmen eines vom MGEPA geförderten Projekts wurden sieben leicht verständliche Filme zu verschiedenen Gesundheitsthemen für zugewanderte Menschen in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch und Sorani (Kurdisch) erstellt. Die Filme sollen zugewanderten Menschen ermöglichen, sich besser über das Gesundheitswesen, medizinische Versorgung und Prävention zu informieren. Sie können außerdem die Arbeit von haupt- und ehrenamtlich Tätigen in der Flüchtlingshilfe, im Gesundheitswesen sowie von Sprach- und Integrationskursen unterstützen. Zahlreiche Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen, der Flüchtlingshilfe und der Migrationsberatung haben das Projekt unterstützt und beispielsweise ihr Wissen über den Informationsbedarf der Zielgruppen eingebracht. Die Darstellerinnen und Darsteller in den Filmen sind Menschen mit Migrationsgeschichte, so dass zugewanderte Menschen sich leichter mit ihnen identifizieren können. Die Informationsfilme können auf der mehrsprachigen Internetseite www.drk-gesundheitsfilme.de sowohl angesehen als auch kostenfrei heruntergeladen werden. Sie informieren zu den Themen: Gesundheitssystem, Schwangerschaft und Geburt, Schutz vor Infektionen, Psychische Gesundheit, Kindergesundheit, Gesunde Zähne, Krebsvorsorge

Kontakt:

DRK Soziale Dienste OWL gGmbH, August Bebel Straße 8, 33602 Bielefeld

Heike Reinecke, Referatsleiterin „Prävention, Öff. Gesundheitsdienst, Fachaufsicht LZG“
Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf, Telefon: +49 (0)211 8618 3307, Telefax: +49 (0)211 8618 3372
E-Mail: heike.reinecke@mgepa.nrw.de, Internet: www.mgepa.nrw.de

Stillförderung Schweiz

Kurzfilm „Breast is best“ in 14 Sprachen

Aus dem mehrfach ausgezeichneten Ausbildungsfilm „Breast is best“ über das Stillen, Muttermilch und den ersten Kontakt mit dem Neugeborenen wurden durch den Fachbeirat von Stillförderung Schweiz Schlüsselsequenzen ausgewählt und in folgende 14 Sprachen übersetzt: Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Albanisch, Arabisch, Farsi, Kurdisch, Portugiesisch, Somalisch, Tamilisch, Tigrinisch, Türkisch



Weitere Informationen:

Flyer mit der Linkinformation zur Abgabe an Eltern können hier bestellt werden: contact@stillfoerderung.ch

Kontakt: Stillförderung Schweiz
Schwarztorstrasse 87, 3007 Bern
Tel. 031 381 49 66, Fax 031 381 49 67
contact@stillfoerderung.ch

http://www.stillfoerderung.ch/logicio/pmws/indexDOM.php?client_id=stillen&page_id=root_3_4&lang_iso639=de

Schwangerschaft und Geburt

Arabisch-deutsche Broschüre

Diese arabisch-deutsche Broschüre „Schwangerschaft und Geburt“ entstand im Dezember 2016 mit der Unterstützung der RHÖN-KLINIKUM AG im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit, um nicht deutsch sprechenden Flüchtlingen zu helfen. Ziel ist es, die Sprachbarriere zwischen Schwangeren arabischer Herkunft und Hebammen, Gynäkologen und Kinderärzten zu überwinden. Der Inhalt wurde aus arabischer und deutscher Fachliteratur entnommen und auf seine Richtigkeit geprüft. Um die Verständlichkeit zu verbessern, wurde bewusst eine einfache Sprache gewählt.



Die Broschüre als PDF:

https://www.rhoen-klinikum-ag.com/fileadmin/files/konzern/Dokumente/Geburtsvorbereitung_A4_Web_ohne_Schutzgeb.pdf

Kontakt:

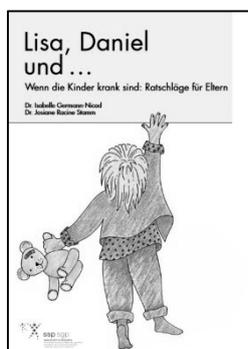
RHÖN-KLINIKUM AG
Schlossplatz 1, 97616 Bad Neustadt a. d. Saale
Ansprechpartnerin Dr. Nagham Soda
nagham.soda@neurologie-bad-neustadt.de
www.campus-nes.de

Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie

Lisa, Daniel und ...

Wenn die Kinder krank sind: Ratschläge für Eltern in zehn Sprachen

Das Büchlein listet zuerst auf, was in die Hausapotheke gehört. Danach beschreibt es auf ein oder zwei Seiten die verschiedenen Krankheiten, die immer wieder vorkommen: z.B. Fieber, Husten oder Durchfall. Zuerst erklärt es, was hinter diesen Erscheinungen stehen könnte und welche erste Massnahmen ergriffen werden sollten. Es zeigt auf, in welchen Fällen der Kinderarzt kontaktiert oder eine Spitaleinweisung in Betracht gezogen werden sollte. Ein weiterer Teil befasst sich mit Notfällen. Im letzten Teil wird einiges zur Ernährung von Kleinkindern erläutert.



Bestellung der Broschüre:

Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld
Reichenbachstrasse 122, Postfach 699, 3004 Bern 4
burozentrum@rossfeld.ch, Fax 031 300 02 99
Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie: aktualisiert 2017.
www.swiss-paediatrics.org

Kosten: 4 CHF

Download und Onlinebestellung in den Sprachen:

Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Albanisch, Deutsch, Türkisch, Tigrinya, Arabisch unter:
<http://www.migesplus.ch/publikationen/kinder-jugendliche/>

Beim Arzt in Deutschland

Broschüre in fünf Sprachen

Sich besser verstehen, auch ohne die gleiche Sprache zu sprechen: Das ist das Ziel des Patienten-Arzt-Booklets ‚Beim Arzt in Deutschland‘. Das gegenseitige Verständnis zwischen Arzt und Patient, und damit der Weg zur Diagnose, soll vereinfacht werden. Wichtig dabei: Der kulturelle Hintergrund. Wie beeinflusst etwa der religiöse Hintergrund die Medikamenteneinnahme? Die Broschüre ist praxiserprobt, kann aber nicht jeder Situation gerecht werden.

Die Broschüre ist in fünf Sprachen geschrieben und schwerpunktmäßig für Patient*innen aus dem arabischen und persischen Raum gedacht. Teilen und kopieren ist explizit erlaubt. Sie können eine Druckversion der Broschüre bei Veronika Hackl (veronika.hackl@icunet.ag) bestellen. Die ICUnet.AG bedankt sich bei allen, die die Erstellung dieser Broschüre begleitet haben. Das interkulturelle Beratungshaus ist Europas führender Anbieter für interkulturelle Qualifizierung und Relocation mit 16 Standorten weltweit. Seit seiner Gründung 2001 entwickelt es Lösungen für Unternehmen und Institutionen rund um Chancen und Herausforderungen von Integration



Weitere Informationen und Download:

<http://www.icunet.ag/beim-arzt-in-deutschland>

Kontakt:

Phone +49 851 988 666 - 0

E-Mail info@icunet.ag

Post Fritz-Schäffer-Promenade 1, 94032 Passau

Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH (hg.)

Mut machende Infos für Ihre Gesundheit!

Kleiner Wegweiser für Geflüchtete in Berlin in sieben Sprachen

Die kostenlose Infobroschüre richtet sich an Geflüchtete in Berlin und enthält Informationen und Adressen zum Thema Sucht und (psychische) Gesundheit sowie hilfreiche Adressen. Es gibt sie in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch und Urdu.



Bestellbar über das allgemeine Bestellportal unter:

<http://www.berlin-suchtpraevention.de/bestellportal/fuer-migrantinnen/>

Kontakt:

Geschäftsstelle der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH,
Sitz der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin
Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030 – 29 35 26 15

Telefax: 030 – 29 35 26 16

E-Mail: info@berlin-suchtpraevention.de

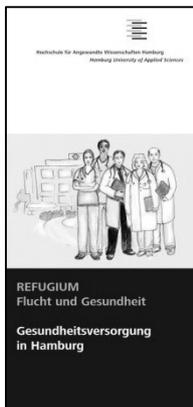
Internet: www.berlin-suchtpraevention.de

REFUGIUM (Rat mit Erfahrung: Flucht und Gesundheit – Information und Multiplikation)

Materialien für Multiplikatoren

Manuale zur Durchführung von Workshops für Geflüchtete in den Sprachen Deutsch und Englisch sowie Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Dari/Farsi, Russisch und Türkisch

Die Manuale erklären das didaktische und methodische Vorgehen und dienen als Leitfaden für die Durchführung von Workshops. Sie werden in Kürze online zum kostenlosen Download verfügbar sein, zu folgenden Themen: Ernährung, Bewegung, Psychische Gesundheit, Hygiene, Zahngesundheit, Versorgung in Hamburg. Die Flyer und Manuale sind in anderen Projekten und Programmen einsetzbar, die mit Geflüchteten oder besonders vulnerablen Einwanderungsgruppen arbeiten. Eine Anpassung an regionale und lokale Gegebenheiten kann erforderlich sein, insbesondere im Bereich „Versorgung“. Wenden Sie sich gern an uns, wenn Sie Fragen dazu haben. REFUGIUM wird durchgeführt von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg, <https://www.haw-hamburg.de/impressum.html>) in Zusammenarbeit mit der Patriotischen Gesellschaft von 1765 sowie der Körper-Stiftung, und gefördert von der Buhck-Stiftung und der BürgerStiftung Hamburg.



Alle Refugium-Materialien werden durch den Verlag Barbara Budrich im Internet zum kostenlosen Download veröffentlicht: <http://www.budrich-academic.de/>
Weitere Informationen:
<http://refugium.budrich.de/materialien-fuer-multiplikatorinnen-und-multiplikatoren-manuale-zur-durchfuehrung-von-workshops-fuer-gefluechtete/>

Kontakt:

Prof. Dr. Christine Färber, HAW Hamburg, Department
Gesundheitswissenschaften,
Ulmenliet 20, 21033 Hamburg, Refugium_Info@haw-hamburg.de

Amt für multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt am Main

Gesundheit vor Ort: Familie & Ehrenamt

Gesundheit, Gender, Migration

Der Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe widmet sich der Familie. Die vorgestellten Projekte wenden sich an verschiedene Zielgruppen und zeigen ganz unterschiedliche Zugänge auf. Dies sind das Projekt Babylotsen des deutschen Kinderschutzbundes, AKIK Frankfurt / Rhein Main e.V., das Projekt Inklusionswegweiser der IB-Behindertenhilfe, die muslimische Seelsorge Salam e.V. und die vom AmKA unterstützten Ärztinnen-Informationsstunden zur interkulturellen Gesundheitsförderung für Mädchen und Frauen der ÄGGF e.V.



Die Handreichung online: www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de
Als PDF unter: http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/amka_gesundheit_vor_ort_dezember2016.pdf

Kontakt:

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Amt für multikulturelle
Angelegenheiten (AmKA), Lange Straße 25–27, 60311 Frankfurt
Tel. (069) 212-38767, Fax (069) 212-379 46
marguerite.reguigne@stadt-frankfurt.de, amka@stadt-frankfurt.de

Unterstützung von Hausärzte/-innen bei der Behandlung von Patient/-innen mit Migrationshintergrund

Situationsanalyse, Handlungsbedarf und Empfehlungen zu Massnahmen. Studie zuhanden
der Sektion Migration und Gesundheit des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der
Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern

Die Studie verfolgte drei Ziele:

- Erstens sollten anhand internationaler Literatur die *Herausforderungen* bei der Behandlung von Personen mit Migrationshintergrund in der ambulanten Grundversorgung eruiert und mögliche Lösungsansätze identifiziert werden.
- Zweitens sollte in der Schweiz das *Ausmass der Problematik sowie die Bedürfnisse der Ärzteschaft* in Bezug auf eine Unterstützung bei der Behandlung von Patienten/-innen mit Migrationshintergrund, beispielhaft im Kanton Luzern, eruiert werden.
- Drittens sollten in enger Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren auf kantonaler und nationaler Ebene Empfehlungen für *konkrete Massnahmen* zur Unterstützung der Hausärzteschaft auf nationaler und kantonaler Ebene entwickelt werden. Im Kanton Luzern soll zudem konkret das weitere Vorgehen einschliesslich der Zuständigkeiten festgelegt werden.

Weitere Informationen und die Studie zum Download unter:

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/themen/strategien-politik/nationale-gesundheitsstrategien/nationales-programm-migration-gesundheit/chancengleichheit-in-der-gesundheitsversorgung.html>

Kontakt:

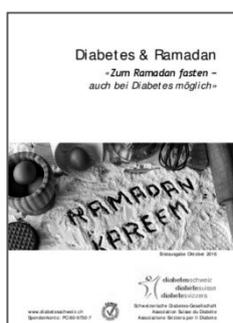
Bundesamt für Gesundheit BAG, Abteilung Gesundheitsstrategien
Sektion Gesundheitliche Chancengleichheit, CH - 3003 Bern
Tel. +41 58 462 74 17, migrationundgesundheit@bag.admin.ch

Schweizerische Diabetes-Gesellschaft

Diabetes & Ramadan

Zum Ramadan fasten – auch bei Diabetes möglich

Auch Menschen mit Diabetes Typ 1 oder Typ 2 können zum Ramadan fasten – aufgrund der Stoffwechselerkrankung sind sie aber gemäss allen islamischen Rechtsschulen nicht dazu verpflichtet. Damit das Fasten möglichst risikolos geschehen kann, müssen Diabetes-Betroffene ihre Therapie an die neuen Essgewohnheiten anpassen und einige Regeln beachten.



Bestellen Sie die Broschüre direkt in unserem Online-Shop oder laden Sie sie dort als pdf-Datei runter:

<http://www.sdgshop.ch/index.php?page=product&info=698>
www.diabetesschweiz.ch

Kontakt:

Schweizerische Diabetes-Gesellschaft, Generalsekretariat
Rütistrasse 3 A, 5400 Baden
Tel 056 200 17 90 / Fax 056 200 17 95
sekretariat@diabetesgesellschaft.ch

Maximiliane Jansky, Sonja Owusu-Boakye, Friedemann Nauck

Palliative Versorgung von Menschen mit türkischem oder arabischem Migrationshintergrund

Eine Befragung spezialisierter Palliativversorger in Niedersachsen

Patienten mit türkischem oder arabischem MH scheinen in der SPV unterrepräsentiert zu sein. Die Häufigkeit von Kommunikationsschwierigkeiten zeigt die Notwendigkeit verlässlicher, leicht erreichbarer Dolmetscherstrukturen. Die überwiegende Nennung psychosozialer Problembereiche zeigt, wie wichtig der ganzheitliche Ansatz der SPV gerade für schwer kranke Patienten mit türkischem oder arabischem MH ist.



Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz
Ausgabe 1/2017

Weitere Informationen und Zugang zur Zusammenfassung und zum Volltext
<https://www.springermedizin.de/palliative-versorgung-von-menschen-mit-tuerkischem-oder-arabisch/11088798>

Bundesärztekammer und kassenärztliche Bundesvereinigung

Patienteninformation Darmkrebs im frühen Stadium

Diagnose Darmkrebs – was kommt auf mich zu?

Neu in den Sprachen Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch und Türkisch

PATIENTEN-INFORMATION.DE
EIN SERVICE DER BUNDESÄRZTEKAMMER UND DER
KASSENÄRZTLICHEN BUNDESVEREINIGUNG



Auf zwei Seiten vermittelt die Kurzinformation „Diagnose Darmkrebs – was kommt auf mich zu?“ wichtige Fakten zu Diagnostik, Krankheitsverlauf und Behandlung von Darmkrebs im frühen Stadium. Die Patienteninformation Darmkrebs im frühen Stadium zum kostenlosen Download unter: <http://www.patienten-information.de/mdb/downloads/kip/krebs/darmkrebs-frueh-kip.pdf>
Die Patienteninformationen in verschiedenen Sprachen kostenlos unter: www.patienten-information.de/kurzinformationen/uebersetzungen

Alle Kurzinformationen für Patienten können ebenfalls abgerufen werden unter:

- KBV: www.kbv.de/html/3001.php
- BÄK: www.bundesaerztekammer.de/patienten/patienteninformationen-gesundheitstipps/patienteninformationen

Kontakt:

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)

Im Auftrag von: Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und Bundesärztekammer (BÄK)

Telefon: 030 4005-2501 • Telefax: 030 4005-2555, E-Mail/Ansprechpartner: mail@patinfo.org

www.patinfo.org, www.aezq.de

Katharina Reiss, Julia Güttes, Maria Flothkötte

Informationsmaterialien zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil für junge Familien mit Migrationshintergrund

Zeitschrift: Prävention und Gesundheitsförderung Ausgabe 2/2017, 12(2): 96-103

Kommunikations- und Sprachprobleme spielen bei der Erreichbarkeit von Familien mit Migrationshintergrund für Prävention und Gesundheitsförderung eine wichtige Rolle. In dieser Arbeit wurden Informationsmaterialien für Schwangere und Familien mit Migrationshintergrund am Beispiel von Ernährung und Bewegung während der Schwangerschaft sowie im Säuglings- und Kleinkindalter recherchiert.



Zusammenfassung und Zugang zu Volltext unter:
<https://www.springermedizin.de/informationsmaterialien-zu-einem-gesundheitsfoerderlichen-lebens/12113906>

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (Hg.)

Interkulturelle Öffnung von stationären Einrichtungen der Altenpflege

Handreichung vom kom-zen – Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe

Die Normalität grenzüberschreitender Migration verändert auch die Institutionen der Altenhilfe. Mit einer Interkulturellen Öffnung reagieren Organisationen wie Altenpflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, öffentliche Verwaltungen und Bildungseinrichtungen etc. bewusst auf diese Entwicklung und möchten sich migrations-, kultur-, und ggf. auch religionssensibel aufstellen. Die vorliegende Publikation soll Entscheidungsträgern und Führungskräften sowie Mitarbeitern stationärer Altenpflegeeinrichtungen Informationen, Arbeitshilfen und Inspirationen an die Hand geben, um den interkulturellen Entwicklungsprozess ihrer Organisation (selbst-)bewusst zu gestalten.



Download der Broschüre unter:
www.kom-zen.de/fachinformationen

Bezug

Broschürenstelle der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und über das Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe:

Simplonstr. 27, 10245 Berlin

Tel. 030 – 319 8916 30, Fax 030 – 319 8916 40 E-Mail: info@kom-zen.de

Die Gesundheitsuntersuchung von Asylsuchenden: Eine bundesweite Analyse der Regelungen in Deutschland

§ 62 Asylverfahrensgesetz

Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz – Ausgabe 1/2017

Hintergrund: In allen deutschen Bundesländern wird eine verpflichtende Gesundheitsuntersuchung der neu angekommenen Asylsuchenden durchgeführt, um die Übertragung von Infektionskrankheiten in Aufnahmeeinrichtungen zu vermeiden. Bedingt durch die föderale Zuständigkeit der Landesbehörden, gibt es große Unterschiede in den Regelungen hinsichtlich des Umfangs und der Durchführung der Gesundheitsuntersuchung.

Ziel der Arbeit (Fragestellung): Vergleich der Regelungen der Erstuntersuchung in den 16 Bundesländern mit Blick auf durchgeführte Untersuchungen, Präventionsmaßnahmen und das allgemeine Verfahren.

Methoden: Vergleichende Inhaltsanalyse von Dokumenten mit relevanten Angaben zur Gesundheitsuntersuchung, die im Rahmen einer bundesweiten Recherche (Juni–Oktober 2015) durch öffentliche Quellen, Anfragen bei zuständigen Behörden oder Interviews mit Gesundheitsämtern zusammengestellt wurden.

Ergebnisse: Im Untersuchungszeitraum lagen für 13 Bundesländer Dokumente mit Angaben zum vorgesehenen Umfang oder Ablauf der Erstuntersuchung vor; in acht lagen Verwaltungserlässe der verantwortlichen Landesbehörden vor. Die Dokumente unterscheiden sich erheblich hinsichtlich des Umfangs und der Auswahl der durchzuführenden Screeningmaßnahmen. Die Bundesländer lassen sich in drei Gruppen kategorisieren: A) Länder, die ihr Screening auf die bundesgesetzlichen Maßnahmen beschränken, B) Länder, welche ein erweitertes Tuberkulosescreening für Kinder/Jugendliche und Schwangere durchführen, und C) Länder, in denen über die Tuberkulose hinaus verpflichtend auf weitere Erkrankungen untersucht wird. Relevante Unterschiede finden sich auch in der Festlegung der Leistungserbringer und des Kostenträgers.

Schlussfolgerung: Aus bevölkerungsmedizinischer Sicht ist die große Varianz der Gesundheitsuntersuchungen zwischen den Ländern nicht rational erklärbar. Die Indikation einiger Screeningmaßnahmen bleibt teilweise unklar. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer breiten Diskussion und weiterführender, systematischer Analysen zur medizinischen Notwendigkeit einzelner Screeningmaßnahmen mit dem Ziel, bundeseinheitliche, evidenzbasierte Empfehlungen bzw. Entscheidungshilfen zur Gesundheitsuntersuchung von Asylsuchenden zu entwickeln.

Weitere Informationen und Zugang zur Zusammenfassung und zum Volltext

<https://www.springermedizin.de/die-gesundheitsuntersuchung-von-asylsuchenden-eine-bundesweite-a/11096342>



Kontakt:

Dr.med. Kayvan Bozorgmehr (MD, M.Sc.),
AG Leiter, Soziale Determinanten, Equity & Migration, BMBF
Nachwuchsgruppenleiter, Abteilung Allgemeinmedizin u.
Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg
Marsilius-Arkaden, Im Neuenheimer Feld 130.3, Turm West
D-69120 Heidelberg, Tel +49(0)6221-56-38581
E-Mail: kayvan.bozorgmehr@med.uni-heidelberg.de
www.allgemeinmedizin.uni-hd.de, www.versorgungsforschung-bw.de

Lars P Hölzel, Zivile Ries, Levente Kriston, Jörg Dirmaier, Jördis M Zill, Christine Rummel-Kluge, Wilhelm Niebling, Isaac Bermejo, Martin Härter

Effects of culture-sensitive adaptation of patient information material on usefulness in migrants

A multicentre, blinded randomised controlled trial. Deutschlandweite Studie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg zur Verbesserung der medizinischen Versorgung von Migranten

Viele Patienten mit Migrationshintergrund werden nur unzureichend von den bestehenden Gesundheitsangeboten erreicht. Augenscheinlichster Grund hierfür sind Sprachbarrieren. Diese können durch die Übersetzung von Patientenmaterialien vordergründig überwunden werden. Doch reicht eine einfache Translation bei gesundheitlichen Themen wirklich aus oder müssen auch kulturelle Unterschiede berücksichtigt werden? Diese Frage stellt eine Studie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg in Zusammenarbeit mit vier weiteren medizinischen Instituten. Das Ergebnis der Studie: Die Patientenmaterialien, die kulturell angepasst waren, halfen vornehmlich jenen Probanden, die mit der deutschen Kultur nur wenig vertraut waren. Die medizinische Versorgung migrierter Patienten kann durch kultursensitive Materialien deutlich verbessert werden.

Die Studie ist im Dezember 2016 im British Medical Journal Open (BMJO) erschienen:
<http://bmjopen.bmj.com/content/6/11/e012008.full?ijkey=SWLB9nezwEzpt9n&keytype=ref>
Studie als PDF: <http://bmjopen.bmj.com/content/bmjopen/6/11/e012008.full.pdf>

Kontakt:

Der Projektleiter der Studie Dr. Lars Hölzel über artikoo • PR für Kultur und Marken, Dr. Silke Rommelfanger, Fleischergasse 7, 60487 Frankfurt am Main, Tel: +49 69 84 77 99 92
E-Mail: s.rommelfanger@artikoo.de

Anna Crepet, Francesco Rita, Anthony Reid, Wilma Van den Boogaard, Pina Deiana, Gaia Quaranta, Aurelia Barbieri, Francesco Bongiorno und Stefano Di Carlo

Mental health and trauma in asylum seekers landing in Sicily in 2015: a descriptive study of neglected invisible wounds

In 2015, Italy was the second most common point of entry for asylum seekers into Europe after Greece. The vast majority embarked from war-torn Libya; 80,000 people claimed asylum that year. Their medical conditions were assessed on arrival but their mental health needs were not addressed in any way, despite the likelihood of serious trauma before and during migration. Médecins sans Frontières (MSF), in agreement with the Italian Ministry of Health, provided mental health (MH) assessment and care for recently-landed asylum seekers in Sicily. This study documents mental health conditions, potentially traumatic events and post-migratory living difficulties experienced by asylum seekers in the MSF programme in 2014–15.

Anna Crepet, Francesco Rita, Anthony Reid, Wilma Van den Boogaard, Pina Deiana, Gaia Quaranta, Aurelia Barbieri, Francesco Bongiorno und Stefano Di Carlo; Conflict and Health (2017) 11:1.; DOI: 10.1186/s13031-017-0103-3, © The Author(s). 2017 Open Access
Zugriff unter <https://conflictandhealth.biomedcentral.com/articles/10.1186/s13031-017-0103-3>
Kontakt: anna_crepet@yahoo.it

Selbsthilfebuch für traumatisierte Flüchtlinge

In Deutsch (inkl. Handbuch für Fachkräfte in der Flüchtlingsarbeit), auch in Arabisch, Dari, Englisch, Französisch und Paschto

Das Selbsthilfebuch für traumatisierte Flüchtlinge richtet sich direkt an die von den psychischen Folgen einer traumatischen Erfahrung Betroffenen. Es ist deshalb in einfacher, anschaulicher Sprache formuliert und mit vielen Illustrationen ergänzt. Fachbegriffe werden vermieden bzw. genau erklärt. In einem psychoedukativen Teil wird gezeigt, was in unserem Nervensystem im traumatischen Erleben geschieht und wie dann die Symptome einer Posttraumatischen Belastungsstörung aussehen können. Ein weiteres, wichtiges Thema des Buches ist die Ressourcenaktivierung. Schließlich gibt es im dritten Teil konkrete Übungen und Methoden zur selbstständigen Bearbeitung einzelner Symptome. Erläuterungen darüber, wie PsychotherapeutInnen und PsychiaterInnen weiterhelfen können, runden das Buch ab und sollen die Hemmschwelle senken sich professionelle Hilfe zu suchen. (Ein Adressverzeichnis mit Ansprechpartnern ist im Anhang zu finden).

Traumatisierte Flüchtlinge begleiten – ein ergänzendes Handbuch für HelferInnen. Fachkräfte und Ehrenamtliche, BetreuerInnen, Pflegeeltern, LehrerInnen, MA in Sozialdiensten und Beratungsstellen u. a. sollen das befremdlich scheinende Verhalten von Betroffenen besser verstehen und einordnen lernen.



Das Buch kann gegen eine Spende an das TraumaHilfeZentrum Nürnberg e.V. bestellt werden. Schicken Sie einfach eine E-Mail mit Ihrer Bestellung an selbsthilfebuch@gmail.com. Um Druck, Übersetzungen und Portokosten zu finanzieren wird eine Spendenhöhe von mind. 18 € für das deutsche Buch (inkl. Handbuch für HelferInnen) empfohlen, sowie mind. 12 € für alle anderen Sprachen. Da der Einsatz des Buches immer an eine Begleitung durch HelferInnen gebunden ist, werden die übersetzten Varianten nur in Kombination mit der deutschen Version abgegeben.

Weitere Informationen:

<http://www.thzn.org/home/betroffene/selbsthilfebuch/>

Bundestherapeutenkammer

Was benötigen psychisch kranke Flüchtlinge?

Dokumentation des BPtK-Round-Table mit Experten aus der Praxis vom 1. März 2017



Seit Ende 2014 haben mehr als eine Million Menschen Schutz in Deutschland gesucht. Ein Großteil dieser Flüchtlinge hat Traumatisches erlebt. Viele von ihnen leiden unter psychischen Beschwerden oder sind psychisch krank und brauchen Hilfe. Ihre gesundheitliche Versorgung ist jedoch viel zu lückenhaft. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) hat deshalb Initiativen zu einem Round-Table-Gespräch am 16. Februar 2017 nach Berlin eingeladen, die in den letzten zwei Jahren Lösungen entwickelt haben, wie den Flüchtlingen geholfen werden kann. Ziel war es, sich gemeinsam darüber auszutauschen, was praktisch und politisch getan werden sollte, um psychisch kranke Flüchtlinge angemessen zu versorgen.

Die Dokumentation mit einer ausführlichen Liste von Downloads und Links unter:

<http://www.bptk.de/aktuell/einzelseite/artikel/was-benoetigt.html>

Schweizerisches Rotes Kreuz, Gesundheit und Integration, Verbund „Support for Torture Victims“

Wenn das Vergessen nicht gelingt

Informationsbroschüre zur Posttraumatischen Belastungsstörung in zehn Sprachen

Diese Broschüre (3. Auflage 2016) richtet sich an Frauen, Männer und Kinder, die Traumatisches erlebt haben, und ihre Angehörigen. Die Broschüre informiert anhand konkreter Beispiele über Entstehung, Folgen und Bewältigung der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS / PTSD). Die Broschüre steht als PDF zum Download in folgenden Sprachen zur Verfügung: Deutsch, Französisch, Englisch, Arabisch, Albanisch, Kroatisch/Serbisch/Bosnisch, Türkisch, Persisch, Tamilisch, Tigrinya. Die Broschüre ist gratis, Portokosten für Versände ins Ausland werden dem Empfänger in Rechnung gestellt. Bei großen Bestellmengen können Unkosten in Rechnung gestellt werden

Bezug:

<https://www.redcross.ch/de/shop/gesundheit-und-integration/wenn-das-vergessen-nicht-gelingt>

Kontakt:

Schweizerisches Rotes Kreuz, Departement Gesundheit und Integration, Ambulatorium für Folter und Kriegsoffer, Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon: 031 960 77 77, www.redcross.ch
Verbund „Support for Torture Victims“ (bestehend aus den Ambulatorien für Folter und Kriegsoffer Bern, Genf, Lausanne, St.Gallen und Zürich), www.torturevictims.ch

Patienteninformationen des ÄZQ in der Medizin

Kurzinformationen für Patienten*innen zum Thema Angststörung

Kurzinformation in sieben Sprachen

PATIENTEN-INFORMATION.DE
EIN SERVICE DER BUNDESÄRZTEKAMMER UND DER
KASSENÄRZTLICHEN BUNDESVEREINIGUNG 

In dieser Kurzinformation des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin (ÄZQ) erfahren Patienten*innen mehr über normale und krankhafte Angst sowie über Behandlungsmöglichkeiten. Die Information ist jetzt in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch und Türkisch erhältlich.

Bezug:

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/psychischeerkrankungen/angststoerungen>

Kontakt:

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)
Im Auftrag von: Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und Bundesärztekammer (BÄK)
Telefon: 030 4005-2500 • Telefax: 030 4005-2555
E-Mail/Ansprechpartner: mail@patinfo.org
www.patinfo.org, www.aezq.de



Leitfaden zur Beantragung einer Psychotherapie für Geflüchtete

Die Inanspruchnahme und Finanzierung ambulanter Psychotherapien für Geflüchtete beruht auf einem rechtlich komplexen System. Ob eine Therapie finanziert wird und bei wem diese durchgeführt werden kann, hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Zum einen ist dies auf PatientInnenseite abhängig vom Aufenthaltsstatus. Zum Teil ist außerdem die Dauer des Aufenthaltes in der Bundesrepublik maßgeblich. Diese Arbeitshilfe soll anschaulich darstellen, welchen Personen welche sozialrechtlichen Ansprüche zustehen und wie sich dies auf die Gesundheitsversorgung allgemein und insbesondere die Psychotherapie auswirkt. Dabei soll zudem auf die Voraussetzungen eingegangen werden, die PsychotherapeutInnen erfüllen müssen, um Geflüchtete zu behandeln.

Weitere Informationen:

<http://www.baff-zentren.org/news/beantragung-einer-psychotherapie-fuer-gefluechtete/>

Der Leitfaden als PDF:

http://www.baff-zentren.org/wp-content/uploads/2017/03/BAfF_Arbeitshilfe_Therapiebeantragung.pdf

Kontakt:

Nina Hager: nina.hager@baff-zentren.org

(Keine) Behandlung mit der Ermächtigung

Ergebnisse einer Erhebung der BAfF

Einhalb Jahre nachdem die Ärzte-Zulassungsverordnung geändert wurde und mit §31 Abs. 1 S. 2 der Ärzte-ZV eine Regelung eingeführt wurde, nach der sich TherapeutInnen und ÄrztInnen speziell für die Behandlung von Geflüchteten ermächtigen lassen können, verfügt die BAfF jetzt über aktuelle Daten und Ergebnisse, wie sich diese Neuregelung der Ermächtigung in der Praxis auf die psychotherapeutische Versorgungssituation von traumatisierten, psychisch kranken Geflüchteten auswirkt. Die BAfF hat eine bundesweite Umfrage durchgeführt sowie zahlreiche Gespräche mit TherapeutInnen sowie Psychosozialen Zentren, die eine Ermächtigung erhalten haben, geführt. Im Ergebnis zeigt sich, dass mit der Ermächtigung – entgegen dem eindeutigen Anliegen ihrer Einführung – die psychotherapeutische Versorgung für Geflüchtete nicht verbessert werden konnte.

Weitere Informationen und die Ergebnisse der Erhebung und die Stellungnahme unter:

<http://www.baff-zentren.org/news/keine-behandlung-mit-der-ermaechtigung/>

Kontakt

BAfF e.V., Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V., Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin

Telefon: +49(0)30-31012463, info@baff-zentren.org

<http://www.baff-zentren.org/>

Maria Borcsa und Christoph Nikendei

Psychotherapie nach Flucht und Vertreibung

Praxisorientierte und interprofessionelle Perspektive auf die Hilfe für Flüchtlinge

Psychologen und Ärzte müssen sich in der psychotherapeutischen Versorgung von Geflüchteten auf den kulturellen-religiösen Hintergrund, die oft traumatischen Vorerlebnisse im Heimatland und während der Flucht und auf die Schwierigkeit der Integration einlassen. Dieses Buch gibt Ihnen Sicherheit bei der Therapie von Geflüchteten und beleuchtet Spezifika der therapeutischen Beziehung unter interkulturellen, sprachlichen, rechtlichen und versorgungsbezogenen Aspekten. Im Vordergrund stehen Konzeption, Diagnostik und Behandlung von Traumafolgestörungen und deren Komorbiditäten wie z.B. Depressionen oder Suchterkrankungen. Der Blick auf spezifische Personengruppen innerhalb der Geflüchteten (z. B. alleinreisende Jugendliche, Familien, ältere Menschen), auf die Belastung professioneller Helfer und ein Praxisleitfaden runden das Buch ab.



Weitere Informationen:

Maria Borcsa und Christoph Nikendei

Psychotherapie nach Flucht und Vertreibung

Praxisorientierte und interprofessionelle Perspektive auf die Hilfe für Flüchtlinge

Thieme Verlag 1. Auflage 2017, (Erscheinungstermin: ca. 12. Juli 17)

ISBN 978-3-13-240745-9, 208 S., 49,99 €

EPUB ISBN: 9783132407510, 208 S., 49,99 €

PDF ISBN: 9783132407503, 208 S., 49,99 €

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e.V.

Versorgungsbericht

Zur psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen und Folteropfern in Deutschland

Mit diesem Versorgungsbericht geht die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e.V.) der Frage nach, inwieweit für Geflüchtete, die mit psychischen Belastungen kämpfen, auf dem Versorgungsgebiet Deutschlands bedarfsgerechte Behandlungsangebote zugänglich, verfügbar und tatsächlich erreichbar sind. Aktuelle Ergebnisse einer Datenerhebung in den Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (PSZ) werden dargestellt und vor dem Hintergrund völker- und europarechtlicher Verpflichtungen sowie der wissenschaftlichen Befunde zum Versorgungsbedarf erläutert. Der Bericht schließt mit Empfehlungen für gesundheits- und sozialpolitische Interventionen, die aus diesen Analysen folgen.



Herausgeberin:

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e.V.

3. aktualisierte Auflage

Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin

Tel.: +49 30 310 124 61, E-Mail: info@baff-zentren.org

www.baff-zentren.org

Die Publikation kann für 6 € über den Online-Shop der BAfF e.V. bestellt werden: www.baff-zentren.org/veroeffentlichungen-der-baff/shop/

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe

Kerbe. Forum für soziale Psychiatrie

Themenschwerpunkt: Flucht und Migration

Heft 2/2017, Mai, Juni, Juli, 35. Jahrgang

Bei der ersten Planung des Heftes im Jahr 2015 waren wir erschüttert von den Ereignissen der Flucht unglaublich vieler Menschen und beeindruckt von den Reaktionen in den Gastländern, die von großer Hilfsbereitschaft bis zu eindeutiger Ausgrenzung reichten. Und es scheint fast so, als hätte sich – zumindest in Europa – die Gesellschaft damit abgefunden und beginne nun mit der politischen Verwertung und sozialen Verwaltung dieser Situation. Für uns war das ein Grund, einige Aspekte noch einmal mit zeitlichem Abstand zu beleuchten. Dies war verbunden mit dem Gedanken, die Rolle der Sozialpsychiatrie zu schärfen und einen Beitrag dafür zu leisten, nicht einfach angesichts des globalen Skandals von Flucht und Vertreibung zur Tagesordnung überzugehen. Insgesamt verweisen die Texte auf die Komplexität des Sachverhaltes, wenn Menschen verschiedener Kulturen sich aufeinander einstimmen müssen. Integration ist eben nicht bloß eine Forderung an den Hinzukommenden, sich anzupassen, sondern verlangt von allen Beteiligten einen ernsthaften Beitrag im Dialog.



Jahresabonnement: 29,00 Euro frei Haus (4 Hefte).

Studenten-Abonnement pro Jahr 23,80 Euro frei Haus (4 Hefte).

Einzelheft 8,00 Euro inkl. Zustellkosten

Bestelladresse:

Verlag und Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft GmbH,
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart, Telefon (07 11) 6 01 00-0,
E-Mail: vertrieb@evangemeindeblatt.de (ISSN 07245165)

Kontakt:

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB)

Invalidenstraße 29, 10115 Berlin, Tel. 030 / 83001 – 270, Fax 030 83001275

E-Mail info@beb-ev.de, <http://www.kerbe.info/das-heft/aktuelle-ausgabe/>

**Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, bundesweite
Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer**

Arbeitshilfe zur Beantragung der Kostenübernahmen von Therapie mit minderjährigen Geflüchteten und jungen Volljährigen

Für die Beantragung von Therapien für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund gelten gegenüber der Beantragung von Therapien für erwachsene Geflüchtete einige Besonderheiten. Die Arbeitshilfe des Bundesfachverbands unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer informiert hierüber.

Der Leitfaden zum Download:

http://www.b-umf.de/images/BumF_BAfF-Arbeitshilfe-Therapie-Jugend.pdf

Kontakt:

Nerea González Méndez de Vigo, n.gonzalez@b-umf.de

Silvia Schriefers, silvia.schriefers@baff-zentren.org

Nina Hager, nina.hager@baff-zentren.org

Weitere Informationen:

www.b-umf.de, www.baff-zentren.org

Migration und Behinderung

Rechtliche Grundlagen rund um Aufenthaltsstatus und Sozialleistungssystem

Verschiedene Gesetzesänderungen haben die Situation nicht nur für geflüchtete Menschen und die Fachberaterinnen und Fachberater in speziellen Migrationsberatungsstellen unübersichtlich gemacht. Auch andere Regeleinrichtungen, Dienste und Beratungsstellen kommen in ihrem Arbeitsalltag zunehmend mit Geflüchteten in Kontakt – und müssen sich mit einer komplizierten Gemengelage von Regelungen und Gesetzen auseinandersetzen.

Diese Broschüre soll einen kompakten Überblick über die wesentlichen rechtlichen Grundlagen geben. Sie erläutert den Ablauf des Asylverfahrens und die Stellung der daran beteiligten Personen und Behörden. Darüber hinaus geht es um die einfache Darstellung der verschiedenen Sozialleistungen, auf die auch Ausländerinnen und Ausländer beziehungsweise konkret Asylbewerberinnen und Asylbewerber Anspruch haben: Grundsicherung, Krankenversorgung, Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung. Die Broschüre richtet sich damit an alle paritätischen Mitgliedsorganisationen, die sich im Rahmen ihrer Arbeit mit den Grundlagen rund um Aufenthaltsstatus und Sozialleistungssystem für (anerkannte) Asylbewerberinnen und Asylbewerber vertraut machen wollen (oder müssen).



Broschüre als PDF:

https://www.nds-fluerat.org/wp-content/uploads/2017/02/BRS-Migration-und-Behinderung_print.pdf

Herausgeber und Kontakt:

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., April 2017

Gandhistr. 5a, 30559 Hannover

Telefon: 0511/52486-0, Telefax: 0511/52486-333

E-Mail: landesverband@paritaetischer.de

Internet: www.paritaetischer.de

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.

BTHG, PSG und RBEG: Wichtige Änderungen ab 2017

Veröffentlichung in türkischer Sprache

Aufgrund des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), des zweiten und dritten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II und III) und des Regelbedarfsermittlungsgesetzes (RBEG) sind am 1. Januar 2017 einige Rechtsänderungen in Kraft getreten, die für Menschen mit Behinderung und ihre Familien von besonderer Bedeutung sind. Weitere Änderungen treten im Laufe des Jahres in Kraft. Auch wurde das Kindergeld erhöht, was sich unter anderem auf Unterhaltsbeiträge für Leistungen der Sozialhilfe auswirkt. Die Veröffentlichung fasst die wichtigsten Änderungen zusammen. Der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen hat die wichtigsten Änderungen 2017 nun im Bundesteilhabegesetz (BTHG), Pflegestärkungsgesetz (PSG) und im Regelbedarfsermittlungsgesetz (RBEG) in türkischer Sprache veröffentlicht.

Die Veröffentlichung zum Download:

<http://bvkm.de/unsere-themen/migration-integration/> oder <http://bvkm.de/recht-ratgeber/>

Kontakt:

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.

Brehmstr. 5-7, 40239 Düsseldorf, Tel.: 0211-64004-0, Fax: 0211-64004-20

E-Mail: info@bvkm.de, Internet: www.bvkm.de

Reinhold Gravelmann

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe

Orientierung für die praktische Arbeit

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMFs) erleben auf der Flucht oft monatelange Strapazen, im Aufnahmeland sind sie fremd und von ihren Familien getrennt. Wie können unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMFs) von Fachkräften der Jugendhilfe begleitet werden? Welche rechtlichen und sozialen Rahmenbedingungen gibt es, mit welchen Fragen und Problemen ist zu rechnen? Der Autor beschreibt die pädagogische Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMFs), die neben aller Besonderheit ganz „normale“ Jugendliche sind. Kulturelle Unterschiede und traumatische Erfahrungen werden ebenso thematisiert wie Sprache und schulische oder berufliche Integration. Für SozialarbeiterInnen und ErzieherInnen sind die Praxistipps wertvoll, zur Kommunikation, Hilfeplanung, gesellschaftlichen Integration etc.



Weitere Informationen:

Reinhold Gravelmann
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe
Orientierung für die praktische Arbeit
Reinhardt Verlag, 2., aktualisierte Auflage 2017
183 S.
ISBN 978-3-497-02701-9
21,90 €

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Junge Geflüchtete auf dem Weg in ein eigenverantwortliches Leben begleiten

Der BumF hat einen Leitfaden für Fachkräfte zur Situation geflüchteter junger Volljähriger im Übergang erstellt. Der Leitfaden steht als kostenloser Download zur Verfügung und kann auch in Printform bestellt werden.



Kostenloser Download unter:

http://www.b-umf.de/images/BumF-Leitfaden__Junge_Gefl%C3%BChtete_-05_2017.pdf

Bestellmöglichkeit:

<http://www.b-umf.de/de/publikationen/bestellmoeglichkeiten>

Kontakt:

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V.

Paulsenstraße 55–56, 12163 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 / 82 09 743 – 0, Fax: +49 (0) 30 / 82 09 743 - 9

E-Mail: info@b-umf.de

Dokumentation Frühjahrstagung BumF



Vom 27. bis 29. März 2017 fand die Frühjahrstagung des BumF e.V. statt. Die Tagungsdokumentation ist nun abrufbar und enthält u. a. Beiträge zu Hilfe für junge Volljährige, pädagogischen Konzepten im Übergang, Asylverfahren bei jungen Erwachsenen, Ausbildungsduldung, Familiennachzug, Partizipation und Vorbereitung der Hilfebeendigung.

Online-Dokumentation unter:

<http://www.b-umf.de/de/publikationen/dokumentation-fruehjahrstagung-2017>

Kontakt:

E-Mail: info@b-umf.de, Tel: +49 (0)30 / 8209743-0, www.b-umf.de

Amt für Jugendarbeit der EKvW (Hg.)

Traumakompetenz für die Kinder- und Jugendarbeit

Einführung in die Psychotraumatologie und Traumapädagogik. Neu in der 4. Auflage: Ein Kapitel zur Traumatisierung von Geflüchteten und traumapädagogischen Impulsen für die Arbeit mit jungen Geflüchteten

Die Arbeitshilfe „Traumakompetenz für die Kinder- und Jugendarbeit“ bietet Hilfen zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen in und nach außergewöhnlichen Belastungssituationen. Überall dort, wo Kinder und Jugendliche sind, sind auch Kinder und Jugendliche mit außergewöhnlichen Belastungserfahrungen. Daraus können seelische Wunden entstehen, die noch viele Jahre später Gefühle und Verhaltensweisen hervorrufen, unter denen die Betroffenen und ihre Umgebung leiden.

In der vierten Auflage ist die gefragte Arbeitshilfe aus dem Amt für Jugendarbeit der EKvW um das Kapitel „Traumatisierung von Geflüchteten und traumapädagogische Impulse für die Arbeit mit jungen Geflüchteten“ ergänzt worden.



Weitere Informationen:

Amt für Jugendarbeit der EKvW (Hg.)

Sabine Haupt-Scherer

Traumakompetenz für die Kinder- und Jugendarbeit

Zu beziehen ist die Arbeitshilfe beim Amt für Jugendarbeit der EKvW im Servicebereich unter www.ev-jugend-westfalen.de

Kosten: 6 € zzgl. Versand

Andrea Hendrich

Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Kita

Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund sind zuerst einmal Kinder und bringen doch zusätzliche, oft belastende Erfahrungen mit: Migration aus einem anderen Kulturkreis, Fluchterfahrung oder gar die Auseinandersetzung mit einem traumatischen Erlebnis. Dieses Buch vermittelt das notwendige Hintergrundwissen und hilfreiche Handlungsstrategien, damit Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund erfolgreich integriert werden können. So werden frühpädagogische Fachkräfte in ihrer professionellen Haltung gestärkt und profitieren von praktischen Tipps zu den zentralen Themen: Beziehungsaufbau, kultursensible Erziehung, Spracherwerb, Umgang mit Traumata, Resilienz, Elternarbeit, geeignete Materialien. Dabei sollten die PädagogInnen weder die angestammten Kita-Kinder und deren Familien noch sich selbst, ihr Team und eine gesunde Selbstfürsorge aus den Augen verlieren.



Weitere Informationen:

Andrea Hendrich
Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Kita
Reinhardt Verlag 2016
109 S.
ISBN 978-3-497-02638-8
19,90 €

Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) Frankfurt am Main und Kita Frankfurt

Sprachbildung in der Kita – alltagsintegriert und interkulturell

Das Modellprojekt „SiA – Sprachbildung im interkulturellen Alltag“ von Kita Frankfurt und AmkA wurde 2015 als Reaktion auf die besondere Situation der Stadt Frankfurt am Main initiiert. Mehr als 70 % der Kinder, die in den Kinderzentren in Frankfurt betreut werden, wachsen mehrsprachig auf. Aus den unterschiedlichen Projekten der Kinderzentren ist nun eine Handreichung hervorgegangen mit Hintergründen, Informationen und Materialien für die Praxis. Viele der entstandenen Projekte werden inhaltlich und fachlich vorgestellt und bieten Impulse zum Nachmachen und Weiterentwickeln.



Die Handreichung ist kostenfrei beim AmkA erhältlich und kann angefordert werden über amka.publikation@stadt-frankfurt.de.

Zum Download steht das Dokument unter <http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/sprachbildung-in-der-kita> oder <http://www.kitafrankfurt.de/publikationen/broschueren/> bereit.

Kontakt:

Amt für multikulturelle Angelegenheiten
Lange Straße 25 – 27, 60311 Frankfurt
info.amka@stadt-frankfurt.de

UNICEF

Kindheit im Wartezustand

Studie zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Flüchtlingsunterkünften in Deutschland

In den vergangenen zwei Jahren kamen etwa 350.000 Kinder und Jugendliche in Begleitung ihrer Eltern nach Deutschland, um hier Schutz vor Krieg und Gewalt oder eine bessere Zukunft zu suchen. Die Studie „Kindheit im Wartezustand“ ist nicht repräsentativ. Dennoch ermöglicht sie einen breiten und bisher kaum verfügbaren Einblick in die Alltagswelt von Kindern und Jugendlichen, die sich in Begleitung ihrer Eltern in Flüchtlingsunterkünften aufhalten. Für die Analyse haben die Autoren 2016 bundesweit eine quantitative, anonyme Online-Umfrage unter haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern von Flüchtlingseinrichtungen durchgeführt und ergänzende Interviews mit geflüchteten Familien geführt. Die Auswertung zeigt, dass viele geflüchtete Kinder mit Problemen zu kämpfen haben.



Kindheit im Wartezustand, Mirjam Lewek und Adam Naber

© Deutsches Komitee für UNICEF e.V., 2017

In Auftrag gegeben beim Bundesfachverband für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V.

Studie, Zusammenfassung und Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften aus dem Jahr 2016 zum Download: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2017/studie-fluechtlingskinder-in-deutschland/137440>

Kontakt:

Ninja Charbonneau, 0221-93650-298, E-Mail: presse@unicef.de

Hans Bertram (Hrsg.)

Zukunft mit Kindern, Zukunft für Kinder

Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland im europäischen Vergleich

Was macht Kinder stark? Die Beiträge des Buches diskutieren aktuelle Forschungsergebnisse zum Aufwachsen in Deutschland und Europa in Zeiten von Finanz- und Flüchtlingskrise. Sie unterstreichen, dass den Kinderrechten mehr Nachdruck verliehen werden muss – als normatives Prinzip und als praktische Aufgabe für Politiker, Eltern und Lehrer. Dieses Buch stellt wichtige empirische Studien aus den letzten zwei Jahren vor, in denen die Kinder selbst zu ihrer Lebenssituation, zu ihrem persönlichen Wohlergehen, zur Schule und zum Elternhaus befragt wurden, wie auch zu ihrer Toleranz gegenüber den neuen Entwicklungen und gegenüber den Menschen aus anderen Ländern.



Weitere Informationen:

Hans Bertram (Hg.)

Zukunft mit Kindern, Zukunft für Kinder

Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland im europäischen Vergleich

Budrich 1. Auflage Oktober 2016

ISBN 978-3-8474-0551-1,

29,90 Euro

Auch als PFD: 23,99 Euro

Nilgün Tasman

Dokumentarfilm – Der Flüchtling in mir

In dem 76-minütigen autobiografischen Dokumentarfilm „Der Flüchtling in mir“ zeigt Regisseurin Nilgün Tasman ein Land, das nicht zum ersten Mal mit der Herausforderung konfrontiert ist, fremde Menschen zu Freunden zu machen.

Sie begleitet vier Jugendliche, die völlig auf sich allein gestellt und unter Lebensgefahr nach Deutschland geflohen sind. Als letzte Hoffnung ihrer ganzen Familie treffen sie jetzt auf eine fremde, beeindruckende Kultur, die ihnen alles abverlangt und sie oft auch verzweifeln lässt. Doch ihre Hoffnung auf ein besseres Leben ist unerschütterlich und sie geben nicht auf. „Der Flüchtling in mir“ ist ein bewegender, persönlicher Film voller Herzenswärme und Optimismus. Ein Film, der Mut macht und Hoffnung schenkt. Die Hoffnung auf eine großartige, gemeinsame Zukunft.

Die DVD ist zu bestellen unter hallo@nilguen.com zum Preis von € 29,90 inklusive 19 % MwSt., zuzüglich Versandkosten.

Weitere Informationen und Filmtrailer unter:

<http://www.nilguen.com/projekte.php>

Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) Frankfurt am Main

Handlungsorientierte Sprachförderung im Museum

am Beispiel der ExperiMINTa-ScienceCenter Frankfurt am Main

Handreichung für Schulen und Museen

Kinder experimentieren und lernen dabei spielend Deutsch. Wie das funktioniert, dokumentieren AmkA und ExperiMINTa in der neuen Handreichung, die zukünftig in Museen und Schulen verfügbar sein wird.



Download:

http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/handreichung_sprachfoerderung_im_museum.pdf

Kontakt:

Amt für multikulturelle Angelegenheiten
Lange Straße 25 – 27, 60311 Frankfurt
info.amka@stadt-frankfurt.de

Kinderarmut in Deutschland: Deutlicher Zuwachs durch Zuwanderung

Neue Auswertung mit Daten für Bund, Länder und Regionen

Die Zahl der armen Kinder in Deutschland steigt seit einigen Jahren wieder an. Zuletzt war ein deutlicher Anstieg um 77.000 zu verzeichnen. Die Quote der Kinderarmut kletterte um 0,7 Prozentpunkte auf 19,7 Prozent. Das sind zentrale Ergebnisse aus dem neuen Kinderarmutsbericht des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung. Für diese Studie hat der WSI-Sozialexperte Dr. Eric Seils die neuesten verfügbaren Daten aus dem Mikrozensus für alle Bundesländer und detailliert für insgesamt 39 Regionen, meist Regierungsbezirke.

Weitere Informationen:

Die Auswertung im WSI-Verteilungsmonitor mit allen Daten für die Regierungsbezirke unter:
https://www.boeckler.de/wsi_62998.htm
https://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/106598_108314.htm

Kontakt:

Dr. Eric Seils, WSI, Sozialexperte,
Vergleichende Sozialpolitik, Arbeitsschwerpunkte: Soziale Sicherung im internationalen Vergleich; Einkommen und Verteilung; Staatstätigkeitsforschung
Telefon: 0211 - 7778 591, Fax: 0211 - 7778 190,
https://www.boeckler.de/11_6257.htm

Wird die Kinderarmut weiter steigen?

Policy Brief WSI, Nr. 10, 05/2017

Seit Einsetzen der aktuellen Einwanderungswelle im Jahre 2012 ist ein Wiederanstieg der Kinderarmut zu verzeichnen. Im Jahre 2015 sind per Saldo rund 1,1 Millionen Menschen eingewandert, von denen gut 278.000 unter 18 Jahre alt waren. In der zweiten Jahreshälfte 2015 wanderten besonders viele minderjährige Asylbewerber ein.

In einer jüngst veröffentlichten Studie (Seils und Höhne 2017) haben wir dargelegt, dass die vom Mikrozensus erfasste Kinderarmut im Jahr 2015 aufgrund der Einwanderung um 77.000 Kinder angewachsen ist. Vor dem Hintergrund der großen Zahl der Flüchtlingskinder, die während der ersten Monate ihres Aufenthaltes in der Bundesrepublik von den außerordentlich knapp bemessenen Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes leben, erscheint der Anstieg der Kinderarmut um nur 77.000 Kinder außerordentlich gering. Dies führt uns zu der zentralen Frage dieses Beitrages: Wird die Kinderarmut weiter steigen?



Weitere Informationen:

Policy Brief als PDF unter:
https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_pb_10_2017.pdf
Stand: Mai 2017, ISSN2366-9527

www.wsi.de/verteilungsmonitor
Hans-Böckler-Stiftung, Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf
www.boeckler.de

Nele McElvany, Anja Jungermann, Wilfried Bos, Heinz Günter Holtappels (Hrsg.)

Ankommen in der Schule

Chancen und Herausforderungen bei der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung

Die gelingende Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung stellt eine der zentralen aktuellen Herausforderungen des deutschen Bildungssystems und der alltäglichen Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern dar. Das gemeinsame Lernen von Kindern unterschiedlicher sprachlicher, kultureller und religiöser Hintergründe ist einerseits eine große Chance für die pädagogische Arbeit. Andererseits gibt es substanzielle Herausforderungen, denen sich die Akteurinnen und Akteure auf allen Ebenen des Bildungssystems – Bildungspolitik, Bildungsadministration, Schulleitungen, Lehrkräfte, weiteres pädagogisches Personal, Eltern und die Lernenden selbst – gegenüber sehen. Dieser Band mit Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis widmet sich neben den aktuellen Entwicklungen und strukturellen Rahmenbedingungen einigen der wichtigsten Themen: der Integration im Klassenzimmer, der Förderung der Sprachkompetenzen sowie dem Umgang mit traumatischen Erfahrungen.



Weitere Informationen:

Nele McElvany, Anja Jungermann, Wilfried Bos, Heinz Günter Holtappels (Hrsg.)

Ankommen in der Schule

Chancen und Herausforderungen bei der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung

Waxmann 2017, IFS-Bildungsdialoge, Band 1, 200 S.,

ISBN 978-3-8309-3556-8, 29,90 €

E-Book: Über : <http://waxmann.ciando.com/ebook/bid-2276571>

ISBN: 9783830985563, 26,99 €

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V.

Schulzugang für Flüchtlinge

Recherche zur Bildungssituation von Flüchtlingen in Deutschland



Der BumF e.V. hat zusammen mit dem Flüchtlingsrat Bremen eine Recherche zum Schulzugang veröffentlicht, die von der Forschungsgruppe Modellprojekte gefördert wurde. Beim Zugang zur Schulbildung für geflüchtete Kinder, Jugendliche und junge Volljährige sind demnach derzeit vier Kernprobleme zu beobachten: 1. Die Beschulungssituation vor einer kommunalen Zuweisung, 2. die Beschulung nicht mehr allgemeinschulpflichtiger Personen, 3. kapazitätsbedingte Verzögerungen bei der Einschulung und 4. Großunterkünfte als Lernumfeld. Mit einer aktuellen Kampagne fordern wir daher gemeinsam mit vielen Anderen: Schule für Alle!

Zum Bericht von Tobias Klaus und Marc Millies:
http://www.b-umf.de/images/Recherche_Bildung.pdf

Zur Kampagne Schule für alle!:
<http://kampagne-schule-fuer-alle.de/>

Kontakt:

E-Mail: info@b-umf.de, Tel: +49 (0)30 / 8209743-0
www.b-umf.de

Natalie Schwendy, Marianne Rauwald, Gesa Fritz (Hg.)

Flucht – Trauma – Schule

Hintergründe und Handlungshilfen für Lehrkräfte

Viele geflüchtete Kinder und Jugendlichen haben vor, während und nach ihrer Flucht traumatische Erlebnisse gemacht. Das stellt Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in Schulen vor besondere Herausforderungen. Die Broschüre bietet anwendungsorientiertes Wissen aus den Bereichen der Psychotraumatologie und Migrationsforschung für den Schulalltag. Ergänzend für Schulleitungen gibt es Informationen, wie gesetzlich vorgeschriebene Notfallübungen an Schulen durchgeführt werden können, ohne dass sie zu einer zusätzlichen Belastung für betroffene Schülerinnen und Schüler werden.



Weitere Informationen

Universum Verlag 4/2017

48 S.

ISBN: 978-3-89869-503-9

6,95 € zzgl. Versandkosten

- ab 50 zu je 5,50 €
- ab 1000 zu je 4,95 €
- ab 3000 zu je 4,50 €

Bestellmöglichkeit:

<https://www.universum-shop.de/themen/fluchtlingintegration/flucht-trauma-schule.html>

World University Service e.V. - Eine Welt Internet Konferenz (EWIK), Portal Globales Lernen

Newsletter Eine Welt Internet Konferenz

Ausgabe Mai 2017: Flucht, Migration und Integration



Das Thema Flucht ist kindertauglich. Das muss es auch sein. Flucht ist schließlich Realität im Schulalltag. In Bayern kamen unlängst sogar Polizisten in die Schule, um junge Afghanen abzuschieben. Kinder und Jugendliche haben ein Recht, zu erfahren, woher ihre neuen Mitschüler kommen und was an den Rändern der EU passiert. Und sie sollten die Ursachen kennen. Kriege, Gewalt, Unterdrückung. Aber auch bittere Armut und Perspektivlosigkeit. Spätestens hier offenbart sich der Sinn Globalen Lernens: Schulen sind Orte für den Umgang mit komplexen, widersprüchlichen Themen. Hier können Kinder und Jugendliche lernen, damit umzugehen. Schule bereitet auf das Leben in unserer Gesellschaft vor. Und Flüchtlinge sind ein Teil davon. Dieser Newsletter liefert das Material dafür. Die Beiträge stammen von Kolleginnen und Kollegen, die sich intensiv mit Thematik und Vermittlungsmöglichkeiten befasst haben.

Newsletter unter:

<http://newsletter.ewik.de/m/11395883/102198-087b1017d91f0f9083a925decff1ab65>

Kontakt:

World University Service e.V. - Eine Welt Internet Konferenz (EWIK)

Goebenstraße 35, 65195 Wiesbaden

Telefon: +49 (0)611-9446170, Fax: +49 (0)611-446489

service@globaleslernen.de; www.globaleslernen.de

Simone Suter

Im Namen der Gesundheit

Gesundheitsförderung an Schulen zwischen Disziplinierung und Ermächtigung. Eine soziologische Studie

Was bedeutet Gesundheitsförderung in der Institution Schule? Welche gesellschaftlichen Diskurse über Gesundheit kommen dabei zum Tragen?

Simone Suter zeigt, wie unterschiedlich Lehrpersonen den Auftrag, Gesundheit zu fördern, deuten und umsetzen. Die Interventionen im Namen der Gesundheitsförderung reichen von Disziplinierung und Paternalismus über die Ermächtigung der Heranwachsenden bis zum Versuch struktureller Veränderungen. Die soziologische Studie deckt die Paradoxien des Gesundheitsbegriffs auf und macht die Ambivalenzen der Norm einer gesundheitsorientierten Lebensführung sichtbar. Trägt die Schule zur Etablierung eines Zwangs zum Gesundsein bei?



Weitere Informationen:

Simone Suter: Im Namen der Gesundheit
Gesundheitsförderung an Schulen zwischen Disziplinierung und
Ermächtigung. Eine soziologische Studie
Transcript Verlag 04/2017, 1. Aufl., 380 S.
Print, 39,99 €
ISBN 978-3-8376-3886-8
E-Book (PDF) 39,99 €
ISBN 978-3-8394-3886-2

Tobias Klaus und Marc Millies

Recherche zur Bildungssituation von Flüchtlingen in Deutschland

Dieser Bericht untersucht die zentralen Herausforderungen und Problemlagen für minderjährige und junge volljährige Flüchtlinge beim Erstzugang zur Schulbildung in Deutschland. Die Alterszusammensetzung der Asylantragssteller_innen zeigt, dass die in Deutschland Schutz- und Asylsuchenden mehrheitlich in den bildungsrelevanten Altersgruppen zuwandern und somit der frühkindlichen, schulischen sowie beruflichen Bildung eine zentrale Rolle für ihre Integration zukommt. Mit diesem Bericht soll der Frage nachgegangen werden, welche zentralen Herausforderungen sich bei der Integration von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden in die Bildungssysteme stellen. Darüber hinaus werden zentrale Problemlagen sowie Handlungsbedarfe identifiziert. Hierzu wurde die schulische Bildung von Flüchtlingen im Alter von 6 bis 25 Jahren (Schul- und Berufsschulpflicht) in den Blick genommen.



Weitere Informationen:

Die Studie als PDF unter:

http://www.forschungsgruppe-modellprojekte.de/files/recherche_bildung.pdf

Kontakt:

Forschungsgruppe Modellprojekte e. V. (FGM)

c/o Stiftungs- und Fördergemeinschaft Modellprojekte GmbH

Babostraße 3, D – 69469 Weinheim, E-Mail: info@sfgm.de

BumF e.V. Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.

Paulsenstraße 55 – 56, D – 12163 Berlin, E-Mail: info@b-umf.de

Flüchtlingsrat Bremen, St. Jürgenstraße 102, 28203 Bremen

E-Mail: info@fluechtlingsrat-bremen.de

Andrea Daase, Udo Ohm, Martin Mertens (Hrsg.)

Interkulturelle und sprachliche Bildung im mehrsprachigen Übergang Schule-Beruf

Gerade im Übergang Schule-Beruf stellt der Umgang mit sprachlicher, kultureller und sozialer Vielfalt eine große Herausforderung dar, auf die Lehrende und pädagogische Fachkräfte bislang nur unzureichend vorbereitet werden und bei deren Bewältigung sie allenfalls punktuell – z. B. in Modellprojekten – Unterstützung erhalten. Die Beiträge des Bandes wollen zum einen zur Erschließung des Forschungsfeldes beitragen und zum anderen Professionalisierungsbedarfe für das Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf aufzeigen. Der Band ist das durch zusätzliche Beiträge erweiterte Ergebnis einer interdisziplinären Tagung von Expertinnen und Experten aus der Berufspädagogik, den Bildungswissenschaften, dem Fach Deutsch als Zweitsprache, der Erziehungswissenschaft, der Linguistik und der Sozialpädagogik.



Weitere Informationen:

Andrea Daase, Udo Ohm, Martin Mertens (Hrsg.)

Interkulturelle und sprachliche Bildung im mehrsprachigen Übergang Schule-Beruf

Waxmann 2017, 310 S, ISBN 978-3-8309-2701-3, 34,90 €

E-Book (<http://waxmann.ciando.com/ebook/bid-2294094>)

ISBN: 9783830977018, 30,99 €

Geflüchtete Frauen in Deutschland: Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt

BAMF-Kurzanalyse 1/2017

Das BAMF-Forschungszentrum legt eine neue Kurzanalyse zur Situation geflüchteter Frauen in Deutschland vor. Dabei werden wissenschaftliche Erhebungen mit Daten aus Verwaltungsstatistiken verknüpft. Die Ergebnisse zeigen: Geflüchtete Frauen sind hoch motiviert zur gesellschaftlichen Teilhabe, benötigen aber aufgrund von „Startnachteilen“ besondere Unterstützung.

Ein wesentlicher Befund der Kurzanalyse ist, dass Nachteile geflüchteter Frauen bei der mitgebrachten Schul- und Berufsbildung sowie beim Spracherwerb in Deutschland offenbar dadurch entstehen, dass sie schlechter als Männer Zugang zu entsprechenden Institutionen und Bildungsgängen finden. Ist hingegen der Einstieg erfolgt, sind die messbaren Erfolge denen der Männer vergleichbar. Dies zeigt sich u.a. bei den bundesweiten Integrationskursen, die geflüchtete Frauen derzeit noch unterdurchschnittlich häufig und in größerem zeitlichem Abstand zur Einreise besuchen. Das BAMF setzt an dieser Stelle besonders an, um Frauen die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen, u. a. durch die seit diesem Jahr wieder verstärkte begleitende Kinderbetreuung. Das Angebot der „niederschwelligeren Frauenkurse“ ermöglicht Frauen, die noch keinen Integrationskurs besuchen können oder wollen, eine erste Orientierung am Ankunftsort, darunter auch schon Asylbewerberinnen mit noch nicht abgeschlossenem Verfahren.

Die Erwerbsbeteiligung geflüchteter Frauen in Deutschland ist im Vergleich zu geflüchteten Männern und auch zu anderen Bevölkerungsgruppen deutlich geringer. Gleichzeitig ist das Ausmaß der Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigung höher, was jedoch generell bei Frauen der Fall ist. Die Erwerbstätigkeit ist deutlich auf bestimmte Branchen konzentriert, u. a. das Reinigungs- sowie das Tourismus-, Hotel- und Gaststättengewerbe. Vermutlich liegt die Ursache für die insgesamt nachteilige Arbeitsmarktposition weiblicher Flüchtlinge in einer Kumulation mehrerer Faktoren (schlechtere Qualifikationen, weniger Berufserfahrung, geringere/spätere Beteiligung am Spracherwerb, familiäre Verpflichtungen). Der Wunsch nach Erwerbstätigkeit ist jedoch bei einer deutlichen Mehrheit der Frauen vorhanden.



Worbs, Susanne/Baraulina, Tatjana (2017): Geflüchtete Frauen in Deutschland: Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt. Ausgabe 1|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Frankenstr. 210, 90461 Nürnberg
info@bamf.bund.de, www.bamf.de, Tel. +49 911 943 – 0,
Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge kostenlos herausgegeben.

Die Kurzanalyse zum Download:

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse7_gefluechtete-frauen.pdf?__blob=publicationFile

Kontakt:

susanne.worbs@bamf.bund.de;
tatjana.baraulina@bamf.bund.de

Geflüchtete Jungen, Männer und Väter

Dokumentation des Fachforums vom 22. Januar 2016 in Berlin



Im Januar 2016 fand das Fachforum „Geflüchtete Jungen, Männer und Väter“ statt, um einen ersten Schritt zur Positionsbestimmung des Bundesforums Männer zu unternehmen. Ziel des Fachforums war es, die Erfahrungen, Fragen und Herausforderungen aus der Mitgliedschaft und ergänzender Expertise so zu bündeln, dass sich daraus politische und fachliche Positionen mit Forderungen formulieren ließen. Zusätzlich sollte das Fachforum ein Startpunkt sein, um die vorhandenen Ressourcen im Themenfeld „(Junge) Männer – Flucht, Migration, Vertreibung“ zu sammeln. Folgende Fragestellungen bildeten die Diskussionsgrundlage für alle Workshops

- Warum bzw. inwiefern sind geflüchtete Jungen, Männer und Väter ein wichtiges Thema in der Mitgliedschaft und im Bundesforum Männer?
- Was sind zentrale Probleme bzw. Herausforderungen im Handlungsfeld geflüchtete Jungen, Männer und Väter?
- Was kann/sollte das Bundesforum Männer für geflüchtete Jungen, Männer und Väter tun?
- Welche geeigneten (geschlechtsreflektierten) Maßnahmen für geflüchtete Jungen, Männer und Väter gibt es bereits oder müssen entwickelt werden?
- Welche fachlichen und politischen Forderungen lassen sich aus dieser Bestandsaufnahme für geschlechtsreflektierte Flüchtlingshilfe und/oder das Bundesforum Männer ableiten, insbesondere an Öffentlichkeit und Politik?

Online-Dokumentation:

<https://bundesforum-maenner.de/gefuechtete-jungen-maenner-und-vaeter-fachforum-zur-positionsbestimmung/>

Kontakt:

Bundesforum Männer, Karl-Liebknecht-Straße 34, 10178 Berlin

Telefon: 030 275 811 22, Fax 030 970 048 97

E-Mail: info@bundesforum-maenner.de, Homepage: www.bundesforum-maenner.de

Erzbistum Köln, Männerpastoral

Aktionen mit männlichen Flüchtlingen

Der Arbeitsbereich Männerpastoral startete im Mai 2015 das Pilotprojekt „Aktionen mit männlichen Flüchtlingen“. Mit der vorliegenden Planungsanregung, Stand Juni 2016, ist eine wichtige Ergänzung zu den bisherigen Aktivitäten in der Flüchtlingsarbeit gegeben. In die Arbeitshilfe floss ein, wie wir in Bonn-Dransdorf/-Tannenbusch bisher für die Vorbereitung und Durchführung von Aktionen mit männlichen Flüchtlingen und mit einheimischen Männern vorgegangen sind.



Die Planungsanregung als PDF unter:

http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge_und_glaube/erwachsene/web/content/galleries/downloads/maenner/aktionen_maennliche_fluechtlinge/Aktionen_mit_maennlichen_Fluechtlingen_16-06-06.pdf

Kontakt:

Erzbistum Köln – Generalvikariat, Marzellenstraße 32, 50668 Köln

Dr. Burkhard R. Knipping, Referent für Männerpastoral

Tel.: 0221 1642 1268 oder 01520 1642 268; Mail:

burkhard.knipping@erzbistum-koeln.de, www.erzbistum-koeln.de

Stiftung Männergesundheit (Hg.)

Sexualität von Männern

Dritter Deutscher Männergesundheitsbericht

Der vorliegende Dritte Deutsche Männergesundheitsbericht, der in Zusammenarbeit der Stiftung Männergesundheit mit dem Institut für Angewandte Sexualwissenschaft der Hochschule Merseburg entstand, wirft einen aktuellen Blick auf die vielseitigen Facetten der Sexualität von Männern sowohl aus sozialwissenschaftlichen als auch aus medizinischen Perspektiven. 40 Expertinnen und Experten analysieren in 31 Beiträgen den erreichten Stand, zeigen Defizite auf und geben umfangreiche Handlungsempfehlungen.

Der Band enthält u. a. einen Beitrag zum Thema Migration, Flucht und sexuelle Gesundheit von Männern von Farid Hashemi, Torsten Linke und Heinz-Jürgen Voß.



Weitere Informationen:

Stiftung Männergesundheit (Hg.)
Sexualität von Männern
Dritter Deutscher Männergesundheitsbericht
Buchreihe: Forschung Psychosozial
Psychosozial-Verlag 2017, 1. Aufl, 449 S.
ISBN-13: 978-3-8379-2683-5, Bestell-Nr.: 2683
39,90 €

Pro familia Bundesverband

Fokus Migration in sexueller Bildung und Beratung

Barrieren identifizieren, kritisieren, überwinden

Dokumentation einer Fachtagung am 6. Dezember 2016 in Frankfurt am Main

Um den Abbau von Hürden ging es in der pro familia Fachtagung „Fokus Migration in sexueller Bildung und Beratung. Barrieren identifizieren, kritisieren, überwinden“, die am 6. Dezember 2016 in Frankfurt am Main stattfand. Schlüsselfragen der Diskussion waren: Kann es gelingen, über Homophobie, Sexismus und Antisemitismus zu sprechen, ohne ungewollt rassistische Einstellungen zu bedienen? Was wissen wir eigentlich über Zugänge zu STI- und HIV-Prävention bei Migrant*innen? Wie können sexuelle Bildungsangebote und psychosoziale Beratung dazu beitragen, dass Jugendliche nicht in Extremismus verfallen?



Weitere Informationen:

pro familia Bundesverband
Stresemannallee 3
60596 Frankfurt am Main
E-Mail: info@profamilia.de
www.profamilia.de/Publikationen

Nevin Altintop

Viele offene Probleme. Demenzerkrankung und Migrationshintergrund

Dr. med. Mabuse Nr. 226, März/April 2017, 42. Jahrgang, S. 45–48

Es ist keine Neuigkeit, dass Menschen mit Migrationshintergrund gerade im Gesundheitswesen spezifische Bedürfnisse haben. Dennoch fehlt es oft noch immer an geeigneten Angeboten. Die Autorin betrachtet die Situation von demenzerkrankten MigrantInnen im Kontext der neuen österreichischen Demenzstrategie.



Weitere Informationen:

Nevin Altintop
Viele offene Probleme. Demenzerkrankung und Migrationshintergrund
Dr. med. Mabuse Nr. 226, März/April 2017, 42. Jahrgang,
S. 45–48, Bestellnummer 700217, ISBN: 9783007002178, 8,00 €
Im Jahresabo 44 € zzgl. Porto, erscheint sechsmal pro Jahr
Kontakt Mabuse Aboservice:
069 707996-17, abo@mabuse-verlag.de

Deutscher Olympischer Sportbund e. V., Fachbereich „Integration durch Sport“

Zugewandert und geblieben

Sport für ältere Menschen aus aller Welt. Abschlussbericht

Wie kann man ältere Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen und für regelmäßige Sportangebote gewinnen? Und weitergehend: Wie bringt man ihnen die sozialen Vorzüge des Vereinssports generell nahe? Das waren die Leitfragen des gerade abgeschlossenen Projektes „Zugewandert und Geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“, das dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ angeschlossen ist. Da die Projektangebote von ZuG sorgfältig an den Interessen, Möglichkeiten und Bedürfnissen der Zielgruppe ausgerichtet waren und zusätzlich ein Auf- und Ausbau von Kooperationen mit lokalen Netzwerkpartnern erfolgte, gelang es erstmals, gezielt Migrantinnen und Migranten ab einem Alter von 60 Jahren für den Sport anzusprechen. Diese Menschen sind in Sportvereinen unterrepräsentiert und nur schwer über klassische gesundheitsfördernde Maßnahmen zu erreichen.

Fünf Mitgliedsorganisationen des DOSB und jeweils mindestens drei Vereine vor Ort haben mitgemacht: der Deutsche Tischtennis-Bund, die Sportjugend im LSB Brandenburg, der DJK Sportverband, der LSB Nordrhein-Westfalen und der LSV Schleswig-Holstein. Zum Abschluss des Projektes, Ende 2016, hat der DOSB die Ergebnisse in einer Broschüre zusammengefasst.



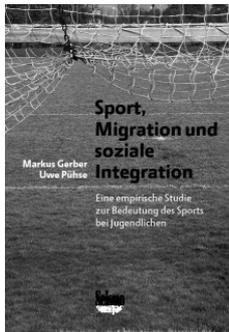
Deutscher Olympischer Sportbund, Januar 2017
Otto-Fleck-Schneise 12 ·
60528 Frankfurt am Main
T +49 69 6700-0; F +49 69 674906 ·
office@dosb.de; www.dosb.de
Der Abschlussbericht als PDF:
https://cdn.dosb.de/user_upload/www.integration-durch-sport.de/Service/Info-Material/Zugewandert_und_Geblieden.pdf

Markus Gerber und Uwe Pühse

Sport, Migration und soziale Integration

Eine empirische Studie zur Bedeutung des Sports bei Jugendlichen

Die Autoren dieses Buches gehen der Frage nach, welche Rolle der Sport im Integrationsprozess einnehmen kann. Aufgrund seiner Geselligkeitsfunktion werden seit jeher hohe Erwartungen an ihn gerichtet. Ob solche Ansprüche gerechtfertigt sind, wird in diesem Buch anhand der Daten eines vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Mixed-Method-Projekts, der sogenannten SSINC-Studie (Sport and Social Inclusion), empirisch geprüft. Der Fokus richtet sich dabei auf Schülerinnen und Schüler des achten und neunten Schuljahres. Zudem wird erörtert, ob mithilfe eines für den Sportunterricht konzipierten Interventionsprogramms die soziale Integration von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund verbessert werden kann.



Weitere Informationen:

Markus Gerber und Uwe Pühse
Sport, Migration und soziale Integration
Eine empirische Studie zur Bedeutung des Sports bei Jugendlichen
Seismo-Verlag 2017
ISBN 978-3-03777-153-2
288 S.
35 €

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., RKW Kompetenzzentrum,
International HuMan Power

Vorurteile im Betrieb

Weniger Sprachlosigkeit, mehr Argumente für ein gutes Betriebsklima

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., das RKW Kompetenzzentrum und International HuMan Power haben gemeinsam eine Argumentationshilfe zum Umgang mit diskriminierenden Vorurteilen gegenüber Zugewanderten im Betrieb veröffentlicht. Wie kann ich ausgrenzende Parolen im Betrieb entkräften? Wie unterstütze ich ein Klima der Offenheit und Akzeptanz gegenüber (neu-)zugewanderten Kolleginnen und Kollegen? Personalverantwortliche in Betrieben haben einen großen Vorteil – sie brauchen keine gesamtgesellschaftlichen Debatten führen, sondern können sich auf die Unternehmensziele beziehen. Dazu haben die drei Kooperationspartner das Workbook „Vorurteile im Betrieb. Weniger Sprachlosigkeit, mehr Argumente für ein gutes Betriebsklima“ erarbeitet. Leser*innen können sich mit den enthaltenen Anregungen und dem Hintergrundwissen Know-how für eine Gesprächsführung aneignen, die auf ein gutes Betriebsklima und solidarisches Miteinander abzielt.



Das Workbook kann kostenlos und portofrei unter
<http://www.rkw.link/argumentationshilfe> bezogen werden.
März 2017

Kontakt:

stoecker-zafari@verband-binationaler.de
ringler@verband-binationaler.de
gerwing@rkw.de
isayyied@internationalhumanpower.de

Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland

In fast jeder dritten Familie in Deutschland hat mindestens ein Elternteil einen ausländischen Pass oder wurde eingebürgert. Die neue Publikation „Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland“ nimmt diese Familien in den Blick. Sie bündelt zentrale Daten der Lebenslage von Familien mit Migrationshintergrund, zur Bildungsteilnahme, zur wirtschaftlichen Situation und beruflichen Integration der Familien sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aktuelle statistische Daten werden ausgewertet und von Expertinnen und Experten eingeordnet.

Der Datenanhang mit weiteren statistischen Daten über Familien mit Migrationshintergrund steht nur online zur Verfügung und ist nicht bestellbar.



Kostenloser Bezug:

Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09, 18132 Rostock

Tel.: 030 182722721, Fax.: 030 18102722721

Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@bundesregierung.de

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

www.bmfsfj.de

Bezug, Download und Datenanhang zum Dossier unter:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/gelebte-vielfalt--familien-mit-migrationshintergrund-in-deutschland/116882>

Amt für multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt am Main

Frankfurter Integrations- und Diversitätsmonitoring

Partizipation und Lebenslage der Bevölkerung

Mit diesem Bericht legt das Amt für multikulturelle Angelegenheiten die erste Fortschreibung seines Integrationsmonitoring vor. Gegenüber dem Beginn aus dem Jahr 2012 sind nicht nur alle 47 Indikatoren aktualisiert, es sind auch neue hinzugekommen. Hier ist auf übersichtliche Weise versammelt, was sich in unserer Stadt zur integrationspolitischen Beurteilung verschiedener Lebenslagen der Bevölkerung gesichert sagen lässt – zumindest, wie sie sich in amtlichen Statistiken ausdragen.



Bericht als PDF:

<http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/amka-monitoring15-final-01.pdf>

Bezugsadresse:

Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Lange Str. 25-27, 60311 Frankfurt

publikation.amka@stadt-frankfurt.de

1. Auflage Mai 2017, © Der Magistrat der Stadt Frankfurt am Main

www.amka.de

Kontakt:

Patrick Schupp, Telefon: 069 212 30154,

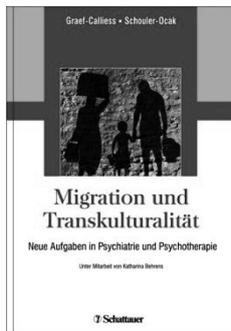
E-Mail:patrick.schupp@stadt-frankfurt.de

Iris Tatjana Graef-Calliess, Meryam Schouler-Ocak

Migration und Transkulturalität

Neue Aufgaben in Psychiatrie und Psychotherapie

Angesichts der zunehmenden Migrations- und Fluchtbewegungen ist interkulturelles Handeln in der Psychiatrie und Psychotherapie unerlässlich. Das Autorenteam zeigt praxisrelevante Implikationen auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes auf. Neue Entwicklungen im Hinblick auf eine interkulturelle Öffnung des psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgungssystems werden anhand zahlreicher Projekte vorgestellt, die erfolgreich mit Migranten und Flüchtlingen arbeiten. Das Buch geht auch darauf ein, wie interkulturelle Kompetenzen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung vermittelt werden können und was im Hinblick auf Supervision und Begutachtung zu berücksichtigen ist. Mehrere Kapitel befassen sich mit der Rolle von Dolmetschern in der Behandlung von Migranten.



Weitere Informationen:

Iris Tatjana Graef-Calliess, Meryam Schouler-Ocak
Migration und Transkulturalität
Neue Aufgaben in Psychiatrie und Psychotherapie
Unter Mitarbeit von Katharina Behrens
Schattauer 2017, 400 S.
ISBN: 978-3-7945-3181-3 (Print)
ISBN: 978-3-7945-9009-4 (eBook PDF)
69,99 €

Ayça Polat (Hg.)

Migration und soziale Arbeit

Wissen, Haltung, Handlung

Migration ist für die Soziale Arbeit zu einem zentralen Praxisfeld geworden. Für die Fachkräfte der Sozialen Arbeit steht dabei vor allem die Gestaltung von Teilhabeprozessen im Mittelpunkt. Das Buch liefert zunächst das Grundwissen zu den rechtlichen, ökonomischen und sozialstrukturellen Rahmenbedingungen der Migrationssozialarbeit und stellt sie in den Zusammenhang der öffentlichen und politischen Diskurse. Die Themenauswahl und die Struktur des Bandes folgen einem bewährten Ausbildungskonzept, das sich auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen auf den drei Ebenen Wissen, Haltung und Handlung konzentriert. Im Zentrum steht dabei ein Rollen- und Professionsverständnis als Fachkraft, das Handlungssicherheit gibt und dabei klaren Handlungszielen und methodischen Ansätzen der Sozialen Arbeit folgt.



Weitere Informationen:

Ayça Polat (Hg.)
Migration und soziale Arbeit. Wissen, Haltung, Handlung
Kohlhammer 2017,
261 S.
ISBN 978-3-17-031703-1
32 €
Ebenfalls erhältlich als EPUB, MOBI und PDF unter:
http://www.kohlhammer.de/wms/instances/KOB/appDE/nav_product.php?product=978-3-17-031703-1

Klaus J. Bade

Migration – Flucht – Integration

Kritische Politikbegleitung von der ‚Gastarbeiterfrage‘ bis zur ‚Flüchtlingskrise‘ Erinnerungen und Beiträge

Die ‚Flüchtlingskrise‘ ist nicht die erste ‚Krise‘ in Sachen Migration, Flucht und Integration in Deutschland und Europa. Klaus J. Bade, Begründer der modernen Historischen Migrationsforschung in Deutschland und streitbarer Vertreter der Kritischen Politikbegleitung blickt zurück. Der Grenzgänger zwischen Migrationsforschung und Migrationspolitik präsentiert eine autobiografische Sicht auf sein kritisches Engagement und eine Auswahl seiner Medientexte und öffentlichen Vorträge – von der ‚Gastarbeiterfrage‘ damals bis zu ‚Flüchtlingskrise‘ und Terrorangst heute.



Klaus J. Bade
Migration – Flucht – Integration:
Kritische Politikbegleitung von der ‚Gastarbeiterfrage‘ bis zur
‚Flüchtlingskrise‘. Erinnerungen und Beiträge
Von Loeper Literaturverlag 2017, 624 S.
ISBN 978-3-86059-350-9, € 32,-

Internetversion / Open Access, Osnabrück 2017:
[https://www.imis.uni-
osnabrueck.de/fileadmin/4_Publikationen/PDFs/Bade_Migration.pdf](https://www.imis.uni-osnabrueck.de/fileadmin/4_Publikationen/PDFs/Bade_Migration.pdf)

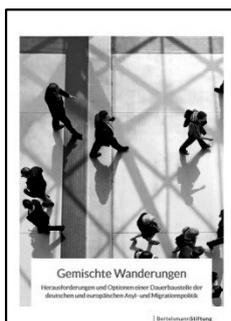
Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Gemischte Wanderungen

Herausforderungen und Optionen einer Dauerbaustelle der deutschen und europäischen Asyl- und Migrationspolitik

Eine Studie von Steffen Angenendt, David Kipp und Amrei Meier, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)

Die Vermischung von Flucht- und Migrationsströmen, also sogenannte gemischte Wanderungen, stellen in vielen Aufnahmeländern eine große Herausforderung für Politik und Verwaltung dar. Viele Migranten versuchen, über Asylgesuche einen Aufenthalt in den Zielländern zu finden. Eine Folge davon ist die starke Belastung der Asylsysteme in den Aufnahmestaaten. Eine neue Studie zeigt: Bessere legale Zuwanderungswege für Flüchtlinge und Migranten können helfen, Migrationsmotive und Zuwanderungskanäle so weit wie möglich in Einklang zu bringen und die Asylsysteme der Aufnahmestaaten zu entlasten.



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)
Gemischte Wanderungen
Herausforderungen und Optionen einer Dauerbaustelle der deutschen und
europäischen Asyl- und Migrationspolitik
1. Auflage 2017, 68 Seiten (PDF)
Kostenloser Download unter:
[https://www.bertelsmann-
stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/IB_Studie_Gemis-
chte_Wanderungen_2017.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/IB_Studie_Gemischte_Wanderungen_2017.pdf)

Fünfzehn Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt



Die Initiative kulturelle Integration hat am 16. Mai 2017 in Berlin fünfzehn Thesen zur Rolle der Kultur für das Zusammenleben in einer pluralen, weltoffenen Gesellschaft vorgestellt. Verfasser der Thesen sind: ARD, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände, Bundesministerium des Innern, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Deutsche Bischofskonferenz, Deutscher Beamtenbund und Tarifunion, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Journalisten-Verband, Deutscher Kulturrat, Deutscher Landkreistag, Deutscher Naturschutzring, Deutscher Olympischer Sportbund, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Städtetag, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Evangelische Kirche in Deutschland, Forum der Migrantinnen und Migranten im Paritätischen, Koordinationsrat der Muslime, Kultusministerkonferenz, Neue Deutsche Organisationen, Verband Deutscher Zeitschriftenverleger, Verband Privater Rundfunk und Telemedien, ZDF, Zentralrat der Juden in Deutschland.

Unter <http://kulturelle-integration.de/thesen/> besteht eine Mitzeichnungsmöglichkeit.
Weitere Informationen unter www.kulturelle-integration.de

Kontakt:

Initiative kulturelle Integration c/o Deutscher Kulturrat e.V., Mohrenstr. 63, 10117 Berlin
Telefon: 030/226 05 28 0, Fax: 030/226 05 28 11
Mail: ed.tarrutluk@noitargetni, Twitter: @DKRKultur

Karl-Heinz Meier-Braun, Reinhold Weber

Deutschland Einwanderungsland

Begriffe – Fakten – Kontroversen

Die Themen Migration und Integration haben sich zu einem eigenständigen Politikfeld entwickelt. Politik und Wirtschaft, Öffentlichkeit und Medien sind sich einig, dass es sich um zentrale Themen der Zukunft handelt. Migration und Integration sind aber nicht nur in aller Munde, sondern auch praktisches Politikfeld, auf dem sich Zehntausende professionell oder ehrenamtlich engagieren. Mit diesem Band liefern die Herausgeber ein handliches Kompendium, das in kurzen, sachlichen Beiträgen von namhaften Autoren verlässliche Informationen über mehr als 60 zentrale Begriffe bietet.



Karl-Heinz Meier-Braun, Reinhold Weber
Deutschland Einwanderungsland
Begriffe – Fakten – Kontroversen
Kohlhammer, 3., erweiterte und überarbeitete Auflage 2017
315 S.
ISBN 978-3-17-031864-9
26 €

Ebenfalls als EPUB, MOBI und PDF lieferbar, unter:
<http://www.kohlhammer.de/wms/instances/KOB/appDE/Neuerscheinungen/Deutschland-Einwanderungsland-978-3-17-031864-9/>

Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen – eine Vergleichsstudie von Bosniern in fünf EU Ländern

Forschungspapier, Dezember 2016

Im Jahr 2015 erfuhr Europa den größten Zustrom von Vertriebenen seit den Balkankriegen der frühen 90er Jahre. Während sich die Anzahl an Neuankömmlingen 2016 verringerte, bedeutet die kritische Sicherheitslage im Nahen Osten sowie die Instabilität in Nordafrika und Teilen Subsaharaafrikas, dass Europa auch in absehbarer Zukunft Flüchtlinge beherbergen wird. Abgesehen von den humanitären Aufgaben ist es für europäische Länder daher wichtig – aus Eigeninteresse als auch im Interesse der Flüchtlinge – eine Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen. Arbeitsmarktintegration spielt dabei eine Schlüsselrolle.

In dieser Studie verfolgen wir die Integrationserfahrung bosnischer Flüchtlinge der Balkankriege, um daraus Schlüsse für die Integration der kürzlich eingetroffenen Flüchtlinge zu ziehen. Integration ist ein langwieriger Prozess. Das genaue Studium bosnischer Flüchtlinge ermöglicht es uns, die Integrationserfahrungen nicht nur kurzfristig, sondern auch mittel- bis langfristig zu analysieren. Die heute vom Flüchtlingszustrom am stärksten betroffenen Länder nahmen auch zwischen 1992 und 1995, der Zeit des Krieges in Bosnien, die meisten Flüchtlinge auf. Wir fokussieren unsere Analyse daher auf die Arbeitsmarktintegration bosnischer Flüchtlinge in Österreich, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden und Schweden und leiten daraus Politikempfehlungen für den Umgang mit den derzeit ankommenden Flüchtlingen ab. Unter günstigen Arbeitsmarktbedingungen und geeigneter Integrationspolitik gleicht sich die Beschäftigungsrate von Flüchtlingen und Einheimischen nach etwas über zehn Jahren an. Zu diesem Schluss kommt die erste Mercator Dialogue on Asylum and Migration (MEDAM) Studie, die die Erfahrungen bosnischer Flüchtlinge aus den Balkankriegen bei der Integration in den Arbeitsmarkt untersucht.

Studie zum Download unter:

<https://www.ceps.eu/publications/labour-market-integration-refugees-comparative-survey-bosnians-five-eu-countries>

<http://www.medam-migration.eu/archive/publications>

Geschlechterungleichheit und Integration von Nicht-EU-Immigranten

Policy Brief, Februar 2017

Die Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt – und in die Gesellschaft – steht im Vordergrund der aktuellen politischen Debatte. Die traditionell niedrige Erwerbsquote von Frauen in vielen nicht-EU-Herkunftsländern spiegelt sich in großen geschlechterspezifischen Unterschieden hinsichtlich Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft wieder. Arbeitsmarktintegrationsmaßnahmen sollten die geschlechterspezifische Dimension berücksichtigen und Migrantinnen gezielt fördern.

Studie zum Download unter:

<http://www.medam-migration.eu/archive/publications>

Kontakt:

Stiftung Mercator GmbH, Huyssenallee 40, 45128 Essen
Tel. +49 201 24522 – 0, Fax +49 201 24522 - 44
info@stiftung-mercator.de, www.stiftung-mercator.de

Den Herausforderungen der Asyl- und Migrationspolitik in Europa begegnen

Mercator Dialogue on Asylum and Migration (MEDAM) – Studie Mai 2017

Durch die große Zahl an Flüchtlingen und Migranten, die Europa in den vergangenen beiden Jahren erreicht haben, wurden insbesondere jene EU-Staaten, die die meisten Asylsuchenden aufgenommen haben, an ihre Kapazitätsgrenzen gebracht. Mit Blick auf weitere Neuankömmlinge und deren langfristige Integration stellen sich in Europa momentan viele Fragen: Wie kann europäische Zusammenarbeit in diesem Feld zukünftig aussehen? Welche Faktoren entscheiden über Integrationserfolg? Wie lassen sich negative Einstellungen in den Aufnahmegesellschaften erklären und wie kann man ihnen begegnen? Wie kann Einwanderung auch mit Blick auf die Lage in den Herkunftsländern so gestaltet werden, dass sie allen Beteiligten nützt?

Mit dem Ziel, aktuelle migrationsbezogene Herausforderungen besser zu verstehen und mit politischen Entscheidungsträgern und der europäischen Zivilgesellschaft in eine Debatte über Lösungen einzutreten, wurde der Mercator Dialogue on Asylum and Migration (MEDAM) im Jahr 2016 von der Stiftung Mercator initiiert. Das gemeinsame Forschungsprojekt des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel, des Centre for European Policy Studies (CEPS) in Brüssel und des Migration Policy Centre (MPC) am Europäischen Hochschulinstitut (EHI) in Florenz widmet sich – insbesondere aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive – dem Europäischen Asylsystem, der wirtschaftlichen und sozialen Integration von Migranten und den Auswirkungen von Flucht und Migration auf die Herkunftsstaaten.

Mit dem Assessment Report 2017 legt MEDAM seinen ersten jährlichen Bericht zu den zentralen Herausforderungen vor, denen sich die EU und ihre Mitgliedstaaten bezüglich Asyl, Migration und Mobilität stellen müssen. Fragen der politischen Steuerung und fairen Lastenverteilung sowohl global als auch innerhalb der EU werden ebenso thematisiert wie eine Ausweitung der legalen Zugangswege zum europäischen Arbeitsmarkt. Aus der wissenschaftlichen Analyse wurden neun Handlungsempfehlungen entwickelt. Der Assessment Report 2017 und die Handlungsempfehlungen sind der Ausgangspunkt für einen Austausch mit politischen Entscheidungsträgern und der europäischen Zivilgesellschaft. Im nächsten Schritt werden daraus Vorschläge für konkrete Maßnahmen und Reformen der Asyl- und Migrationspolitik auf europäischer und nationaler Ebene entwickelt.



Weitere Informationen:

Die Lang- und die Kurzfassung der Studie unter:
<https://www.stiftung-mercator.de/de/unsere-stiftung/presse/mitteilungen/nachrichten/mehr-flexible-solidaritaet-in-der-europaeischen-asyl-und-migrationspolitik/>

Kontakt:

Stiftung Mercator GmbH
Huyssenallee 40, 45128 Essen
Tel. +49 201 24522 – 0, Fax +49 201 24522 - 44
info@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

Marcel Berlinghoff, J. Olaf Kleist, Ulrike Krause, Jochen Oltmer / Netzwerk
Flüchtlingsforschung

Z'Flucht – Zeitschrift für Flüchtlingsforschung

„Z'Flucht – Zeitschrift für Flüchtlingsforschung“ ist ein neues peer-reviewed journal, das wissenschaftliche Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen zu Fragestellungen der Zwangsmigrations- und Flüchtlingsforschung veröffentlicht. Die Zeitschrift erscheint zweimal im Jahr im Nomos Verlag und wird von Dr. Marcel Berlinghoff, Dr. J. Olaf Kleist, Dr. Ulrike Krause und Apl. Prof. Dr. Jochen Oltmer in Verbindung mit dem Netzwerk Flüchtlingsforschung herausgegeben.

Die Z'Flucht dient dem wissenschaftlichen Austausch im Forschungsfeld durch empirische Studien, theoretische Reflektionen und methodische Diskussionen. Mit internationalem, regionalem oder nationalem Bezug werden unter anderem Fragen zu den Bedingungen, Formen und Folgen von Flucht und Vertreibung, Flüchtlingsschutz, Regelungen im Bemühen um dauerhafte Lösungen wie (Re-)Integration oder Resettlement sowie das Handeln von Geflüchteten und ihre Strategien im Umgang mit Fluchterfahrungen abgedeckt. Die Zeitschrift richtet sich an Akteure aus Wissenschaft und Praxis und fördert den Austausch zwischen akademischen und anwendungsbezogenen Perspektiven. Einbezogen sind die Rechtswissenschaften, die Soziologie, die Geschichtswissenschaft und die Politikwissenschaft ebenso wie die Philosophie, die Ethnologie, die Sprach- und Literaturwissenschaften sowie die Psychologie, die Geographie und die Wirtschaftswissenschaften.

Die Z'Flucht veröffentlicht Beiträge in drei Rubriken: Wissenschaftliche Aufsätze, Forumsbeiträge und Rezensionen. Zusätzlich zur Papierversion steht unseren Leser*innen ein komfortabler Online-Zugang über die Nomos eLibrary zur Verfügung.

zflucht.nomos.de

Z'Flucht

Zeitschrift für Flüchtlingsforschung
The German Journal for Refugee Studies

Herausgeber Dr. Marcel Berlinghoff Dr. J. Olaf Kleist Dr. Ulrike Krause Apl. Prof. Dr. Jochen Oltmer	Aus dem Inhalt ■ Aufsätze Marcel Berlinghoff Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean mas. Olaf Kleist Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. ■ Neue Rubrik mit Titel Ulrike Krause Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean mas. Jochen Oltmer Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. ■ Neue Rubrik mit Titel Marcel Berlinghoff Kleist Krause Oltmer Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor.
---	--

 **Nomos**

Zeitschrift für Flüchtlingsforschung (Z'Flucht)

The German Journal for Refugee Studies
2 Ausgaben pro Jahr, Kündigung 3 Monate zum
Kalenderjahresende ab 2017, ISSN 2509-9485
www.zflucht.nomos.de

Bezug: Buchhandel oder direkt bei Nomos

Kosten:

Jahresabo inkl. Online (Privatbezieher) zzgl.

Vertriebskosten 41,81 €

Jahresabo inkl. Online für Firmen/Institutionen zur
Mehrfachnutzung zzgl. Vertriebskosten 104,81 €

Jahresabo für Studierende und ehem. Freiwillige in
der Flüchtlingshilfe, inkl. Online zzgl. Vertriebskosten
26,81 €

Jahresabo für Flüchtlingshilfeorganisationen,
Verbände und andere Organisationen, inkl. Online
zzgl Vertriebskosten 61,81 €

Kontakt:

Ulrike Krause, Zeitschrift für Flüchtlingsforschung,
Zentrum für Konfliktforschung, Philipps-Universität
Marburg, Ketzerbach 11, 35032 Marburg,
E-Mail: zflucht@fluechtlingsforschung.net

Der Asylantrag für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Zur Bedeutung der Stellung eines Asylantrags in der Minderjährigkeit

Die Arbeitshilfe des Flüchtlingsrats Thüringen beleuchtet aus rechtlicher Perspektive die Bedeutung der Stellung eines Asylantrages in der Minderjährigkeit.



Weitere Informationen:

Die Arbeitshilfe als PDF unter:

http://www.fluechtlingsrat-thr.de/sites/fluechtlingsrat/files/pdf/umF/FLR_Arbeitshilfe_Asylantrag%20in%20der%20Minderj%C3%A4hrigkeit_Feb17_1.pdf

Kontakt:

Flüchtlingsrat Thüringen e.V., Schillerstraße 44 , 99096 Erfurt

Telefon: 0361 / 51 88 43-27, Fax: 0361 / 51 88 43

E-Mail: umf@fluechtlingsrat-thr.de

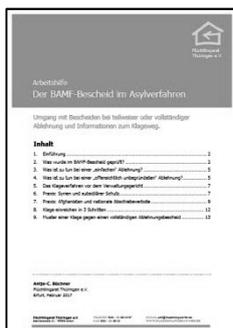
www.fluechtlingsrat-thr.de

Flüchtlingsrat Thüringen e. V.

Der Bamf-Bescheid im Asylverfahren

Umgang mit Bescheiden bei teilweiser oder vollständiger Ablehnung und Informationen zum Klageweg.

Die Arbeitshilfe des Flüchtlingsrats Thüringen beleuchtet aus rechtlicher Perspektive den Umgang mit Bescheiden bei teilweiser oder vollständiger Ablehnung und Informationen zum Klageweg.



Weitere Informationen:

Die Arbeitshilfe als PDF unter:

http://www.fluechtlingsrat-thr.de/sites/fluechtlingsrat/files/pdf/umF/FLR_Arbeitshilfe%20Umgang%20mit%20Bescheiden_Feb2017_final.pdf

Kontakt:

Flüchtlingsrat Thüringen e.V., Schillerstraße 44 , 99096 Erfurt

Telefon: 0361 / 51 88 43-27, Fax: 0361 / 51 88 43

E-Mail: umf@fluechtlingsrat-thr.de

www.fluechtlingsrat-thr.de

Asylmagazin 3/2017: Themenschwerpunkt „Afghanistan“

Die Ausgabe 3/2017 des Asylmagazins bringt u. a. einen Themenschwerpunkt „Afghanistan“ mit folgenden Beiträgen:

- Friederike Stahlmann: Überleben in Afghanistan? Zur humanitären Lage von Rückkehrenden und ihren Chancen auf familiäre Unterstützung
- Friederike Stahlmann: Bedrohungen im sozialen Alltag Afghanistans. Der fehlende Schutz bei Verfolgung und Gewalt durch private Akteure
- Heiko Habbe: Sammelabschiebungen nach Afghanistan. Hinweise für die Beratungspraxis



Weitere Informationen:

Asylmagazin Ausgabe 3/2017 mit dem Themenschwerpunkt „Afghanistan“

Onlinebestellung unter:

<http://www.ariadne.de/engagiert/politik-und-gesellschaft/9084/asylmagazin-3/2017-afghanistan-n/as-0317/>

Bestell-Nr.: AS-0317

52 Seiten, 9,00 €

Asylmagazin 4/2017: Themenschwerpunkt „Familienzusammenführung“

Die Ausgabe 4/2017 des Asylmagazins bringt u. a. einen Themenschwerpunkt „Familienzusammenführung“ mit folgenden Beiträgen:

- Helene Heuser: Aussetzung des Familiennachzugs – ein Verstoß gegen das Grundgesetz? Der Familiennachzug zu subsidiär Schutzberechtigten und das Grundrecht auf Familie
- UNHCR Deutschland: Familienzusammenführung zu Personen mit internationalem Schutz. Rechtliche Probleme und deren praktische Auswirkungen
- UNHCR Deutschland: Wer gehört zur Familie? Der Begriff der Familie bei Familienzusammenführungen zu Personen mit internationalem Schutz



Weitere Informationen:

Asylmagazin Ausgabe 4/2017 mit dem Themenschwerpunkt

„Familienzusammenführung“

Onlinebestellung unter: <http://www.ariadne.de/engagiert/politik-und-gesellschaft/9115/asylmagazin-4/2017-familienzusammenfuehrung-n/as-0417/?c=22#>

Bestell-Nr.: AS-0417

52 Seiten, 9,00 €

Das Asylmagazin erscheint neun Mal im Jahr (6 Ausgaben und 3 Doppelnummern) und kostet im Jahresabo (versandkostenfrei): 62 €:

[http://www.ariadne.de/von-loeper-](http://www.ariadne.de/von-loeper-literaturverlag/zeitschriften/asylmagazin/8028/jahresabonnement-asylmagazin-n/as-abo.01-02/)

[literaturverlag/zeitschriften/asylmagazin/8028/jahresabonnement-asylmagazin-n/as-abo.01-02/](http://www.ariadne.de/von-loeper-literaturverlag/zeitschriften/asylmagazin/8028/jahresabonnement-asylmagazin-n/as-abo.01-02/)

Uwe Hunger, Sascha Krannich

Einwanderung neu gestalten

Transparent, attraktiv, einfach

Über Jahrzehnte ist in Deutschland ein unüberschaubares System unterschiedlicher Einwanderungsregelungen, vor allem für Hochqualifizierte, entstanden, das für Unternehmer und für Zuwanderungswillige nur schwer durchschaubar ist. Die Studie analysiert die aktuelle Situation und entwickelt drei Reformmöglichkeiten: die Weiterentwicklung des Status Quo ohne ein Punktesystem, die Einführung eines ergänzenden Punktesystems und die weitgehende Transformation bestehender Regelungen in ein kriteriengestütztes Punktesystem.



Weitere Informationen:

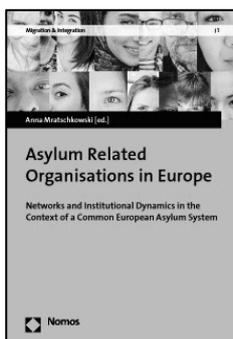
Uwe Hunger, Sascha Krannich
Einwanderung neu gestalten. Transparent, attraktiv, einfach
© 2017 Friedrich-Ebert-Stiftung
Herausgeberin: Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik
Godesberger Allee 149, 53175 Bonn
Fax 0228 883 9202, 030 26935-9229, www.fes.de/wiso
Bestellungen/Kontakt: wiso-news@fes.de
ISBN: 978-3-95861-826-8
Download unter: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/13374.pdf>

Anna Mratschkowski (Hg.)

Asylum Related Organisations in Europe

Networks and Institutional Dynamics in the Context of a Common European Asylum System

Asyl und Flüchtlinge in Europa – Wer kann einen Wandel bewirken? In Zeiten starker Migrationsströme gewinnen kollektive Akteure mit ihren Kooperationsnetzwerken für das europäische Asylsystem immens an Bedeutung. Doch wer sind diese Akteure und welchen Beitrag leisten sie zur Veränderung der Situation von Schutzsuchenden? Während im Gemeinsamen Europäischen Asylsystem einheitliche Regelungen für alle EU-Staaten festgelegt werden, divergieren die realen Umstände in den einzelnen Ländern drastisch und reichen bis hin zur humanitären Krise. Mithilfe der Theorie des Neo-Institutionalismus und anhand aktueller Daten aus Experteninterviews, Webseiten- und Dokumentenanalysen aus Italien, Spanien, Griechenland, Zypern, Malta und Deutschland werden diese Fragen beantwortet. Es wird gezeigt, ob sich die Widersprüchlichkeit zwischen offiziellen Deklarationen und der tatsächlichen Situation auflösen kann und wie asylbezogene Organisationen mit ihren Netzwerken auf unterschiedlichen Ebenen arbeiten und dazu beitragen.



Weitere Informationen:

Anna Mratschkowski (Hg.)
Asylum Related Organisations in Europe
Networks and Institutional Dynamics in the Context of a Common European Asylum System
(Migration & Integration, Bd. 1)
Nomos 2017
270 S.,
ISBN 978-3-8487-3624-9
59 €

Länderprofile Migration: Daten – Geschichte – Politik

Länderprofil Türkei aktuell, Autor: Hendrik Cremer



Das Flüchtlingsabkommen zwischen der Europäischen Union und der Türkei

Die Europäische Union (EU) hat am 18. März 2016 eine Vereinbarung mit der Türkei getroffen, die dazu führen soll, dass weniger Menschen Europa erreichen, um hier Asyl beantragen zu können. Welche Regelungen beinhaltet das Abkommen im Einzelnen?

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/243222/fluechtlingsabkommen-eu-tuerkei>

Menschenrechtliche Bewertung des Flüchtlingsabkommens zwischen der Europäischen Union und der Türkei

Das Abkommen zwischen der Europäischen Union und der Türkei über die Flüchtlingsaufnahme ist umstritten. Was spricht dafür, was dagegen? Eine Bewertung aus menschenrechtlicher Sicht unter:

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/243219/bewertung-des-fluechtlingsabkommens>

Weitere Informationen:

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/>

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration

Chancen in der Krise: Zur Zukunft der Flüchtlingspolitik in Deutschland und Europa

Jahresgutachten 2017

Der Sachverständigenrat unterbreitet mit dem SVR-Jahresgutachten 2017 Vorschläge zur Weiterentwicklung der EU-Flüchtlingspolitik, die auf eine neue Verantwortungsteilung innerhalb der EU zielen. Ein Kernelement für die faire Verteilung von Flüchtlingen sind EU-weite Freizügigkeitsrechte, die anerkannte Flüchtlinge unter bestimmten Voraussetzungen erhalten könnten. Zudem geht es um Möglichkeiten und Grenzen bei der Zusammenarbeit mit Transit- und Erstaufnahmestaaten, u. a. dem ‚EU-Türkei-Deal‘. In einem zweiten Teil analysiert der SVR die Neuregelungen zur Integration von Flüchtlingen in Deutschland, vor allem in den Bereichen Unterbringung, Bildungs- und Arbeitsmarktintegration sowie Wertevermittlung. Der SVR stellt den noch bestehenden Handlungsbedarf für die Politik dar und legt konkrete Handlungsempfehlungen vor.



Das Jahresgutachten als PDF:

https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/04/SVR_Jahresgutachten_2017.pdf

Die neun Kernbotschaften unter:

https://www.svr-migration.de/publikationen/jahresgutachten_2017/

Weitere Informationen unter: www.svrmigration.de

Kontakt: Tel.: 030/288 86 59-0, Fax: 030/288 86 59-11

info@svr-migration.de, www.svr-migration.de

ISSN 2199-5621

Fethi Benslama

Der Übermuslim

Wie das Begehren zur Radikalisierung treibt

Warum radikalieren sich Jugendliche, die weder aus besonders schwierigen Verhältnissen stammen, noch als ungewöhnlich religiös bekannt waren, innerhalb kürzester Zeit zu gewaltbereiten Islamisten und wollen fortan in Syrien oder hierzulande in den Dschihad ziehen? Warum gelingt es islamischen Fundamentalisten weltweit so leicht, moderate Muslime unter Druck zu setzen, weil sie nicht islamisch genug seien? Fethi Benslama, der 15 Jahre in der Pariser Vorstadt mit radikalisierten Jugendlichen gearbeitet hat, zeigt in seinem wegweisenden Essay, dass weder theologische noch soziologische Erklärungsansätze ausreichen, sondern psychologisch gefragt werden muss, welchen seelischen Gewinn die Einzelnen aus der islamistischen Radikalisierung ziehen.



Weitere Informationen:

Fethi Benslama
Der Übermuslim
Wie das Begehren zur Radikalisierung treibt
Matthes & Seitz 2017
141 S.
ISBN: 978-3-95757-388-9
18,00 €

André Krause, Koen Vossen (Hrsg.)

„Stinknormal?“

Die rechtspopulistische Herausforderung in den Niederlanden und in Deutschland

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es im Rechtspopulismus zwischen den Niederlanden und Deutschland? Kann man von den Erfahrungen im anderen Land lernen? Diese Fragen standen im Fokus der Tagung des Goethe-Instituts Amsterdam, des Zentrums für Niederlande-Studien Münster und des Duitsland Instituut Amsterdam im November 2016, auf der sich Wissenschaftler und Journalisten mit der Berichterstattung über dieses politische Phänomen in den Medien befassten. Einige der präsentierten Forschungsergebnisse, Standpunkte und Gedanken sind in dieser Broschüre gebündelt, um die grenzüberschreitende Diskussion über den Umgang mit Rechtspopulismus zu stimulieren.



Weitere Informationen:

André Krause, Koen Vossen (Hrsg.)
„Stinknormal?“ – Die rechtspopulistische Herausforderung in den Niederlanden und in Deutschland
Waxmann 2017
ISBN 978-3-8309-3642-8
108 S.
16,90 €

Stephan Grigat (Hg.)

AfD & FPÖ

Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder

Die Beiträge des Bandes diskutieren Politik und Ideologie der „Alternative für Deutschland“ und der „Freiheitlichen Partei Österreichs“ vor dem Hintergrund der Asyl-, Flüchtlings- und Islamdebatte in den Nachfolgestaaten des Nationalsozialismus. Die vergangenheitspolitischen Diskussionen über den Umgang mit dem NS in den beiden Parteien werden ebenso beleuchtet wie die Positionierungen zum Antisemitismus, zu Israel und zur muslimischen Einwanderung. Das Werk ist Teil der Reihe Interdisziplinäre Antisemitismusforschung / Interdisciplinary Studies on Antisemitism, Band 7.



Weitere Informationen:

Stephan Grigat (Hg.)
AfD & FPÖ
Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder
Nomos 2017
205 S.,
ISBN 978-3-8487-3805-2
28 €

Charlotte Theile

Ist die AfD zu stoppen?

Die Schweiz als Vorbild der neuen Rechten

Ob im Positionspapier von Pegida oder im Parteiprogramm der AfD – immer wieder taucht die Schweiz als Vorbild der neuen Rechten in Deutschland auf. Das ist plausibel, schließlich haben sich in der Schweiz schon Anfang der 1990er-Jahre die Euroskeptiker durchgesetzt, Volksinitiativen ließen den Bau von Minaretten verbieten und trieben die Abschiebung „krimineller Ausländer“ voran. Gleichzeitig zeigt das Beispiel Schweiz, welche Strategien gegen die Rechten Erfolg hatten und welche sie stärkten.



Weitere Informationen:

Charlotte Theile
Ist die AfD zu stoppen?
Die Schweiz als Vorbild der neuen Rechten
Rotpunktverlag 1. Auflage 2017
Auch als E-Book erhältlich:
<https://rotpunktverlag.ch/titel/ist-die-afd-zu-stoppen>
192 S.
ISBN 978-3-85869-750-9
17.50 CHF

Erscheint im August: Heidrun Friese

Flüchtlinge: Opfer – Bedrohung – Helden

Zur politischen Imagination des Fremden

Wie die Macht der sprachlichen Bilder die gesellschaftspolitischen Debatten prägt, wird in der aktuellen Diskussion über die Flüchtlinge, die Schutz in Europa suchen, so deutlich wie selten. Heidrun Friese geht den kontroversen gesellschaftlichen Imaginationen von den Geflüchteten nach: Die Figur des „Fremden“ als Bedrohung artikuliert den Rassismus des Populismus und legitimiert Sicherheitspolitiken. Humanitäres, religiös-ethisches Handeln hingegen fasst Geflüchtete als Opfer, die der Hilfe bedürfen. In einer dritten Perspektive wird das Überschreiten von Grenzen zum heroischen Akt stilisiert und antikapitalistischen Kämpfen eingeschrieben. Der Essay interveniert in diesen Schlüsseldiskurs der Einwanderungsgesellschaft und setzt diesen imaginierten Figuren des „Fremden“, die den Flüchtlingen auf je verschiedene Weise eine eigene Subjektivität absprechen, ein anderes Bild vom Flüchtling und ein anderes Verständnis von Flucht entgegen: Flucht als bewegten Ort des Politischen.



Weitere Informationen:

Heidrun Friese

Flüchtlinge: Opfer – Bedrohung – Helden

Zur politischen Imagination des Fremden

Transcript 2017, ca 130 S., Print: ISBN 978-3-8376-3263-7, 17,99 €

E-Book (PDF), ISBN 978-3-8394-3263-1, 15,99 €

E-Book (EPUB), ISBN 978-3-7328-3263-7, 15,99 €

Erscheint im September: Marianne Leuzinger-Bohleber, Ulrich Bahrke, Tamara Fischmann, Simon Arnold, Stephan Hau (Hg.)

Flucht, Migration und Trauma: Die Folgen für die nächste Generation

Die Schicksale antiker Gestalten wie Ödipus, Odysseus, Persephone, Medea erinnern daran, dass Flucht, Migration und Trauma so alt sind wie die Menschheit selbst und sich in unbewussten Phantasien bei Individuen und Gruppen niedergeschlagen haben. Diese Prägungen können einerseits Quellen für Neugier und Interesse an Geflüchteten sein, andererseits aber auch für Fremdenhass, Antisemitismus und Islamophobie. Dies trägt zu den Spaltungsprozessen in vielen europäischen Gesellschaften im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingskrise bei. Zudem wecken Bilder von traumatisierten Geflüchteten Assoziationen zu eigenen extremen Erfahrungen, die das Selbst Todesangst, Hilflosigkeit und Ohnmacht aussetzen und derart überfluten, dass das Grundvertrauen in ein helfendes Objekt und ein aktives Selbst zusammenbricht. Dies mobilisiert den Impuls, wegzuschauen, zu verleugnen und die Augen vor dem Unerträglichen zu verschließen. In diesem Band begegnen internationale und interdisziplinäre Experten diesen Impulsen professionell, um sich traumatisierten Flüchtlingen und Migranten empathisch zuzuwenden und dadurch eine transgenerative Weitergabe von Traumatisierungen abzumildern.



Weitere Informationen:

Marianne Leuzinger-Bohleber, Ulrich Bahrke, Tamara Fischmann, Simon Arnold, Stephan Hau (Hg.)

Flucht, Migration und Trauma: Die Folgen für die nächste Generation

Vandenhoeck & Ruprecht 1. Auflage 2017, ISBN 978-3-647-40284-0

Schriften des Sigmund-Freud-Instituts. - Band 02

ca. 32,99 €



PROJEKTE UND IDEEN

Social-Video-Projekt zum Grundgesetz

Erklärvideos auf Arabisch, Paschtu, Urdu und Dari sowie auf Englisch und Deutsch

Die Deutsche Welle hat das Projekt „Das Deutsche Grundgesetz“ am 23. Mai, dem Tag des Grundgesetzes, gestartet. Zielpublikum sind vor allem Menschen, die mit der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland noch nicht vertraut sind. Die Videos zu Deutschlands Rechts- und Staatssystem sollen nicht belehren, sondern nachvollziehbar erklären und dazu beitragen, Vorurteile gegen westliche Werte abzubauen. Die DW setzt in den etwa einminütigen Erklärvideos auf hochwertige Animationen, eine neue, prägnante Bildsprache und wenig Text. Die Filme werden über Soziale Medien verbreitet. Die Kernfragen des DW-Projekts: Wofür stehen die Deutschen? Welche Rechte und Werte sind in Deutschland wichtig? Warum sind diese Rechte im Grundgesetz verankert? Es geht um die Würde des Menschen, um Gleichberechtigung, Religionsfreiheit, um Meinungs- und Pressefreiheit, um Staatsbürgerschaft und Gewaltenteilung. Hinzu kommt jeweils ein kritischer Blick auf die Verfassungswirklichkeit: Werden diese Grundrechte – als Gerüst und Maßstab für ein friedliches und tolerantes Miteinander – in Deutschland auch gelebt und umfassend respektiert?



Weitere Informationen:

<http://www.dw.com/de/dw-startet-social-video-projekt-zum-grundgesetz/a-38947948>

Medienprojekt Wuppertal

Videoprojekt über Jungfräulichkeit bei Mädchen und jungen Frauen



Inhaltlich soll es in dem Film u. a. um die folgenden Aspekte gehen: Wie denken Mädchen und junge Frauen verschiedener Herkunft über das Thema Jungfräulichkeit? Welchen Stellenwert hat die eigene Jungfräulichkeit im persönlichen Umfeld für ihr Leben? Aus welchem Grund haben sie sich für das eine oder das andere entschieden? Welche Rolle spielen Einflüsse aus dem persönlichen Umfeld, der religiösen Überzeugung, der kulturellen Community, der Herkunfts- oder der „deutschen“ Gesellschaft? Was denken gleichaltrige Jungen und junge Männer darüber? Wie wichtig ist es ihnen, dass ihre Freundin, Schwester oder zukünftige Frau noch jungfräulich ist? Spielt es eine Rolle oder ist es egal?

Die Filme sollen anschließend öffentlich im Kino präsentiert und auf DVD für die Aufklärungs- und Präventionsarbeit genutzt werden. An dem Projekt teilnehmen können Mädchen und junge Frauen einzeln oder in Gruppen bzw. Institutionen aus der Region NRW.

Infos und Anmeldung:

Medienprojekt Wuppertal

Kim Münster

E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de

Fon: 0202-563 2647

<https://www.medienprojekt-wuppertal.de/videoprojekt-ueber-jungfraeulichkeit-bei-maedchen-und-jungen-frauen>

Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen



Das neue Modellprojekt des pro familia Bundesverbandes zielt auf die Vernetzung von Fachkräften, die schwangere, geflüchtete Frauen in ihren ganz unterschiedlichen Bedarfen unterstützen. Das Fachdialognetz wird für drei Jahre vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Im Rahmen des Projekts baut pro familia an acht Modellstandorten (Berlin, Bremen, Erfurt, Gießen, Hamburg, Karlsruhe, Leipzig, Mainz) Fachinformations- und Vernetzungsstellen auf. Die pro familia Fachkoordinatorinnen vor Ort identifizieren und bündeln bereits bestehende Hilfe- und Beratungsangebote für schwangere, geflüchtete Frauen und vernetzen Fachkräfte sowie ehrenamtlich Tätige in diesem Bereich. Auf dem Weg des Fachdialogs können Angebote für schwangere, geflüchtete Frauen verbessert und den Betroffenen schneller zugänglich gemacht werden.

Kontakt:

<https://www.profamilia.de/ueber-pro-familia/aktuelles.html>

Goldnetz

POINT – Potenziale integrieren

Neues Modellprojekt zur Integration von alleingeflüchteten Frauen in Berlin



Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend führt Goldnetz seit Januar 2017 das gleichstellungspolitische Modellprojekt „POINT – Potenziale integrieren“ durch. Die Laufzeit beträgt zunächst zwei Jahre. Ziel des Projekts ist es, allein geflüchtete Frauen mit einer guten Bleibeperspektive auf ihrem Weg in einen Beruf zu unterstützen. Die Teilnehmerinnen erhalten professionelle und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Hilfestellungen durch Jobcoaches. Die Coaches helfen nicht nur bei der Qualifizierung, sie vermitteln den Frauen auch Förderangebote verschiedener Institutionen. Durch Vernetzung sollen Synergieeffekte geschaffen und der Aufbau von Doppelstrukturen vermieden werden. Zudem werden den Frauen zur besseren Bewältigung der unterschiedlichen Herausforderungen ehrenamtliche Alltagsbegleiterinnen, sogenannte POINT sisters, zur Seite gestellt. Weitere Formate wie Workshops und Fachveranstaltungen runden das Angebot ab.

Das Modellprojekt ist Teil der Bundesinitiative „Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften“.

Interessentinnen für die Teilnahme am Programm oder für die ehrenamtliche Aufgabe als POINT.sister melden sich bitte beim Projektteam:

Goldnetz gGmbH / e.V., Am Köllnischen Park 1, D-10179 Berlin

030 28 88 37 22 oder point@goldnetz-berlin.de; office@goldnetz-berlin.de

ENGSO (Dachverband der europäischen nichtstaatlichen Sportorganisationen)

ASPIRE – Integration von Geflüchteten in Europa



Seit Februar 2017 ist der DOSB (Deutsche Olympische Sportbund) Partner bei ASPIRE („Activity, Sport and Play for the Inclusion of Refugees in Europe“), einem Projekt zur Integration von Geflüchteten, das im Rahmen des EU-Programms „Erasmus+“ gefördert wird.

ASPIRE ist auf zweieinhalb Jahre angelegt und lässt sich grob in vier Arbeitsphasen aufteilen: Der erste Schritt umfasst eine wissenschaftliche Analyse des ICSSPE (Internationaler Rat für Sportwissenschaften und Physische Bildung), um die Aufgabenstellung für die Initiative klar zu definieren. Auf dieser Basis soll in der zweiten Phase ein Trainingsmodul entwickelt werden, das Trainer/-innen, Ehrenamtliche, Sozialarbeiter/-innen, Entwicklungshelfer/-innen und Geflüchtete anschließend testen sollen. Taugt das Modul, kann es im letzten Schritt in allen teilnehmenden Ländern (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Griechenland, Österreich, Serbien, Spanien, Schweden) eingesetzt werden. Eine Auswertung von ASPIRE ist für Sommer 2019 geplant.

Weitere Informationen:

<https://integration.dosb.de/inhalte/projekte/aspire-integration-von-gefluechteten-in-europa/>
http://eose.org/our_work/aspire-activity-sport-and-play-for-the-inclusion-of-refugees-in-europe/
<https://www.engso.com/single-post/2017/04/06/ASPIRE---Activity-Sport-and-Play-for-the-Inclusion-of-Refugees-in-Europe>

Ärztammer Niedersachsen und Hannover 96

„Kommt zum Schwimmen!“

Schwimmkurse für Menschen mit Migrationshintergrund in Stadt und Region Hannover

Im Jahr 2016 sind in Deutschland weit mehr als 400 Menschen ertrunken, über 50 davon waren Flüchtlinge und Asylsuchende, die meisten Kinder und Jugendliche. Das Projekt „Schwimmkurse für Menschen mit Migrationshintergrund in Stadt und Region Hannover“ will diesen Zustand ändern und verfolgt mehrere Ziele: Mädchen und Jungen, aber auch Erwachsene können schwimmen lernen, die Eigenverantwortlichkeit wird gestärkt, Schwimmunfälle werden verhindert und Menschen mit Migrationshintergrund nehmen stärker am gesellschaftlichen Leben in Stadt und Region teil.

Zu den weiteren Förderern des Projekts gehören die apoBank Stiftung und der LandesSportBundes Niedersachsen e.V. Kooperationspartner ist die Stiftung Ricarda und Udo Niedergerke. Das Angebot umfasst 10 Einheiten à 45 Minuten. Sie werden von professionellen Schwimmtrainern durchgeführt und sind kostenfrei. Im Bedarfsfall sind Dolmetscher vor Ort.

Anmeldung:

Hannoverscher Sportverein von 1896 e.V., Abteilung Fit & Kids, Tel.: 0151 / 19560660, E-Mail: fitundkids@hannover96.de

Kontakt:

Thomas Spieker, M.A., Pressesprecher der Ärztekammer Niedersachsen
Tel. 0511 / 380-2220, E-Mail: presse@aekn.de

Marvin Mahlert, Hannoverscher Sportverein von 1896 e.V., Tel.: 0160 / 90582657,
E-Mail: marvin.mahlert@hannover96.de

Projekt: „Frauen mit Fluchterfahrung gründen“

Perspektiven für geflüchtete Frauen – Unternehmensgründung als Chance zur Integration



Das im Januar 2017 gestartete Modellprojekt wendet sich an Frauen mit Fluchtgeschichte, sensibilisiert sie für ihr eigenes unternehmerisches Potenzial und führt sie an die berufliche Selbstständigkeit heran. Dies erfolgt mit Mentoring und einem speziell konzipierten Begleitprogramm: individuelle Einzelberatungen, Workshops, Zusammenarbeit in Unterstützungsteams, Co-Working, Hospitation in KMUs, Networking und weitere kreative Methoden. Das Programm verläuft in drei Phasen, eine pro Jahr. 2017 sensibilisieren wir die Öffentlichkeit und aktivieren Potenziale bei weiblichen Geflüchteten, 2018 startet das Mentoring. Die Teilnehmerinnen entwickeln ihre Geschäftsidee und setzen sie diese 2019 um. Mentorinnen und Mentoren unterstützen den Prozess über zwei Jahre. Das Projekt endet mit einer feierlichen Abschlussveranstaltung Ende 2019. Institutionen, Netzwerkpartnerinnen und -partner sowie Kooperationspartnerinnen und -partner, die insbesondere Flüchtlinge begleiten, sind herzlich willkommen, sich – mit unserer Unterstützung – aktiv am Projekt zu beteiligen, sich über die Projekterkenntnisse auszutauschen und Erfahrungen zu teilen und anzuwenden. Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des ifm – Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim wird wesentliche Projekterkenntnisse liefern, dokumentieren und anderen Regionen und Institutionen auf Bundesebene zur Verfügung stellen.

Kontakt:

Ramona Lange, jumpp – *Ihr* Sprungbrett in die Selbständigkeit – Frauenbetriebe e.V.
Hamburger Allee 96, 60486 Frankfurt am Main, Tel.: 069 / 715 89 55 0
E-Mail: ramona.lange@jumpp.de, www.frauenmitfluchterfahrunggruenden.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Förderung von Integrationsprojekten im Förderjahr 2018

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) fördert im Auftrag des Bundesministeriums des Innern (BMI) und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ergänzend zu den gesetzlichen Integrationsangeboten (Integrationskurse, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer, Jugendmigrationsdienste), Projekte zur gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern. Anträge können bis einschließlich 15.09.2017 beim BAMF eingereicht werden.

Bewerben können sich Organisationen und Einrichtungen, die in der Arbeit mit Zugewanderten auf überregionaler, regionaler oder lokaler Ebene tätig sind. Zielgruppe sind Zugewanderte mit dauerhafter Bleibeperspektive ab 12 Jahren ohne weitere Altersbeschränkung für altersunabhängige Projekte und jugendliche Zugewanderte von 12-27 Jahren für Jugendprojekte. Altersunabhängige Projekte sind zur Abgrenzung von Jugendprojekten nicht ausschließlich auf Jugendliche auszurichten. Die Antragsfrist ist der **15. September 2017**.

Öffentliche Bekanntmachung des BAMFs unter:

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationsprojekte/ausschreibung-gemeinwesenorientierte-projekte-2018.pdf?__blob=publicationFile

ZwischenSprachen

Qualitätsstandards zur Qualifizierung von Sprachmittlern in der Sozialen Arbeit mit Flüchtlingen

Laufzeit des Forschungsprojekts: 2016/07 – 2018/06

ZwischenSprachen möchte auf der Basis empirischer Daten und im Wege wissenschaftlicher Methoden Qualitätsstandards für die Qualifizierung von Sprachmittlern in der sozialen Arbeit mit Flüchtlingen erarbeiten und veröffentlichen.

Die Projektergebnisse sollen der Öffentlichkeit auf unterschiedlichem Wege zugänglich gemacht werden: wissenschaftliche Publikationen in Fachzeitschriften, eine frei zugängliche Abschlussbroschüre, eine nachhaltige Projekt-Webseite sowie eine öffentliche Abschlussstagung im Juni 2018 in Hamburg

Die Kurzinformation zum Projekt unter:

http://www.bptk.de/fileadmin/user_upload/News/BPtK/2017/20170301/20170301_moesko_moral_es_zwischensprachen.pdf

Aktion Demenz e. V.

Erste Ergebnisse der aktuellen Angehörigenbefragung zum Thema Migrationshintergrund & Demenz



Aktion Demenz e.V.
Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz

Demenz in Familien mit Migrationshintergrund wird zu einer großen sozialen Herausforderung. Die Beziehung zwischen Angehörigen und deutschen Institutionen ist bisher oft holperig und voller Missverständnisse. In der Mehrzahl der Fälle wird die Sorge für Betroffene von Familienangehörigen wahrgenommen. Wenig überraschend sind es meistens die Frauen, die diese Aufgabe übernehmen. Der Blick auf die Demenz und ihre Ursachen steht manchmal in Spannung zu schulmedizinischen Diagnosen. Daraus ergibt sich bisweilen ein anderer Blick auf Demenz, Belastungen und den Schmerz. Das sind Ergebnisse einer von der Robert Bosch Stiftung geförderten Studie, die von der bundesweiten Initiative Aktion Demenz e.V. mit Unterstützung des Instituts für Soziologie der Universität Gießen ab September 2016 durchgeführt wurde.

Weitere Informationen:

<http://www.aktion-demenz.de/presse/322-erste-ergebnisse-aktueller-angehoerigenbefragung-zum-thema-migrationshintergrund-und-demenz.html>

Kontakt:

Aktion Demenz e.V. Karl-Glöckner-Str. 21 E 35394 Gießen

Telefon +49 (0) 641/992 32-06

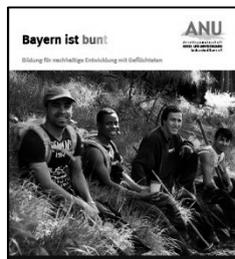
info@aktion-demenz.de

www.aktion-demenz.de , www.demenzfreundliche-kommunen.de

Bayern ist bunt

Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Geflüchteten: zwölf Praxisbeispiele

Viele Akteure der Umweltbildung in Bayern haben geflüchtete Menschen in ihre Bildungsangebote integriert oder neue Angebote für sie und mit ihnen geschaffen. Die überwiegend positiven Ergebnisse der Bildungsprojekte vor Ort werden von Verwaltung und Politik, z.B. von Bürgermeister_innen und Landrät_innen geschätzt, denn sie helfen Vorurteile abzubauen und sind wertvolle Schritte auf dem Weg vom Ankommen der Geflüchteten zur Integration. Die Mitglieder der ANU Bayern haben das Thema Flucht und Migration zu einem ihrer Schwerpunkte gemacht. Durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen wir als Dach- und Fachverband die Arbeit unserer Mitglieder und machen sie sichtbar. Mit dieser Broschüre stellen wir die Vielfalt der Angebote vor, den Ideenreichtum der Akteure und ihre wertvollen Erfahrungen mit unterschiedlichen Zielgruppen Geflüchteter und Einheimischer mit dem Wunsch, andere zur Bildung für nachhaltige Entwicklung mit geflüchteten Menschen zu motivieren.



Broschüre zum Download unter:

<http://umweltbildung-mit-fluechtlingen.de/fileadmin/willkommeninbayern/bayern-ist-bunt-anu-bayern.pdf>

Bezug:

5 Euro / Stück zzgl. Versandkosten: ANU Bayern e.V., Geschäftsstelle Nikolaistr. 4, 80802 München, Tel. 089 51996457, tina.teucher@anu.de www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de, bayern@anu.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) gegründet

Es gibt viele Fragen rund um die Migration – die Antworten sind bisher oft unzureichend, und auch Vorurteile gibt es viele: Was sind die Ursachen für die Flucht aus der gewohnten Umgebung? Was ist überhaupt unter Integration zu verstehen? Wie weit sollte sie gehen und welche Prozesse sind damit verbunden?

Viele universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen befassen sich seit Jahren mit wichtigen Teilaspekten des Themas. Vertreter dieser Einrichtungen haben nun das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) gegründet. Der Bundestag stellt bis zum Jahr 2020 für den Aufbau des Instituts 6,8 Millionen Euro bereit. Das neue Institut entsteht in Berlin – zunächst angebunden an die Humboldt-Universität. Es untersteht dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und baut auf den bestehenden Strukturen der Migrations- und Integrationsforschung auf und vernetzt diese. Dabei wird es vor allem Lücken der bestehenden Forschungsinfrastruktur schließen. Rund um das neue Zentrum soll daher ein bundesweites Netzwerk der Integrations- und Migrationsforschung entstehen. Dazu gehören weitere Forschungseinrichtungen des Bundes sowie universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Weitere Informationen:

<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2017/06/2017-06-28-forschen-migration.html>

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/auftakt-fuer-deutsches-zentrum-fuer-integrations--und-migrationsforschung-/117074>

Preisträger des Berliner Gesundheitspreis 2017

Fünf Projekte zum Thema „Migration und Gesundheit – Integration gestalten“



Der Berliner Gesundheitspreis 2017 geht an fünf Projekte, die sich für die Gesundheitsversorgung von Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen oder ihnen eine berufliche Perspektive im Gesundheitswesen eröffnen. Insgesamt gab es 80 Bewerbungen aus dem gesamten Bundesgebiet für den mit 50.000 Euro dotierten Preis, der vom AOK-Bundesverband, der Ärztekammer Berlin und der AOK Nordost - Die Gesundheitskasse vergeben wird

Den ersten Platz der Kategorie I mit einem Preisgeld von 15.000 Euro erhält der Berliner Verein **Medizin Hilft e.V.**, der unter dem Motto „Medizin für alle“ seit 2014 ehrenamtlich tätig ist. Mittlerweile engagieren sich hier rund 120 Ärzte, Pflegekräfte sowie viele weitere Helfer. Sie kümmern sich beispielsweise um die Erstversorgung von Geflüchteten, behandeln Menschen ohne Krankenschein und bieten Informationsveranstaltungen zu gesundheitsbewusstem Verhalten an.

Mehr Informationen: www.medizin-hilft.org

Kontakt: Dorothea Herlemann, Mobil: 0176 / 63 15 18 37, herlemann@medizin-hilft.org

Den zweiten Platz der Kategorie I und ein Preisgeld von 10.000 Euro gibt es für den Berliner **Selbsthilfeverein InterAktiv e.V.**, der Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund sowie ihre Familien bei der Suche nach passenden Hilfsangeboten unterstützt und Begegnungsräume für sie schafft.

Mehr Informationen: www.interaktiv-berlin.de

Kontakt: Pinar Can, Telefon: 030/ 49 08 85 85, p.can@interaktiv-berlin.de

In der Kategorie II teilen sich zwei Projekte den ersten Platz und erhalten jeweils ein Preisgeld von 10.000 Euro. Eines dieser Projekte ist der Berliner Verein **Alkawakibi e.V.**, der vor allem syrischen Ärztinnen und Ärzten beim Berufseinstieg in Deutschland hilft.

Mehr Informationen: www.alkawakibi.org

Kontakt: Dr. Rainer Katterbach, rkatterbach@web.de,

Dr. Susanne Amberger, amberger@alkawakibi.org

Der andere Gewinner der Kategorie II ist die **Klinikum Itzehoe Akademie** mit ihrem Projekt „Vielfalt macht erfolgreich! Bildung und Integration im Klinikum Itzehoe“. In diesem zweijährigen Programm erwerben Migranten neben Sprach- und Kulturkenntnissen vor allem Wissen aus den Bereichen Pflege, Medizin und Labor.

Mehr Informationen: www.klinikum-itzehoe.de

Kontakt: Regine Kracht, Mobil: 0172 / 543 68 55, r.kracht@kh-itzehoe.de

Der dritte Platz der Kategorie II geht an den **Bonner Verein für Pflege- und Gesundheitsberufe e.V.** für sein Projekt „Mütter mit Migrationshintergrund in Pflegeberufe“, der für seine Leistungen 5.000 Euro erhält. Die überwiegend alleinerziehenden Mütter, die vom Bonner Verein den Pflegeberuf vermittelt bekommen, stammen aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen und erhalten eine Ausbildung, die auf ihre besonderen Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Mehr Informationen: www.fachseminar-altenpflege-bonn.de

Kontakt: Shilan Fendi, Telefon: 0228 / 96 54 54-0, fendi@bv-pg.de

Birgit Schierbaum, schierbaum@bv-pg.de, Edith Kühnle, kuehnle@bv-pg.de

Weitere Informationen und alle Nominierten:

http://aok-bv.de/engagement/berliner_gesundheitspreis/

Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten

Integration von Zuwanderern und Förderung des Zusammenlebens vor Ort: Gute Beispiele gesucht. Neuer Bundeswettbewerb Juni 2017 bis Juni 2018



Im Mittelpunkt des vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) betreuten Wettbewerbs stehen Konzepte für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Integration von Zuwanderern in der Kommune. Für die Gewinner steht ein Preisgeld in Höhe von insgesamt bis zu einer Million Euro zur Verfügung. Alle teilnehmenden Kommunen erhalten eine Teilnahmeurkunde sowie die Gesamtdokumentation der Wettbewerbsergebnisse. Einsendeschluss für die Beiträge ist der 31. Dezember 2017. Die Preisverleihung findet im Juni 2018 in Berlin statt. Der Bundeswettbewerb wird von den kommunalen Spitzenverbänden und vom Bundesverband Deutscher Stiftungen unterstützt.

Gute Beispiele für die Integration und das Zusammenleben vor Ort können aus ganz unterschiedlichen Bereichen kommen – und sie müssen nicht auf Zuwanderer beschränkt sein. Die Bandbreite reicht von gesamtstädtischen Strategien über quartiersbezogene Konzepte bis hin zu einzelnen Projekten und Maßnahmen, die für das Zusammenleben und die jeweilige Integrationsarbeit zentral sind. Es geht um Handlungsfelder wie Wohnen und Wohnumfeld, soziale Infrastrukturen, Bildung/Qualifizierung/Ausbildung sowie Beschäftigung/lokale Wirtschaftsförderung, Zusammenleben, Kultur, Gesundheit, Teilhabe oder Sport. Die Aktivitäten können sich sowohl an Zuwanderer als auch die Bevölkerung vor Ort in ihrer ganzen Vielschichtigkeit richten. Es können (neue) Zugangswege zur Bevölkerung vor Ort und zu Zuwanderern genutzt werden (auch durch Social Media und Apps), (neue) Beteiligungsmöglichkeiten getestet oder Zuwanderer bei ihrer (Migranten-)Selbstorganisation unterstützt werden.

Die Beiträge können sich auf neue oder auf bereits bestehende Konzepte oder Projekte beziehen, sofern sie weiter entwickelt und qualifiziert werden. Vorhaben, die sich noch in der Planungsphase befinden, können nicht berücksichtigt werden.

Um diese vorbildlichen Beispiele bekannt und auch für andere Kommunen nutzbar zu machen, sollen sie im Rahmen des Bundeswettbewerbs „entdeckt“ und veröffentlicht werden. Eingeladen zur Teilnahme sind alle deutschen Städte, Gemeinden und Landkreise. Teilnahmeberechtigt sind außerdem Kommunalverbände sowie die Träger der kommunalen Selbstverwaltung in den Stadtstaaten. Integrationsaktivitäten Dritter (z. B. von Wohlfahrtsverbänden, Schulen, Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Sportvereinen, Migrantenselbstorganisationen) können ausschließlich als Bestandteil der Bewerbung einer Kommune berücksichtigt werden.

Weitere Informationen, Kontaktdaten sowie die Bewerbungsunterlagen unter:

<http://www.kommunalwettbewerb-zusammenleben.de>

Flyer:

https://kommunalwettbewerb-zusammenleben.de/sites/default/files/flyer_wettbewerb_hih.pdf

Kontakt:

Anja Hintze (Organisation), Telefon: 030-39001-290, Fax: 030-39001-269,
E-Mail: Hintze@difu.de

Dr. Beate Hollbach-Grömig (Projektleitung), Telefon: 030-39001-293,
E-Mail: Hollbach-groemig@difu.de

Internet: <http://www.kommunalwettbewerb-zusammenleben.de>

E-Mail: kommunalwettbewerb-zusammenleben@difu.de

Bundesprogramm „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Elternbegleitung als Angebot der Familienbildung kann zugewanderte Familien bei der Integration wirksam unterstützen, zum Beispiel durch konkrete Hilfestellung und Begleitung von Familien beim Eintritt der Kinder in eine Kindertageseinrichtung oder in die Schule. Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter können Brückenbauer für die gesellschaftliche Integration geflüchteter Familien vor Ort sein. Dies gelingt am effektivsten mit vernetzten Aktivitäten im sozialen Umfeld der Familien.

Das Bundesfamilienministerium fördert seit Mai 2017 das Bundesprogramm „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“. Das Bundesprogramm setzt an den Kenntnissen und Kompetenzen der mehr als 8000 qualifizierten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter an, die in den Programmen „Elternchance ist Kinderchance“ und „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ qualifiziert wurden und werden.

Mithilfe des Programms sollen niedrigschwellige Begleitungs- und Beratungsangebote entwickelt, koordiniert und in Absprache mit den Kommunen umgesetzt werden. Dafür werden verstärkt und systematischer als bisher die Ressourcen des Umfelds und der sozialen wie institutionellen Akteure einbezogen. An bundesweit 50 Modellstandorten arbeiten mindestens je drei Partner in einem Netzwerk zusammen, das durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe unterstützt wird. Koordiniert wird das Netzwerk von einer Einrichtung, in der mindestens eine qualifizierte Elternbegleiterin beziehungsweise ein qualifizierter Elternbegleiter tätig ist. Diese gestalten aktiv ihr lokales Netzwerk mit den bewährten Partnern aus Familienbildung, Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Sozialen Diensten sowie neuen Partnern aus der Flüchtlingshilfe.

Bereits zuvor haben viele Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter mit neu angekommenen Familien zusammengearbeitet. Unterstützt wurden sie dabei unter anderem mit der Workshop-Reihe „Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ des Bundesfamilienministeriums.

Wichtige Informationen wurden in einem Handlungsleitfaden für Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter zusammengestellt.

Weitere Informationen:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/chancen-und-teilhabe-fuer-familien/starke-netzwerke-elternbegleitung-fuer-gefluechtete-familien/116314>

Handlungsleitfaden für Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter unter:

<https://www.bmfsfj.de/blob/76048/8a736e1d03188d9b19c055d2e8a7c162/handlungsleitfaden-elternbegleiter-fluechtlinge-data.pdf>

Kontakt:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 11018 Berlin
Servicetelefon: 030 201 791 30

Förderung gesunder Lebenswelten in Niedersachsen



Die gesetzlichen Krankenkassen in Niedersachsen fördern gemeinsam Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention für vulnerable Zielgruppen in nichtbetrieblichen Lebenswelten nach § 20a SGB V.

Die gesetzlichen Krankenkassen in Niedersachsen haben sich darauf geeinigt, gemeinsam Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten zu unterstützen, mit denen die gesundheitliche Chancengleichheit von sozial benachteiligten bzw. sogenannten vulnerablen Personengruppen gestärkt wird. Ein gesundes Leben hängt nicht nur von Lebensstil und Verhaltensweisen eines Menschen ab, sondern auch von den Rahmenbedingungen, denen er oder sie alltäglich ausgesetzt ist. Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten haben zum Ziel, diese Bedingungen und Strukturen gesundheitsförderlich zu gestalten und Menschen zu befähigen, ein gesundes Leben in ihrem täglichen Umfeld zu führen

Wenn Sie ein Projekt planen,

- mit dem die Chancen von vulnerablen Personengruppen auf ein gesundes Leben erhöht werden sollen,
- das in einer Lebenswelt wie beispielsweise einer Kommune, einem Stadtteil oder einem anderen Setting stattfindet und dort viele Menschen erreicht,
- das nicht nur das Verhalten der Zielgruppe(n), sondern auch die Verhältnisse und Rahmenbedingungen in der Lebenswelt nachhaltig verändern soll,

dann können Sie über die Gemeinsame Stelle der GKV in Niedersachsen Fördermittel bei den Krankenkassen beantragen. Träger der Stelle ist die Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., bei der auch die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit angesiedelt ist.

Förderanträge können nur von Verantwortlichen nichtbetrieblicher Lebenswelten gestellt werden (z. B. Kommune, Träger einer Einrichtung). Grundlage für die Förderung bzw. Bezuschussung aller Leistungen nach § 20a SGB V bildet der Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes.

Eine Beantragung von Fördermitteln ist seit Mai 2017 und bis zum 31. August 2017 möglich. Ab 2018 wird es voraussichtlich zwei Antragsfristen pro Jahr geben.

Weitere Informationen, Antragsformular und Handreichung für Anträge auf gemeinsame Förderung von Projekten in Lebenswelten nach § 20a SGB V durch die Krankenkassen in Niedersachsen finden Sie unter: <http://www.gemeinsame-stelle-gkv-nds.de/>

Kontakt:

Reza Mazhari, Telefon: 0511 3881189-123

Erreichbarkeit:

Montags: 13:00–16:00 Uhr, Mittwochs: 09:00–12:00 Uhr und nach Vereinbarung.

E-Mail: gemeinsame-stelle-gkv@gesundheit-nds.de

» **IM FOKUS** «





„MenSano“ – Gesundheitsförderung in Asylbewerberheimen

Torsten Weber

Das Männernetzwerk Dresden e.V. startete im November 2013 das Projekt „MenSano – Gesundheitsförderung in Asylbewerberheimen“ für asylsuchende Männer, die in Gemeinschaftsunterkünften Dresdens lebten. Ziel war es, einen präventiven Beitrag zur Gesundheitsförderung unter besonderer Berücksichtigung psychosozialer Aspekte zu leisten. Die Kernexpertise unseres Trägers ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Männlichkeit bzw. die Reflexion von Männlichkeitskonstruktionen. Wir beschäftigen uns damit, wie Männer in der Gesellschaft wahrgenommen werden, welche Ressourcen, aber auch Herausforderungen aus dem „Mann-Sein“ entspringen, welche Zuschreibungen es gibt und was für Männer daraus folgen kann. Wir möchten mit unserer Arbeit für und mit Männern dazu beitragen, dass es mehr Möglichkeiten für alle in unserer Gesellschaft gibt – für Männer, Frauen und andere Geschlechter. In diesem Sinne wollten wir auch mit männlichen Asylbewerbern arbeiten. Folgende Aspekte interessierten uns:

- Die Asylbewerber sind überwiegend männlich.
- Geflüchtete Männer bringen ihre tradierten Männlichkeitsbilder mit und treffen in Deutschland auf Männlichkeitsentwürfe und Orientierungen, die sie befremden und verunsichern (z. B. Männer in Elternzeit, offen gelebte Homosexualität).
- Die Gewissheit der eigenen geschlechtlichen Identität ist für männliche Asylbewerber oft eingeschränkt und besonders bedroht, weil fundamentale Kriterien dafür nicht mehr erfüllbar sind (Lebensunterhalt selbst verdienen, Autonomie, Eigenverantwortung), dazu kommen veränderte Rollen- und Familienbilder in der Aufnahmegesellschaft.
- Asylsuchende geraten in Konflikte, die aufgrund der Sprachbarriere nicht verbal gelöst werden können.
- Viele sozialpädagogischen Angebote bzw. Beratungsstellen sind personell mit Frauen besetzt – das erschwert u. U. die Anschlussfähigkeit männlicher Asylsuchender und hat Einfluss darauf, was sie von sich preisgeben und wie sie ihre Männlichkeit „inszenieren“.

Das Projekt „MenSano“ wurde bis März 2015 im Umfang von 20 Wochenstunden umgesetzt.

Konzeptionelle Grundhaltungen

Neben einer grundsätzlichen Ressourcenorientierung war insbesondere das ganzheitliche Konzept der Salutogenese von Antonovsky und dessen zentraler Begriff der Kohärenz für unsere Tätigkeit handlungsleitend. Drei wesentliche Aspekte tragen demnach dazu bei, dass Gesundheit entsteht bzw. Gesundheit erhalten wird:

- Verstehbarkeit – die Fähigkeit, die Zusammenhänge des Lebens zu verstehen
- Handhabbarkeit – die Überzeugung, das eigene Leben gestalten zu können
- Sinnhaftigkeit – der Glaube an den Sinn der Ereignisse des Lebens

Im Rahmen des Projekts wurde schnell deutlich, dass vielen asylsuchende Männer das Gefühl der „Kohärenz“ fehlte und dass unsere Angebote daran nur wenig ändern konnten, da wir auf zentrale Aspekte gar keinen Einfluss hatten: Entscheidungen und Abläufe im Asylverfahren, Entfernung zu Heimatland und Familie, fehlende Arbeitsperspektiven sowie geringe Spielräume für die Lebensgestaltung und gesellschaftliche Teilhabe.

Unsere Angebote

Aufsuchende Arbeit: Grundlegendes Angebot war zunächst die aufsuchende Arbeit in zwei Gemeinschaftsunterkünften, um niedrigschwellig in den Austausch zu kommen und Hilfebedarfe zu erkunden. Bei diesen Gesprächen ging es überwiegend um juristische bzw. administrative Themen, die zwar keinen unmittelbaren Bezug zum Auftrag der Gesundheitsförderung hatten. Salutogenetisch betrachtet, förderte der Austausch jedoch *Verstehbarkeit* und *Handhabbarkeit* und fungierte zudem als „Türöffner“ für die weitere Arbeit. Explizit wurde das Thema Gesundheit, wenn Bewohner um Übersetzung von Medikamenten-Beipackzetteln baten, Stressoren wie beengte Wohnverhältnisse und Angst vor Abschiebung oder der problematische Umgang mit Alkohol und Drogen zur Sprache kamen.

Psychosoziale Beratung: Asylsuchende Männer sollten dabei unterstützt werden, problematische Situationen zu bewältigen sowie Entlastungs- bzw. Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die

Rahmenbedingungen für die Beratung waren durch Raummangel in den Unterkünften denkbar schlecht; unser Versuch, die Beratung in die eigenen Räumlichkeiten zu verlagern, scheiterte u. a. an der Hochschwelligkeit einer Komm-Struktur. Die Einbeziehung eines Dolmetschers war hilfreich, offenbarte jedoch auch Potenzial für Missverständnisse und Filterung des Gesagten. Erschwerend kam hinzu, dass Beratungsmethoden wie zirkuläre Fragen oder Systemaufstellungen kulturell bedingt kaum anschlussfähig waren.

Gruppenangebote: Mit der Umsetzung von Gruppenangeboten wollten wir einerseits Kontraste im Alltag der Asylsuchenden schaffen, andererseits die Beziehungen der Bewohner untereinander stärken. Auf eine sehr gute Resonanz stieß dabei das Kochprojekt. Die Begegnung in diesem informellen und „lustbezogenen“ Setting ermöglichte in der Folge eine gefestigtere Beziehung zu den Bewohnern sowie tiefergehende Gespräche. Der Versuch eines regelmäßigen Sportangebots (Volleyball) scheiterte an der geringen Verbindlichkeit der Absprachen bzw. an den generellen Schwierigkeiten einer Komm-Struktur (u. a. Kosten des Fahrscheins).

Thementag „Gesundheit“: Auf Anfrage eines Bildungsträgers gestalteten wir einen „Gesundheitstag“ für asylsuchende Männer, die einen Sprachkurs absolvierten. Hier wurden die Teilnehmer ermutigt, über ihre Bedürfnisse zu sprechen sowie Aspekte zu benennen, die ihrer Gesundheit förderlich sein könnten. Darüber hinaus wurde erarbeitet, welche Ressourcen, Fähigkeiten und Kenntnisse jeder Einzelne nach Deutschland mitgebracht hatte und wie sich diese mit Blick auf die (Wieder)Herstellung von Gesundheit nutzen ließen. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg – die Zusammenarbeit mit einem Bildungsträger stellte sich als sehr günstig heraus, da dieser den Zugang zu den Adressaten hatte und diese in unsere Räume begleitete. Für viele der Teilnehmer war es der erste Ort, an dem sie „offiziell“ nach ihren Bedürfnissen, Sorgen und Schwierigkeiten gefragt wurden und an dem sie sich pädagogisch begleitet mit anderen austauschen konnten.

Kollegiale Fallberatung: Im Rahmen unserer Netzwerkarbeit entstand die Idee, Fachkräften der Migrationssozialarbeit Zeit und Raum zur Reflexion ihres beruflichen Handelns sowie zur Bewältigung von belastenden oder bedrückenden Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Hintergrund war unsere Überlegung, dass das Thema Gesundheit nicht nur auf Ebene der unmittelbaren Zielgruppe zu bearbeiten ist, sondern dass pädagogische Fachkräfte sehr genau ihre eigenen Grenzen und ihr körperlich-seelisches Gleichgewicht im Auge behalten müssen, um selbst gesund zu bleiben bzw. den Adressaten im Vollbesitz ihrer Kräfte zur Verfügung stehen zu können. Methodisch wählten wir dafür das Format Kollegiale Beratung, das auf große Resonanz stieß. Dabei stand einer unserer Mitarbeiter als Moderator zur Verfügung und konnte auch die Perspektiven „Männlichkeit“ und „Gesundheit“ in die Fallbearbeitung einbringen, wodurch ein vertieftes Fallverständnis und überraschende Lösungen möglich wurden.

Fazit:

Unserer Erfahrungen mit dem Projekt legen nahe, dass explizite Gesundheitsthemen in der „Dringlichkeitshierarchie“ der Geflüchteten offensichtlich deutlich hinter anderen Problemen (z. B. Klärung des Aufenthaltsstatus, Sicherstellung materieller Versorgung, Orientierung in einer fremden Welt) rangierten und schwer zu vermitteln waren. Weitet man jedoch den Blick auf ein salutogenetisches Verständnis, so konnten wir mit den Geflüchteten an den Aspekten Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit ansetzen und damit an deren Kohärenzgefühl arbeiten. Darüber wurde deutlich, dass die Arbeit mit Fachkräften und Multiplikator*innen zu den Themen „Männlichkeit“ bzw. „Gesundheit“ eine wesentliche Ergänzung zur unmittelbaren Arbeit mit den Geflüchteten selbst darstellt. Hinsichtlich des Themas „Männlichkeit“ bestätigten die Rückmeldungen, dass sich die geflüchteten Männer bei uns gut aufgehoben fühlten. Sie betrachteten die sozialpädagogische Arbeit nicht als Bedrohung ihrer Männlichkeitsentwürfe, sondern überwiegend als Stärkung und Ressource. Eine präventive Gesundheitsförderung ist unserer Erfahrung nach ein hilfreicher und sinnvoller Beitrag zur sozialpädagogischen Arbeit mit geflüchteten Männern. Sie hilft, die Unsicherheiten und Unwägbarkeiten des Alltags zu bewältigen.

Torsten Weber, Leiter der Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit beim Männernetzwerk Dresden e.V., Projektverantwortlicher für MenSano 2013 – 2015

Kontakt: fachstelle@mnw-dd.de



Väter auf der Flucht

Ein Projekt der AWO Familienglobus gGmbH der AWO Düsseldorf

Ataman Yildirim

Unter den Geflüchteten, die seit einigen Jahren verstärkt nach Deutschland kommen, sind viele Familien und noch viel mehr allein geflüchtete Männer und Jungen. So stellt sich selbstverständlich die Frage, welche Hilfestellungen für Männer und Väter es neben den Hilfsangeboten für Frauen und Kinder gibt und geben kann.

Diese Überlegungen beschäftigten uns auch im Rahmen des Projekts „Interkulturelle Väterarbeit“ der Integrationsagentur der AWO Familienglobus gGmbH. Das Projekt macht seit 2008 gezielte Angebote für migrantische Väter, u. a. zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz und ihrer Sensibilität im Verhältnis mit den Partnerinnen/Ehefrauen durch pädagogische Informationsveranstaltungen. Wichtiges Thema ist die Stärkung der Vater-Kind-Beziehung durch Aktivitäten wie „Väter lesen ihren Kindern vor“, „Vater-Kind-Kochen“ und „Vater-Kind Ausflüge“.

Als Reaktion auf die Zunahme der Zahl von Geflüchteten richteten wir kurzfristig Gesprächsrunden ein, in denen sich seit August 2015 jede Woche etwa 20 bis 30 geflüchtete Väter treffen. Aufgrund der internen Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf mit all ihren Tochterunternehmen, vor allem dem Fachdienst Migration und Integration, fiel es leicht, interessierte Väter/Männer an das Projekt zu vermitteln. In den Gesprächsrunden finden sich sowohl Väter, die regelmäßig teilnehmen, als auch solche, die neu von dem Angebot hören. Es gibt eine gewisse Fluktuation, da, jeweils abhängig vom Rechtsstatus, manche Teilnehmer in Sprachkurse und Arbeitsverhältnisse eingebunden werden oder aber ihren Aufenthaltsort wechseln.

In den Sitzungen beschäftigen sie sich vor allem mit dem Verhältnis zu ihren Kindern. Dies ist, verallgemeinernd gesprochen, im Vergleich zu westlichen Eltern-Kind-Beziehungen eher distanziert: Der Vater ist der Ernährer der Familie, während die Kindererziehung fast ausschließlich Frauensache ist. Wir möchten die Männer dahingehend aufklären, dass auch sie eine wichtige Rolle im Entwicklungsprozess ihrer Kinder haben. Den Männern wird vermittelt, dass Kinder beide Elternteile brauchen, die ihnen Geborgenheit geben, Interesse an ihrer Entwicklung zeigen, bei Konflikten helfen und ihnen Hoffnung und eine Perspektive geben. Gemeinsame Unternehmungen und Aktivitäten helfen beim Beziehungsaufbau. Insgesamt geht es also um die Förderung der psychosozialen Kompetenz der Väter. Für viele Männer ist dies alles sehr irritierend, weil sie selbst eher konservativ-patriarchalisch erzogen wurden und Erziehungsarbeit vor allem in den ersten Jahren ausschließlich den Müttern zugeschrieben wird: „Mein Vater hat auch nicht mir gespielt, trotzdem bin ich erwachsen geworden.“ Spätestens allerdings, wenn aus dem Kindergarten / der Schule Beschwerden über das soziale Verhalten oder mangelnde Leistungsbereitschaft kommen, haben die Väter erfahrungsgemäß hohes Interesse für die Aufklärungsarbeit.

Das Angebot steht auch Kinderlosen offen, die sich vorab schon einmal mit dem Thema Vater-Kind-Beziehung auseinandersetzen möchten. In den Gruppensitzungen wird dann auch auf diese Männer eingegangen. Wichtig ist, dass sich alle Teilnehmer in den wöchentlichen Sitzungen ernst- und angenommen fühlen.

Besondere Hilfe benötigen Männer, die ihre Frauen auf der Flucht verloren haben und nun alleinerziehend sind. Viele Männer sind mit dieser Situation überfordert und erhalten in den Gesprächsrunden Unterstützung zur Bewältigung des Alltags in Deutschland. Dazu zählen z. B. auch Hilfestellungen, wie man sich in Deutschland gesund ernähren bzw. kochen kann. Durch den Wegfall der Versorgerfunktion, die sie im Heimatland hatten, sind viele Männer in Deutschland frustriert oder fühlen sich nutzlos. In den Gesprächsrunden entsteht ein Netzwerk, das Unterstützung bietet. Über dieses Netzwerk kann etwa die Arbeitssuche erleichtert werden. Auch rechtliche Fragen können in den Gesprächsrunden beantwortet werden. Hier geht es unter anderem darum, was geflüchtete Männer machen können, wenn sie diskriminiert werden. Da die

Polizei von den Geflüchteten häufig mit Abschiebung in Verbindung gebracht wird, scheuen sich viele, bei Auseinandersetzungen eine Anzeige zu erstatten.

Seit 2015 hat sich das Programm der interkulturellen Väterarbeit außerdem um die Schwerpunkte Extremismus-Prävention und sexuelle Aufklärung erweitert. Das Thema Extremismus steht mittlerweile häufig im Mittelpunkt der Gesprächsrunden. Dazu wurde ein neues Projekt zur Förderung der interkulturellen Begegnung gestartet. Es werden interkulturelle Stadtteilrundgänge, Fahrradtouren, Seminare, kreative Angebote und Informationsveranstaltungen durchgeführt. Ziel dabei ist es, Menschen verschiedener Religionen und Zugehörigkeiten (Christen, Muslime, Juden, Atheisten etc.) zusammenzubringen. An diesen Aktivitäten nehmen auch viele Väter aus der interkulturellen Väterarbeit teil.

Zwei der häufigsten Fluchtursachen sind die Ängste vor Krieg und Terror. In Deutschland fühlen sich die Geflüchteten dann aber oft auch nur bedingt sicher. Viele salafistische Bewegungen in Deutschland versuchen, Geflüchtete, die aufgrund dieser Unsicherheit leicht verführbar sein können, für ihre Netzwerke zu rekrutieren. Die Gefahr besteht vor allem dann, wenn sich die Neuankömmlinge von der Gesellschaft nicht willkommen, sondern diskriminiert und ausgeschlossen fühlen. Um dies zu verhindern, setzt das AWO-Projekt einerseits auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und der psychosozialen Kompetenzen der geflüchteten Männer sowie andererseits auf eine echte Willkommenskultur in Deutschland.

Besonders groß ist die Angst, die eigenen Kinder könnten sich radikalieren. Dieser Angst soll mit einer Stärkung von Persönlichkeit und Mentalität entgegengewirkt werden. In den Gesprächsrunden schöpfen die Männer neuen Mut, um sich den Herausforderungen in Deutschland zu stellen. Durch das entstehende Netzwerk werden die Männer stabilisiert und psychisch bestätigt. Persönlichkeitsstärkend ist es etwa, wenn auch über „Schwächen“ gesprochen wird. Oder über Themen wie Impotenz, Homosexualität oder eigene Gewalterfahrungen in der Familie. Ein weiterer Punkt in den Gesprächsrunden ist daher auch das Thema „sexuelle Aufklärung“. Geflüchtete Männer, die alleine sind, haben auch sexuelle Sehnsüchte – und haben es nicht leicht, auf „normalem“ Weg eine Partnerin zu finden. Sie gehen mitunter den schnellen Weg des käuflichen Sex, nehmen aber die Gefahr von sexuell übertragbaren Krankheiten wie AIDS bzw. HIV nicht ernst; auch Verhütung ist ein sehr wichtiges Thema. Seit Mai 2016 gibt es zusätzlich ein neues Projekt mit der AIDS-Hilfe Düsseldorf. Dort geht es um die Zielgruppe von Männern, die Sex mit anderen Männern haben.

Ebenso steht die Vermittlung der westlichen Lebensweise im Fokus. So kann es für Personen aus einem muslimischen Kulturkreis befremdlich sein, wenn sie ein Schwimmbad in Deutschland besuchen, wo Männer und Frauen nur leicht bekleidet sind. In vielen Herkunftsländern der Geflüchteten gibt es solche Einrichtungen in der Öffentlichkeit nicht. In den Gruppensitzungen werden daher zum Teil externe Referenten eingeladen, die den geflüchteten Männern die mitunter verwirrenden Verhältnisse in Deutschland erklären. Die Sitzungen können auch dann hilfreich sein, wenn die Männer beim Thema Sexualität in Deutschland irritiert oder verunsichert sind. Wenn Teilnehmer unsicher sind, was ihre eigene Sexualität betrifft, können sie dies auch in Einzelgesprächen mit mir als Projektleiter besprechen.

Die Männer schätzen die Begegnungen in der Gruppe, bei denen sie offen sprechen können. Die deutsche Gesellschaft steht derweil vor der Aufgabe, den Geflüchteten mit Empathie und Menschlichkeit zu begegnen. Denn nur eine wirkliche Willkommenskultur macht die Arbeit mit geflüchteten Vätern zu einer erfolgreichen Arbeit. Nur wer sich angenommen fühlt, kann mentale Stärke entwickeln.

Die beschriebenen bedarfsorientierten Angebote werden derzeit ohne (Honorar)-Mittel auf reiner Network-Basis umgesetzt.

Ataman Yildirim, AWO Familienglobus gGmbH, AWO Integrationsagentur Düsseldorf, Interkulturelle Öffnung & Antidiskriminierungsarbeit

Kontakt: Ataman.Yildirim@awo-duesseldorf.de

Geschlechtsspezifische Arbeit mit männlichen Geflüchteten – Anspruch, Bedarf und Wirklichkeit



Eine (selbst)kritische Auseinandersetzung mit der Praxis

Thomas Hölscher

Das Rad muss nicht neu erfunden werden. Die Ansätze für gelingende Jungen- und Männerarbeit sind schon lange vorhanden. Woran mag es liegen, dass die in den 1980er-Jahren entstandenen Ansätze der Jungenarbeit sich bis heute nicht durchgesetzt oder gar etabliert haben? Zur Beantwortung dieser Frage hilft ein kleiner Exkurs in die Geschichte. Im Rahmen der Emanzipationsbewegung der Frauen im Nachkriegsdeutschland entstand nicht nur die geschlechtsspezifische Arbeit mit Frauen und Mädchen. Vielen Frauen war klar: „Neue Männer braucht das Land!“ So entstand mit der wachsenden Frauenbewegung auch die sogenannte feministische Jungenarbeit. Ein bisschen provokant kann man sagen, dass Jungen bereits frühzeitig so erzogen werden sollten, dass sie sich später als Männer wertschätzend Frauen gegenüber verhalten. Viele Jungen wuchsen damals ohnehin mit dem Spruch auf: „Werd´ nur ja nicht wie dein Vater.“ Nicht nur kriegsfolgenbedingt fehlten positive männliche Vorbilder. Doch auch aus der Männerbewegung entstanden Forderungen nach solidarischer Jungenarbeit.

Am 1. Januar 1991 trat das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) in Kraft, das zum Beispiel in seinem § 9 SGB VIII „Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen“ auch die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen in der öffentlichen Erziehung festschrieb. Doch was sich in der Mädchenarbeit damals wie heute fast selbstverständlich etablierte, ist bis heute in der Arbeit mit Jungen alles andere als selbstverständlich. Obwohl die geschlechtsspezifische Arbeit im KJHG festgeschrieben und in manchen Einrichtungen konzeptionell verankert ist, muss man beim näheren kritischen Hinsehen feststellen, dass der Ansatz bereits beim Personal scheitert. Erzieher, Erzieherinnen, Sozialpädagogen, Sozialpädagoginnen und alle weiteren in sozialen Berufen Tätige werden in ihrer Ausbildung meist nur im Rahmen des Gendermainstreaming zu geschlechtssensiblen Sichtweisen angeleitet. Die geschlechtsspezifischen Bedarfe werden kaum oder gar nicht berücksichtigt. Doch auch die geschlechtssensible Herangehensweise an Jungen und Mädchen stößt in der Arbeit mit Jungen an ihre Grenzen. Nach wie vor ist der Anteil von männlichen Erziehern gering. Das zeigt sich vor allem im Bereich der Elementarpädagogik. Männer in der Arbeit mit Mädchen kommen nahezu nicht vor. Frauen in der Arbeit mit Jungen finden sich wie selbstverständlich. Geschlechtsspezifische Angebote gibt es nach wie vor eher für Mädchen als für Jungen.

Doch woran liegt es, dass das geschlechtsreflektierte, geschlechtsspezifische Arbeiten so wenig Berücksichtigung findet? Ein Erklärungsversuch ist ebenso schwierig wie brisant. Kann es an der klassischen vorherrschenden Sozialisation von Mädchen und Jungen liegen, die sich später auch in der sozialen Arbeit wiederfindet? Frauen scheinen zumindest weniger Schwierigkeiten damit zu haben, mit Jungen zu arbeiten, als Männer mit Mädchen. Mit großer Selbstverständlichkeit gehen Frauen in die Arbeit mit Jungen, wohingegen sich Männer, nicht nur aufgrund der noch immer vorhandenen geringen Akzeptanz sozialer Berufe für Männer, selbstverständlich nicht in die Arbeit mit Mädchen begeben. Es liegt vermutlich auch darin begründet, dass Männer sich bereits im Alltag mit ihrer eigenen Geschlechtlichkeit auseinandersetzen müssen. Es scheint eine höhere Sensibilität bei Männern für die Bedarfe der Frauen anerzogen zu werden als umgekehrt. Denn noch heute hören Jungen in der Erziehung von ihren Müttern den Satz „Werd´ nur ja nicht wie dein Vater!“ Auch in der Täterarbeit mit gewalttätigen und sexualisiert gewalttätigen Männern finden sich viele Frauen, die das beim Hinterfragen für selbstverständlich halten. Ein geschlechtsreflektierter, geschlechtssensibler Ansatz wird von manchen Frauen sogar abgelehnt. „Mann“ muss spüren, was er Frau angetan hat.

Obwohl es in der Pädagogik bereits neue theoretische Ansätze gibt, die die Mädchen- und Jungenarbeit weiter verfeinern, stehen wir in der Praxis noch in den Anfängen. Findet zum Beispiel in der „Crosswork-Pädagogik“ der Ansatz Berücksichtigung, dass sich die eigene

Geschlechtlichkeit auf das Verhalten des anderen Geschlechts auswirkt, so wundern und ärgern sich Frauen nicht nur im Berufsalltag darüber, dass Männer durch die Anwesenheit von Frauen einen Teil ihrer sozialen Kompetenzen einzubüßen oder zu vergessen scheinen. Umgekehrt scheinen Männer ihre eigenen Bedarfe weniger wahrzunehmen oder zumindest weniger zu äußern. Selten wird man Männer sagen hören, dass sie Mädchen geschlechtssensibel gegenüber Männern erziehen. Viel zu bereitwillig geben sie Erziehungsverantwortung an Frauen ab, zum Teil aus Bequemlichkeit, zum Teil aber auch, weil sie Frauen höhere soziale Kompetenzen zubilligen.

Was bedeutet das aber für die Arbeit mit männlichen Flüchtlingen?

Die Flüchtlingsfrage ist eindeutig auch eine Männerfrage und nicht nur eine Frage der unterschiedlichen Religionen oder Kulturen: Der durchschnittliche Flüchtling kommt aus Syrien, ist jünger als 30 – und ein Mann. In Italien etwa kamen im vergangenen Jahr nach Angaben der EU-Grenzschutzagentur Frontex fast sieben Mal so viele Männer an wie Frauen. Im vergangenen Jahr waren zwei Drittel der Asylanträge in Deutschland von Männern unterschrieben, mehr als 70 Prozent von ihnen sind laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) jünger als 30. Europaweit fallen die Zahlen der EU-Statistikbehörde Eurostat zufolge ähnlich aus, in der Gruppe der 14- bis 34-Jährigen waren sogar drei Viertel der Flüchtlinge Männer (Spiegel Online 09.09.2015). Was in Europa „Flüchtlingskrise“ genannt wird, kommt tatsächlich einer Massenflucht junger Männer gleich.

In der sensibilisierten Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit scheinen die Flüchtlinge andere Probleme zu haben als deutsche Jungen und Männer. Aber nicht nur Frauenrechtlerinnen weisen darauf hin, dass durch die sogenannte Flüchtlingskrise auf bestehende Probleme endlich anders hingesehen wird. Nicht erst seit der Silvesternacht in Köln gibt es sexuell grenzverletzendes Verhalten. Dieses Verhalten zeigten deutsche Jungen und Männer bereits vorher. Aus der Erfahrung mit diesem Thema entstand schon Monate vor den Ereignissen in Köln die Initiative des „Bundesforum Männer“, sich mit der Flüchtlingsfrage als geschlechtsspezifische Männlichkeitsfrage zu beschäftigen. In der Fachgruppe „Jungen“ des Bundesforums etwa wird seit der Gründung im Jahr 2010 über neue Möglichkeiten nachgedacht, wie die Bedarfe von Jungen und jungen Männern erfasst und zum Beispiel in der Gesundheitserziehung gleichstellungspolitisch sinnvoll gefördert werden können.

Wenn wir sie verstehen wollen, müssen wir an diese Männer zunächst gar nicht anders herangehen als an die deutschen Männer. Wir können auf die Erfahrungen aus der Jungenarbeit zurückgreifen. Jungen und Männer haben kulturunabhängig in der ganzen Welt ähnliche bis gleiche Bedarfe. Nicht nur in unserer Gesellschaft wachsen sie überwiegend in patriarchalischen Zusammenhängen auf. Eine positive Auseinandersetzung mit der eigenen Männlichkeit ist daher kaum möglich. Männer, die ein anderes, selbstreflektiertes Männerbild vorleben, fehlen. Die Auseinandersetzung mit der männlichen Identität findet häufig ausschließlich im Verborgenen statt. Kulturell und institutionell gibt es kaum Möglichkeiten, dass sich Jungen und Männer geschlechtsspezifisch orientieren könnten.

Unterschätzt wird die Anzahl derjenigen geflohenen jungen Männer, die gerade diesen patriarchalischen Strukturen entkommen wollen. Sie sehnen sich nach Neuanfang und Veränderung, wissen aber nicht, an wem sie sich orientieren können. Da sie es erfahrungsgemäß nicht gewohnt sind, ihre Bedarfe zu äußern, behalten sie ihre Wünsche für sich. Die Jungen und Männer geben sich untereinander keine Erlaubnis, über ihr Innerstes zu sprechen.

In der Flüchtlingsarbeit stoßen wir auf ein bereits bekanntes Phänomen. Der Anteil von Frauen ist noch höher als in der bestehenden Sozialen Arbeit. Die Angebote für geflohene Frauen und Kinder finden bereits Berücksichtigung. Gezielte geschlechtsspezifische Angebote für Männer finden sich kaum oder gar nicht. Auf Männer wird nur im Hinblick auf die Probleme, die sie für unsere Gesellschaft bedeuten, fokussiert. Die Angst, dass diese vor allem jungen Männer kein Verständnis für die gleichen Rechte von Frauen auf Integrität und Entwicklung, um die auch in dieser Gesellschaft noch gestritten wird, aufbringen, ist groß. Wie zu Entstehungszeiten des Nachkriegsfeminismus sollen diese Männer schnell lernen, welches Frauenbild in Deutschland

herrscht. Aber wie sollen diese Männer etwas lernen, über das sich unsere Gesellschaft selbst noch nicht im Klaren ist?

Jungen brauchen männliche Vorbilder, so wie Mädchen weibliche Vorbilder brauchen. Zur Selbstfindung und männlicher Identitätsfindung brauchen junge Männer zusätzlich männliche Orientierung und männliche Erlaubnis, sich zu entfalten. Erst durch die Stärkung des Selbst, durch sinnstiftende Aufgaben und Arbeit sowie durch Selbstwertschätzung werden sich Jungen und Männer anderen Menschen, Männern und Frauen, gegenüber wertschätzend und respektvoll verhalten. Diese Erkenntnis aus der Jungenarbeit kann eins zu eins in der Flüchtlingsarbeit umgesetzt werden. Die Stärkung des Selbst ist gleichzeitig auch Gewaltprävention.

Die männlichen Geflohenen haben einen starken, selbstbewussten Impuls. Sie verlassen ihre vertraute Heimat, lassen häufig Frauen und Kinder hinter sich, verzichten auf ihre soziale Anerkennung und ihren persönlichen Besitz und begeben sich auf den Weg ins Ungewisse. In Deutschland angekommen, werden sie mit Werten und Normen konfrontiert, die ihr gesamtes Weltbild infrage stellen. Neben den natürlich auftretenden und zu erwartenden Sprachbarrieren erleben sie, dass sie die Botschaften der Frauen nicht verstehen. Die Botschaften der Männer verstehen sie zunächst vermutlich auch nicht. Aufgrund ihrer Sozialisation können sie diese aber eher akzeptieren. Es hilft nicht, die geflohenen Männer mit dem gängigen Klischee zu konfrontieren, dass Frauen „hier“ anders behandelt werden. Aus der Botschaft „Werd´ nur ja nicht wie dein Vater“ wird „Denk bloß nicht, dass du Frauen in Deutschland so behandeln kannst, wie du es gewohnt bist!“ Die positive Botschaft „Ihr seid willkommen“ schlägt häufig ins Gegenteil um. Häufig berichten die männlichen Geflohenen von großer Verunsicherung. Sie fühlen sich nicht ernst genommen und bevormundet. Vor allem in der Jugendhilfe treffen sie zusätzlich auf deutsche soziale Randgruppen. Zugang zu Bildung, Arbeit und Gesundheit erleben sie als erschwert.

Beim genauen Hinsehen wird vermutlich eines deutlich. Die „Problemlagen“ deutscher und ausländischer Jungen und Männer unterscheiden sich gar nicht so massiv. Wir brauchen keine neuen Methoden, um auf die Bedarfe der „neuen Männer“ einzugehen. Wir brauchen keine langwierigen Diskurse in die Pädagogik. Sinnvoll ist daher, die Gemeinsamkeiten in der Arbeit mit Jungen und Männern zu erkennen und aufzugreifen. Wenn es noch keine geschlechtsspezifischen Angebote gibt, können wir anfangen, geschlechtssensibel und traumasensibel zu arbeiten. Das können Frauen und Männer. Wir müssen Männer ermutigen, in die Arbeit mit geflohenen Männern zu gehen. „Ehemalige Geflohene“ sollten auch ohne pädagogische Qualifikationen Zugang zu diesem Arbeitsfeld bekommen. Jungen und junge Männer brauchen sinnstiftende Tätigkeiten (Sport, Arbeit, Kunst, Kultur), stabile soziale Zusammenhänge (normale Begegnung mit Menschen ohne Bevormundung) und ein starkes Selbstbewusstsein (Ernstnehmen des Kraftimpulses der Flucht).

Wir brauchen das Rad nicht neu erfinden. Wir können sofort anfangen zu arbeiten.

Das Haus Narnia und seine geschlechtsspezifische, traumasensible Arbeit für minderjährige unbegleitete männliche Flüchtlinge

1988 gründete der Autor dieses Beitrags die Therapeutische Lebensgemeinschaft Haus Narnia (Facheinrichtung für Jungenarbeit, Gewaltpädagogik und Traumatherapie) in Schleswig-Holstein. 2010 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern des „Bundesforum Männer“. Bereits 1994 richtete sich die Einrichtung der stationären Jugendhilfe konzeptionell auf die geschlechtsspezifischen Bedarfe von Jungen aus. Allen damaligen Widerständen der Jugendämter zum Trotz besteht das geschlechtsspezifische Angebot für die Jungen im Haus Narnia bis heute, ist aber nach wie vor eher ein zweitrangiger Grund für die Belegung. Das Thema Gewalt, das in der Jungenarbeit auch als Männlichkeitsproblem definiert wird, und das Thema Trauma, das in der Jungenarbeit im Sinne des Schon- und Entwicklungsraums für Jungen bereits vor Jahrzehnten Berücksichtigung fand, sind die Hauptbeweggründe, auf dieses spezielle Angebot der Einrichtung zuzugreifen. Der geschlechtsspezifische Ansatz spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Von Anfang an wurden auch Jungen mit Migrationshintergrund aufgenommen; Herkunftsländer waren unter anderem Türkei, Russland, Polen, Libanon, Marokko, Algerien, Afghanistan,

Indonesien, Nigeria, Kamerun, Äthiopien, Kurdistan, Albanien, Kirgisien, Kasachstan. Seit etwa zehn Jahren waren darunter immer mal wieder unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, allerdings nur, wenn sie in Deutschland kriminell in Erscheinung getreten waren. Derzeit ist eine Erhebung der Wirkweise der Betreuung in Arbeit, die zum 30-jährigen Bestehen der Einrichtung im nächsten Jahr erscheinen wird.

Angesichts der deutlichen Erhöhung der Flüchtlingszahlen wurde ein spezielles, bewusst überschaubares Angebot für unbegleitete Flüchtlinge konzipiert. Das Aslan-Haus, das es bereits seit 2012 als Teil der Einrichtung gab, wurde inhaltlich, personell und von den deutschen Jungen getrennt; derzeit finden fünf Jungen Platz in zwei unabhängigen Wohneinheiten. Die geschlechts- und traumasensible Arbeit gibt es dort seit eineinhalb Jahren nach einjähriger Vorbereitungszeit. Angestellt sind ein Sozialpädagoge mit traumapädagogischer Erfahrung, ein Erzieher mit über fünfjähriger Arbeitserfahrung im Haus Narnia und ein junger Mann (23) aus Afghanistan (mit unbegleitetem Fluchthintergrund) als pädagogische Hilfskraft. Bei den Betreuten handelt es sich ausschließlich um afghanische Jungen. Die Zuweisung kommt über das Jugendamt. Mittlerweile gibt es bereits Anfragen aus anderen Bundesländern. Ein Platz ist aus NRW belegt.

Zu den konzeptionellen Überlegungen, mit denen auf die speziellen Bedürfnisse der männlichen Geflüchteten eingegangen wird, gehören folgende Punkte:

- Im Aslan-Haus arbeitet ein reines Männerteam. Neben pädagogisch geschultem Personal wird ein junger Mitarbeiter mit Flüchtlingshintergrund beschäftigt.
- Es besteht eine Kooperation mit einer Schule im Umfeld. Die Jungen des gleichen Jahrgangs werden ermutigt, sich in ihrer Freizeit mit den Flüchtlingen zu treffen und werden dazu vom pädagogischen Personal der Einrichtung angeleitet.
- Wöchentlich sucht eine in „Crosswork-Pädagogik“ erfahrene Ärztin die jungen Männer im Aslan-Haus auf. Dadurch erhalten sie umfassenden Zugang zu Gesundheitserziehung. Im Umfeld wird auf Ärzte zugegriffen, die bereit sind, sich unter Anleitung der Einrichtung auf traumasensible Arbeit einzulassen. Bei Arztbesuchen werden sie begleitet.
- Die jungen Männer werden gezielt musikalisch, künstlerisch gefördert. Sie erhalten dadurch einen leichteren Zugang zu europäischer Kultur.
- Das Leben der eigenen Religiosität wird begleitet und das Erleben zum Beispiel christlicher Religiosität ermöglicht; die Einrichtung ist weltanschaulich neutral.
- Monatlich findet die Hausgemeinschaft zu einem Treffen zusammen, in der traumapädagogisch gearbeitet wird. Die Jungen werden von einer Therapeutin und einem Therapeuten, die traumatherapeutisch erfahren sind, ermutigt, sich den anderen mitzuteilen. Zusätzlich gibt es ein Angebot, Einzelsitzungen sowohl mit dem Therapeuten als auch mit der Therapeutin wahrzunehmen.
- Die Flüchtlinge werden ermutigt, sich sozial zu engagieren. In ihrem Berufswunsch findet das schnell Berücksichtigung. Altenpfleger ist ein beliebter Ausbildungsberuf.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre kann man feststellen, dass die jungen Männer diese Angebote dankbar annehmen, auch wenn es dazu, wie in der gängigen Jungenarbeit, viel Geduld braucht. Nur zögerlich sind die Jungen bereit, sich den anderen mitzuteilen. Das therapeutische Angebot wird zunächst ebenfalls nur zögerlich angenommen. Trotzdem finden sie sich zu Treffen mit dem männlichen Therapeuten ein. Sie werden dabei ermutigt, miteinander zu reden und sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Nach einigen Monaten ist festzustellen, dass die Jungen dies wirklich tun. Mittlerweile erscheinen sie zum Teil gemeinsam zu den Therapiesitzungen und nehmen auch Termine bei der Traumatherapeutin wahr. Die geflohenen Jungen verhalten sich sichtlich ähnlich, wie die deutschen Jungen in der Therapeutischen Lebensgemeinschaft Haus Narnia.

Wie gesagt: Wir brauchen das Rad nicht neu erfinden. Wir können sofort anfangen zu arbeiten.

Thomas Hölscher

Tischler, Diplom-Waldorfpädagoge, Jungenpädagoge, Gewaltberater, Tätertherapeut, Systemischer Traumapädagoge, Traumafachberater

Kontakt: info@haus-narnia.de





Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

A

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV/Aids Prävention für Migrant_innen und Flüchtlinge in Brandenburg

https://www.aidshilfe-potsdam.de/projekte/hivaids-praevention-fuer-migrant_innen-und-fluechtlinge-in-brandenburg/

Arbeiterwohlfahrt

<http://www.awo.org/beratung-und-hilfe%0D/>

Ärztliche Flüchtlingshilfe in Niedersachsen

<https://www.aekn.de/arztspezial/humanitaere-hilfe/aerztliche-fluechtlingshilfe-in-niedersachsen/>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt

www.aspis.at

B

Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin

<http://www.bzfo.de/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet

<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn

Beratungsangebot zur Unterstützung traumatisierter Flüchtlinge

www.beratung-bonn.de

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt. <http://www.migrationsdienste.org/projekte/abgeschlossene-projekte/bns2.html>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland

<http://www.baff-zentren.org/>

C

Catania – Hilfe für traumatisierte Opfer

<http://www.catania-online.org/>

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete

<http://www.caritas.de/>

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): **Psychiatrische Akutsprechstunde für Geflüchtete und Asylsuchende**

<https://psy->

[ccm.charite.de/klinik/campus_charite_mitte/poliklinik/poliklinik_spezialsprechstunden/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/](https://psy-ccm.charite.de/klinik/campus_charite_mitte/poliklinik/poliklinik_spezialsprechstunden/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/)

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>

Flyer: <http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin
www.waldfriede.de

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung
<http://drk-wohlfahrt.de/themen/migration-und-integration/drk-fluechtlingsarbeit-gute-verbandliche-praxis.html>
DRK-Traumanetz für traumatisierte Flüchtlinge
<http://www.drk.de/angebote/hilfen-in-der-not/traumatisierte-fluechtlinge.html>

Diakonie Deutschland

Die Diakonie bietet Flüchtlingen praktische Hilfe an und tritt für ihre Rechte und Interessen ein.
<http://www.diakonie.de/migration-und-flucht-9088.html>

E

Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie am Weißen Stein

Beratung und Therapie für Flüchtlinge
<http://www.frankfurt-evangelisch.de/91.html>

Exilio e. V.

Bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe
<http://www.exilio.de/index/>

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.
<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für selbstbestimmtes behinderter Menschen e. V.
<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen
www.bbzbberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer
<http://www.fatra-ev.de/>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlingsselbstorganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL
<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg:

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH
<http://www.fz-hh.de/>

Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. – FIM

Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen zu weiblicher Genitalbeschneidung
www.fim-frauenrecht.de

H

Hilfeportals des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Erweiterung um die Kategorie „Hilfe für Flüchtlinge“
<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender

<http://www.gesundheitsamt.bremen.de/detail.php?qsid=bremen125.c.3655.de>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kostenfreie Impfung für Kinder (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- Medizinische Beratung und Hilfe für Erwachsene (Teestube des Caritasverbandes)

<http://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/wiesbaden/humanitaere-sprechstunde.html>

I

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.

www.gesundheitsamt.stadt-frankfurt

http://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/Humanitaer_de_bf_abA5.pdf

Ipsos e-care

Psychosoziale Online-Beratung in sieben Sprachen

<https://www.ipso-ecare.com/home-14.html>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung

<http://www.jadwiga-online.de/flyer.php>

Jugendliche ohne Grenzen (JOG)

Bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen.

www.jogspace.net

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.

www.jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Flüchtlingsambulanzen in Dresden, Leipzig und Chemnitz

<http://www.kvs-sachsen.de/aktuell/aktuelle-nachrichten-und-themen/information-zur-einrichtung-einer-praxis-zur-ambulanten-versorgung-von-fluechtlingen-und-asylbewerbern/>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

<http://www.kub-berlin.org/>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Flüchtlinge, die in Deutschland als Ärztinnen bzw. Ärzte oder als MFA tätig werden wollen.

<https://www.laekh.de/fluechtlinge>

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen: Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Migranten Medizin

In der Malteser Migranten Medizin (MMM) finden Menschen ohne gültigen Aufenthaltsstatus und Menschen ohne Krankenversicherung seit 2001 einen Arzt, der die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung oder einer Schwangerschaft übernimmt. Vor Ort in 14 deutschen Städten; mehrsprachige Informationen.

<http://www.malteser-migranten-medizin.de/>

Malteser in Stuttgart

Schwanger in der Fremde. Ein Betreuungsangebot für Flüchtlinge in Stuttgart

<http://www.malteser-stuttgart.de/dienste-und-leistungen/weitere-dienstleistungen/schwanger-in-der-fremde/>

MediBüros

Medibüros vermitteln Menschen ohne Aufenthaltsstatus und ohne Krankenversicherung anonyme und kostenlose Behandlung durch qualifiziertes medizinisches Fachpersonal.

www.medibuero.de

www.medibueros.org

Bundesweite MediBüros und Medinetz-Initiativen:

<http://www.medibuero.de/de/Links.html>

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von MediBüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefuechtete.info/>

Medizin hilft Flüchtlingen

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins

<http://www.medizin-hilft-fluechtlingen.de/index.php>

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen

<http://www.mfn-bochum.de/>

N

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.ntfn.de/>

Flyer: http://www.ntfn.de/wp-content/uploads/2009/11/FlyerSchutzbed%C3%BCrftige_Neu4.pdf

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München

<http://www.aerztderwelt.org/projekte/inlandsprojekte/openmed-muenchen.html>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.

<http://www.der-paritaetische.de/fachinfos/migration>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten

<http://www.pog.mghamburg.com/>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.

<http://www.proasyl.de/>

pro familia

Arbeitsmaterialien für die Beratung von Flüchtlingen

www.profamilia.de/fachpersonal/beraterinnen/beratung-von-fluechtlingen.html

Psychosoziales Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

www.caritas-mainz.de

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge

[http://lv-saarland.drk.de/nc/angebote/migration-und-suchdienst/migration-und-integration/psychosoziales-zentrum-psz.html?sword_list\[0\]=psz](http://lv-saarland.drk.de/nc/angebote/migration-und-suchdienst/migration-und-integration/psychosoziales-zentrum-psz.html?sword_list[0]=psz)

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Migranten in Vorpommern e.V.

http://www.kdw-greifswald.de/Bereiche_Seiten/fluechtlingberatung.html

Psychosoziale Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Beratungsstelle für besonders schutzbedürftige und/oder traumatisierte Flüchtlinge: Opfer von Folter und Gewalt sowie schwer psychisch oder körperlich erkrankte Menschen.

<http://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/migranten-und-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-pfalz.html>

Psychosoziale und medizinische Belange, offenes Netzwerk in Bonn

Beratung, Entlastungsgespräche etc. für Ehrenamtliche und psychosoziale sowie medizinische Unterstützung für Geflüchtete

www.netzwerk-zuflucht.de

R**Refudocs**

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.

<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.

<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb01/studium/rlc>

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.

<http://lawcliniccologne.com/deutsch/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.

<http://refugeelawclinic.uni-leipzig.de/kurzinformation>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtberatung anbietet

<http://www.lawclinicmunich.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlose Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland

<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Folterüberlebende

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet

<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)

<http://www.refugio-thueringen.de>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge

<http://www.refugio-vs.de/>

S**Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli**

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Hierbei werden sie von erfahrenen Medizinerinnen begleitet.

<http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/angebote/hilfe-fuer-menschen-ohne-krankenversicherung>

T

THE VOICE REFUGEE FORUM

Setzt sich mit öffentlichen Kunst- und Kulturaktionen und Demonstrationen für die Rechte von Geflüchteten in Deutschland ein.

www.thevoiceforum.org/

U

Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP)

Ethnopsychiatrischen/ethnopsychanalytischen Ambulanz für Geflüchtete

<https://psy->

[ccm.charite.de/klinik/campus_charite_mitte/poliklinik/poliklinik_spezialsprechstunden/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/](https://www.charite.de/klinik/campus_charite_mitte/poliklinik/poliklinik_spezialsprechstunden/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/)

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen

<https://www.integration-in->

[bonn.de/fileadmin/user_upload/Redaktion/Arbeitshilfen/FlyerSprechstundeFluechtlinge_6_.pdf](https://www.integration-in-bonn.de/fileadmin/user_upload/Redaktion/Arbeitshilfen/FlyerSprechstundeFluechtlinge_6_.pdf)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/fl%C3%BChtlingsambulanz/index.html](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/fl%C3%BChtlingsambulanz/index.html)

X

XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Psychotherapeutische Beratungsstelle für politisch Verfolgte, Fachstelle für traumatisierte Flüchtlinge und Opfer schwerer Gewalt

www.xenion.org/

Z

Zentrale Leistungsstelle für Asylbewerber, Berlin

<https://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl-aussiedler/zentrale-leistungsstelle-fuer-asylbewerber/>

Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste

<http://www.migrationsdienste.org/>

Zentrum für interkulturelle Psychoatrie und Psychotherapie (ZIPP)

Ethnopsychiatrische Ambulanz, Gruppentherapie, Psychiatrische Akutsprechstunde für Geflüchtete und Asylsuchende

<https://psy->

[ccm.charite.de/klinik/campus_charite_mitte/poliklinik/poliklinik_spezialsprechstunden/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/](https://www.charite.de/klinik/campus_charite_mitte/poliklinik/poliklinik_spezialsprechstunden/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/)

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Flüchtlinge und Opfer schwerer Gewalt

<http://www.ueberleben.org/>

<http://www.stiftung-ueberleben.de/>



Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

1A Verbraucherportal

Krankenversicherung für Ausländer in Deutschland, umfassende Erläuterung des deutschen Gesundheitssystems in 10 Sprachen

<https://www.1averbraucherportal.de/versicherung/krankenversicherung/international>

Ärzttekammer Nordrhein

Ärztliche Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber

<http://www.aekno.de/page.asp?pageID=8926#start>

Ärzttekammer Schleswig-Holstein

Ärztliche Versorgung von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein

<https://www.aeksh.de/aerzte/arztinfo/aerztliche-versorgung-von-fluechtlingen-schleswig-holstein>

Ärzttekammer Westfalen-Lippe

Informationen zu Medizinische Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Service-Hotline, eLearning-Maßnahme für Ärzte/innen in den Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge

<http://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

AOK – Willkommen in Deutschland:

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<http://www.armut-gesundheit.de/index.php?id=87>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Bayouma Haus Gesundheitsportal

Impfkalender in 11 Sprachen; Berliner Ärzte mit Fremdsprachenkenntnissen

www.bayouma-gesundheit.de

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/uebersetzungen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/arsneimittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesamt für Gesundheit (BAG) der Schweiz

Nationaler Telefondolmetschdienst in den Amtssprachen Deutsch, Französisch und Italienisch, andere Dolmetschsprachen werden vermittelt:

<http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/07685/12532/13703/?lang=de>

Sprachtabelle Deutsch: „Sprechen Sie die *jeweilige* Sprache?“

http://0842-442-442.ch/files/content/Angebot/Infothek%20DE/Formulare/NTDD_Sprachtabelle.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

https://www.geburtvertraulich.de/fileadmin/downloads/BMF/SFJ_VertraulicheGeburt_Flyer_RZ_web.pdf

Bundesministerium für Gesundheit

Fachinformationen für medizinisches Personal; kommentierte Linkliste für Fachinformationen rund um das Thema „Asylsuchende und Gesundheit“

<http://www.bmg.bund.de/themen/gesundheitsystem/internationale-zusammenarbeit/migration-und-integration/fluechtlinge-und-gesundheit/fachinformationen-fuer-medizinisches-personal.html>

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)

Neue Liste medizinischer Dolmetscher: Fachliste Medizin, Pharmazie und Medizintechnik
Spezialisierte Übersetzer/-innen und Dolmetscher/-innen für mehr als 30 Sprachen

http://www.bdue.de/fileadmin/files/PDF/Auftraggeber/BDUe_Fachliste_Medizin.pdf

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern

<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>

Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys

<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Deutscher Hausärzteverband, Landesverband Niedersachsen

Schweigepflichtsentbindung nach europäischem Standard und Anamnesebogen auf Hocharabisch und Persisch

<http://www.hausaerzteverband-niedersachsen.de/714-0-Unterstuetzung-von-Fluechtlingen.html>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten

www.takecareproject.eu

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser

http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de/index.php?option=com_content&view=article&id=37&Itemid=40

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende

<http://www.explaintb.org/>

G

Gesundheit Tübingen de

Mehrsprachige Gesundheitsangebote

<http://gesundheittue.webx0.org/>

H

Handybook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch und Dari

<https://handbookgermany.de/de/leben/gesundheit.html>

Helpline. Anonyme HIV-Beratung, HIVCenter, Infektiologie im Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Helpline-online gibt Informationen zum Thema HIV und AIDS in verschiedenen Sprachen

<http://helpline-online.de/>

I

Icunet

Patienten-Arzt-Booklet: Beim Arzt in Deutschland und weitere nützliche Links zur Thematik Flüchtlinge als Patienten.

<https://www.icunet.ag/beim-arzt-in-deutschland>

Internetportal Migration und Gesundheit im Saarland

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen

<http://www.migesaar.de/fremdsprachige-gesundheitsinformationen.html>

K

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Patienteninformationen in mehreren Sprachen

<http://www.kbv.de/html/gesundheitsinfos.php>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/zahnarztpraxis/asyl/>

Kassenärztliche Vereinigung Hessen

Allgemeine Informationen zur Versorgung von Flüchtlingen, Mehrsprachige Einnahmepläne und Anamnesebögen

<http://www.kvhessen.de/fuer-unsere-mitglieder/unternehmen-praxis/versorgung-von-fluechtlingen/>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Formulare zur Verwendung bei Erstaufnahmeuntersuchungen von Asylbewerbern in 27 Sprachen

<http://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/formulare/>

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

https://www.kvwl.de/arzt/kv_dienste/info/berichte/2015_09_30.htm

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

Krankenkassenzentrale

Umfassendes Themenspezial für Flüchtlinge: u. a. definitorische Unterschiede zwischen Flüchtlingen, Migranten und Asylbewerbern, elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge

<https://www.krankenkassenzentrale.de/fluechtlinge/#>

L

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.:

Fremdsprachige Gesundheitsinformationen

<http://mige.ix-tech.de/index.php?id=241>

M

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten

www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformationen zum Download

<http://www.medical-tribune.de/home/praxis-und-geld/artikeldetail/patienteninformationen-zum-download-mehrsprachig.html>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache

<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft Flüchtlingen

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Prozedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkation, Impfpfählung
<http://medizin-hilft-fluechtlingen.de/>

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.

<http://www.migesplus.ch>

Ich habe Schmerzen – Was kann ich tun? Mehrsprachige Broschüre

<http://www.migesplus.ch/publikationen/krankheit-praevention/show/ich-habe-schmerzen-was-kann-ich-tun/>

Missionsärztliche Klinik und Missionsärztliches Institut

Toolbox: Gesundheit für Flüchtlinge, Asylbewerber und Migranten

<http://migrantengesundheit.medmissio.de/>

N

Netzwerk Gesund ins Leben

Merkblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern

<http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/>

P

Prävention NRW

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen durch Videospots rund um das Thema „Gesundheit von Mutter und Kind“.

www.praeventionskonzept.nrw.de

http://www.integration-in-nrw.de/projekte_konzepte/Gesundheit/Gesundheitsinfos_Videospots/index.php

Pro familia Bundesverband

Broschüre: Zweisprachig verhüten.

<http://www.profamilia.de/interaktiv/publikationen/publikationen.html>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen

<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen

<http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GesundAZ/Content/A/Asylsuchende/Asylsuchende.html>

S

Sächsische Landesärztekammer

Medizinische Versorgung von Asylbewerbern: Anamnesebögen in 14 Sprachen und weitere wichtige Informationen

<https://www.slaek.de/de/01/03Empfehlungen/08Asylbewerber.php>

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:

<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

Übersicht:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/download.html>

Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt – Servicestelle BürgerInnen-Beteiligung

Informationen zu Selbsthilfegruppen in 11 Sprachen:

http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/folder_voneinander_lernen_web.pdf

<http://selbsthilfe-frankfurt.net>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch und Türkisch.

www.upd-online.de

Z

Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Migrantinnen und Migranten in der Zahnarztpraxis: Anamnesebögen bzw. die wichtigsten Fragen an zahnärztliche Patienten in „gängigen Flüchtlingssprachen“

<http://www.zaek-sh.de/GBG/Aktionen/migranten/>

Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste

(Weiterbildung, Integrationskurse)

<http://www.migrationsdienste.org/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexualaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro
Heike Lauer
Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- Ich möchte den InfoDienst *Migration, Flucht und Gesundheit* ab sofort regelmäßig und kostenlos zugeschickt bekommen.
- Ich beziehe den InfoDienst *Migration, Flucht und Gesundheit* bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- Ich möchte den InfoDienst *Migration, Flucht und Gesundheit* nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name (bitte nennen Sie uns hier unbedingt den Namen einer Person)

Anschrift (Institution oder Privatadresse)

Für Nachfragen:

Telefon _____

E-Mail _____

